Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1930

6.4.1930 (No. 95)

Badimer Beobachter

Bezugepreis: Monatlid 280 Mk. frei ins Saus, 270 Mk. bei ber Gefdaftsftelle abgebolt, IRk.2.60 burd bie Doft obne Juftellgebühr. Gingelnummer 18 Dig. Gamstage und Sonntags 15 Dig. Abbeftellungen nur bis 20. auf ben Monatsiching. 3m Falle boberer Demait beftebt kein Unfprud auf Lieferung ber Beitung ober Radgablung bes Bezugspreifes

Sauptorgan der badifchen Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Die 10gespattene 27 mm breite Millimeterzeile im
Anzeigeneill in Opig., auswärts 12 Pig., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pig.
Anzeigeneill in Opig., auswärts 12 Pig., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pig.
Anzeigeneill in Opig., auswärts 12 Pig., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pig.
Anzeigeneill in Opig., auswärts 12 Pig., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pig.
Anzeigeneill in Opig., auswärts 12 Pig., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pig.
Anzeigeneill in Opig., auswärts 12 Pig., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pig.
Anzeigeneill in Opig., auswärts 12 Pig., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pig.
Anzeigeneill in Opig., auswärts 12 Pig., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pig.
Anzeigeneill in Opig., auswärts 12 Pig., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pig.
Anzeigeneill in Opig., auswärts 12 Pig., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pig.
Anzeigeneill in Opig., auswärts 12 Pig., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pig.
Anzeigeneill in Opig., auswärts 12 Pig., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pig.
Anzeigenbergen in Opig., auswärts 12 Pig., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pig.
Anzeigenbergen in Opig., auswärts 12 Pig., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pig.
Anzeigenbergen in Opig., auswärts 12 Pig., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pig.
Anzeigenbergen in Opig., auswärts 12 Pig., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pig.
Anzeigenbergen in Opig., auswärts 12 Pig., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pig.
Anzeigenteil in Opig., auswärts 12 Pig., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pig.
Anzeigenteil in Opig., auswärts 12 Pig., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pig.
Anzeigenteil in Opig., auswärts 12 Pig., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pig.
Anzeigenteil in Opig., auswärts 12 Pig., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pig.
Anzeigenteil in Opig., auswärts 12 Pig., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pig.
Anzeigen in Opig., auswärts 12 Pig., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pig.
Anzeigen in Opig., auswärts 12 Pig., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pig.
Anzeigen in Opig., auswärts 12 Pig., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pig.
Anzeigen in Opig., auswärts 12 Pig., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pig.
Anzeigen in Opig., auswärts 12 Pig., für Gelegenh

312. 95 112 Geiten)

Ratistube, Conntag, den 6. April 1930

68. Nahrgang

Die Südtiroler Frage

Der Bifchofsftuhl in Beigen mit einem Deutschen besett

Innsbrud, 5. April.

Die Meldung, daß der H. Bater einen Deutschen zum Bischof von Brixen ernannt hat, haben wir in der Freitagnummer gebracht. Einzelheiten dazu, welche die Bedeut ung der Wahl unterstreichen, entnehmen wir dem "Tiroler Anzeiger":

Man war allgemein der Ansicht, daß das Brobisorium einer abostolischen Administratur, die in den außerordentlich würdigen und fähigen Sänden des Herrn Prälaten Mutschlechner lag, noch lange Zeit andauern werde. War es doch be-kannt geworden, daß die italienische Regierung bei den bati-kanischen Stellen sehr start auf die Ernennung eines italienifden Bifchofs brangte. Diefer Biderftand muß nun überrafchend gewichen fein.

Ift bas ber Fall, fo icheint uns bies als ein neuer und ernfterer Beweis, bag bie italienifche Regierung ben bisher eingehaltenen Rurs in Gudtirol nicht mehr in ber rabifalften Scharfe fortfeten will.

Der neue Bischof galt als der intime Freund und Berater des verstorbenen Fürstbischofs Johannes. Es war in Südtirol allgemeine Meinung, daß der gegenwärtige apostolische Administrator wegen seiner betonten Stellungnahme kaum Ausficht hatte, die volle bischöfliche Gewalt und Burde zu erlangen, da die italienische Regierung gegen eine solche Ernen-nung zu sehr widerstrebt hätte, wozu sie nach den Bestimmungen des Konkordates zweifellos in der günstigen Lage war. Deshalb hat sich der Batikan eine Persönlichkeit ausgewählt, die bisber nicht bervorgetreten ift.

Der Sl. Bater zeigt burch diefe Ernennung neuerbings flar, bag er bas Bolfstum ber Deutschen in

Subtirol achtet und ben Rampf gegen biefes Bolfstum berwirft.

Anderseits ist die getroffene Lösung sicherlich solcher Art, daß fie gu feinen berechtigten Beschwerben ber italienischen Regierung Anlaß geben kann. Man darf in der getroffenen Entscheidung sicherlich den stark bestimmenden Einfluß des neuen Kardinalstaatssekretär Pacelli erkennen, der die Schwierigkeiten der religiösen Lage in Südtirol aus seiner Tätigkeit in Deutschland gar wohl kennt. Da Professor Dr. Geisler feine Ausbildung im Germanifum in Rom empfangen hat — gibt es verschiedene Fäden, welche diese Bersönlich-feit mit führenden Männern des Batikans und des hohen reichsdeutschen Klerus verknüpfen. Die Kandidatur Brofestor Beislers für die Bischofswürde wurde bereits bor mehreren Jahren genannt. Wenn der Batikan der Diözese Brigen einen neuen Oberhirten gegeben hat, so ist wohl zu vermuten, daß jest alle jene Berhältnisse, deren Regelung das Konkordat entweder in Aussicht gestellt oder angeregt hat — wir erinnern etwa an die Frage der Bereinigung des deutschen Anteils der Diozese Trient mit Brigen - in einen rascheren Fluß geraten. Der neue Oberhirte hat ein reiches und ichwieriges Arbeitsfeld bor fich .

Der erfte norwegische Bischof

Ropenhagen, 5. April. Bie aus Oslo gemelbet wird, wird am Sonntag in Rom durch den Papst selber der nor-megische Briester Offerdahl zum Bischof von Norwegen geweiht werden. Es ist das erste Malseit der Reformation, daß ein Standinabier tatholi. icher Bifchof im Rorden wird. Offerdahl erhalt ben Titel eines Bischofs bon Gelja.

Die Neberführung der Königin von Schweden

Um Montag Trauerfeierlichfeiten in Rom

Jum Zod der Konigin von Schweden

Stodholm, 5. April. Königin Viktoria Sofia Maria bon Schweden, die gestern abend nach langem Leiden in Rom geschbeden, die gestern übend stad unigem Leiben in sohn gestorben ist, wurde am 7. August 1862 als einzige Tochter des Großherzogs Friedrich von Baden und der Prinzessin Luise von Preußen in Karlsruhe geboren. Ihr Großvater mütterlicherseits war Kaiser Wilhelm I., ihre Großwatter väterlicherseits die Prinzessin Sosia Wilhelmina, eine Tochter Gustab Abolfs IV. Ihren Unterricht genoß sie in der sogen. "Prinzessinnenschule" in Karlsrube. Ihre Bermählung mit dem damaligen Kronprinzen von Schweden, Guftav, den fie bei den großen Manöbern in der Gegend von Strafburg im Herbft 1879 kennengelernt hatte, fand am 20. September 1881 in Karlsruhe statt. Im Dezember 1907, als ihr Gemahl den Thron bestieg, murde fie Königin von Schweden. Der Ehe entsprossen drei Söhne: Kronprinz Gustav Adolf, geb. 1882, Wilhelm, Herzog von Södermanland, geb. 1884, und Erif, Herzog von Bästmanland, geb. 1889, gestorben 1918.

Im Kriege hat die Königin, deren Herzensgüte und Bohltätigseit sprichwörtlich waren, viel zur Linderung der Kriegsnot beigetragen. Im August 1914 wurde unter ihrem Vorfit das fogen. "Bentraltomitee der Königin" gebildet, das die Organisation und Leitung ber privaten Silfstätigkeit mahrend des Krieges ausübte und seine segenbringende Tätig-keit auch nach dem Kriege fortgeseth hat. Unter dem Bor-sitz der hochherzigen Frau haben viele Bereine in und nach dem Krieg manche Not in Deutschland mildern können.

Rom, 5. April Die Ueberführung ber Leiche ber Königin von Schweden nach Stockholm wird am Montag abend stattfinden. Am 9. April wird in der hiefigen protestantischen Kirche ein Trauergottesdienst für die verstorbene

Königin von Schweden abgehalten werden. Um gleichen Tage wird die Leiche der Königin in einem Sonderzuge aufgebahrt, beffen Biel eine noch nicht beftimmte deutsche Safenftadt ift. Dort wird die sterbliche Hüll?e der Verstorbenen auf ein schwedisches Kriegsschiff gebracht, das sie nach Stockholm überführen wird. Der Transport wird von König Gustav, Prinz Karl und Prinzessin Ingrid sowie Persönlichkeiten des ichwedischen Sofes begleitet werden.

Beileid des Reichsprafidenten

Berlin, 5. April. Reichspräfident bon Sindenburg hat dem König bon Schweden anlfäglich des Ablebens der Ronigin in herzlichen Worten telegraphisch feine Teilnahme ausgebrückt. Ferner hat am heutigen Vormittag Staats-jekretär Dr. Meißner auf der schwedischen Gesandtschaft vorgesprochen, um dem Gefandten das Beileid des Gerrn Reichspräfidenten zu übermitteln.

Das Beileid der badifchen Regierung

Rarlsruhe, 5. April.

Namens der babischen Regierung hat Staatspräsident Schmitt an den König Gustab von Schweden nach Rom folgendes Telegramm abgefandt:

Bum Ableben ber Königin spreche ich zugleich namens der Staatsregierung aufrichtige Teilnahme aus Die babische Regierung und das ganze babische Bolf betrauern den Geimgang Ihrer Majestät. Das Andensen an Königin Viktoria, Frinzessin von Baben, wird im Lande Baben allegeit ein gefegnetes bleiben. -

Ferner hat der Staatsprafident auch an die Großherzogin Silba in Freiburg ein Beileidstelegramm gefandt.

Unterzeichnung der Genfer

2Birtichafteabfommen

Genf, 5. April. Die Ronvention gur Stabilifierung ber europäischen handelsbeziehungen samt dem Protofoll über die weiteren Berhandlungen zur Erleichterung der europä-ischen Birtichaftsbeziehungen sind nunmehr auch von Danemark unterzeichnet worden. Außer England und Holland hat damit Danemark als dritter ber fünf freihandlerischen Staaten das neue Abkommen unterzeichnet. Bon den beiben anderen freihandlerischen Staaten Norwegen und Bortugal steht die Unterzeichnung noch aus Man rechnet mit einigen weiteren Unterschriften por Ablauf ber Unterzeichnungsfrift,

Deutschland hat bekanntlich in der Schluffigung der Ronferenz am 24. März mit anderen 10 Staaten, darunter auch Frankreich, Italien, Belgien, Luxemburg, Oesterreich und die Schweiz, beide Dokumente unterzeichnet.

Der Sohn des Reichsprafidenten verungludt

Berlin, 5. April. Die "Boff. Big." melbet: Bie erft jest bekannt wird, hat gestern vormittag Oberstleutnant von Sindenburg, der Cobn und Abjutant bes Reichspräfidenten, einen ichweren Reitunfall erlitten. Oberftleutnant von Sindenburg befand fich auf einem Ritt durch den Tiergarten, als fein Pferd vor dem Bafferturm, in der Rabe des Boo, icheute und ihn abwarf. Er blieb mit einem Jug im Steigbügel hängen, und wurde bon bem burchgehenden Bferd eine Strede weit mitgeschleift. Er erlitt babei einen Schlüffelbeinbruch und schwere Rippenquetschungen. Trot feiner Berlegung ritt Oberftleutnant von Sindenburg jum Stall qurud. Bon hier aus murde er in feine Wohnung transportiert. Die ärztliche Behandlung des Berletten liegt in den Sänden bon Brof. Sauerbruch.

Die Woche

Demastierung rechts und links. - "Gine Sindenburgbufte eingutaufden". - Gie nehmen bon einander Abichieb.

* Bei aller Genugtuung über den Glan, mit dem der Fraktionschef des Bentrums zu Beginn der vergangenen Boche eine neue Regierungs-Kombination innerbalb zweier Tage zusammenbrachte, kann man den Efel doch kaum berwinden, wenn man den naften Parteiegoismus fieht, mit dem die Rechte und Linke in trautem Berein fich an dem gemeinsamen Baterland versündigt. Sie ziehen einmal wieder an demselben Strang, die schwarz-weiß-roten und die schwarz-rot-goldenen Jahnenschwinger aus Beruf. Und was das Schlimmste diesmal ist: sie glauben sich allmählich gar nicht mehr verschleiernder Ausreden bedienen zu muffen; mit brutaler Offenheit legt man bor der gesamten Nation den Gruppenegoismus dar. Die republikanischen Kapitolswächter von Links, die allerdings in den verflossen zehn Jahren ge-rade die Hälfte der Zeit außerhalb der Regierung sahen, sagen es ganz offen heraus, weshalb sie ihre eigenen Mini-ster in der Frage der Arbeitslosenfürsorge desavouierten, weil ihnen die Opposition zu jeder Zeit ausgezeichnet be-kommen sei! Serr Breitsche zielte es hohnlächelnd dem versammelten Reichstag mit. Glauben eigentlich diese Republikaner in allem Ernft, daß dieses neudeutsche Gesellschaftsspiel ewig so weiter geht, wonach immer dann ein Dummer gesucht wird, der die Stellung halt, wenn irgendwie dide Luft im Angug ift, mahrend die Erfigeborenen von Weimar sich in der Etappe "Opposition" dide Bäuche anmästen? Einmal wird auch der Staatspartei des Zentrums, auf deren permanente Naivität diese Weimarer Etappe glaubt sündigen zu dürsen, der Geduldssaden ausgehen, weil das Zentrumsvolk einfach nicht mehr mitmacht, einen Staat durchzuhalten, der heute beinahe zu neunzig Prozent das geiftige Gesicht eben diefer traurigen "Etappe Freient das geringe Genaft eben dieset trautigen "Etappe Gent" republikanischer Observanz trägt. Wenn wir in jeder Krisenepoche unpopulärste Staatsarbeit leisten sollen, während die anderen in schamlosester Sozialbemagogie monate-lang reine Wählerpolitik treiben wollen, so muß eben in die-ser Zeit einmal regiert werden, und zwar nach unsern, d. h. des christlichen Volkes Rezepten. Vor allem muß dann einmal eine Verfassung bre form eingeleitet werden, an der jede in unverantwortlicher Opposition fünstig gesammelte Wählermasse — um uns nicht drastischer aus-zudrücken — zerschellt. Ein Antidemagogengeset fonnte hier Bunder wirken und wurde bon dem unberfeuch ten Teil des Bolkes mit einer wahren Erleichterung begrüßt werden. Vielleicht, daß dann künftig nicht so skrupellos die Parteiinteressen gegen die Staatsinteressen ausgetauscht würden. Schade, daß das neue Kabinett nicht an jeder Lit-sossen Bustand die Müller-Wissell die Reichskasse zurückließen. Es mar wiederum foweit, daß die Balfte der Breuger-Unleihe, die bod nur gur Schulden. bedung dienen follte, jum Ultimo Mars für bie Auszahlung der Beamtengehälter und für die Berpflichtung des Reiches in ber Sosialversicherung aufgewandt werden mußte. Und da wagen dieselben Leute landauf, landab, einer kritiklosen Masse noch borzumachen, sie müßten die Arbeitslosenbersicherung vor den Zugriffen der "Reaktion" retten, während eben diese "Reaktion" die Gelder für den gesamten Apparat aufbringen fann.

Richt minder deprimierend ift das Berhalten der heutigen Rechten unter der Führung Sugenbergs. Bas foll man au dem Bynismus fagen, mit dem dieser Generaldirektor, der ungliidlicher Beise in die Politik hineingeraten ift, sich vor den Reichstag stellt und dort ohne zu erörtern verkündet, daß seine Deutschnationalen wohl diesmal die Mißtrauens voten ablehnen, weil sie das landwirtschaftliche Rotprogramm nicht gefährben wollen. Rach-her aber würden fie tropbem bie Folgerungen aus ihrem Mißtrauen ziehen. It dieser Standpunkt vielleicht weniger materialistisch gedacht und inszeniert als der marriftische? Unverblümter wurde junterliches Denken noch niemals ausgesprochen. Auch Leute, die die Mentalität derer um den Januschauer kennen, sind über diefen Innismus entfett. Dabei haben biefe Menfchen feit Urzeiten die Baterlandsliebe und das bürgerliche Denken in Erbpacht! Mit ber größten Gelbftverftandlichfeit ftreicht man bon dieser Regierung hunderte von Millionen als agrarifche Nothilfe ein, die reftlos nach dem Often geben follen, ohne vor ihr auch nur den Sut zu luften. Ift das Berhalten der "Retter" der Arbeitslosenberficherung auch nur um einen Grad

Sandelt es fich nicht in beiden Fällen um Sunderte bon Millionen, die die Allgemein. heit teilweise mit blutenden Fingern gujammentragen muß, wofür fie nachher bon den Intereffenten lediglich den Tritt in den befannten Rorperteil gum Dante erhalt? Ift die öffentliche Moral und der öffentliche Anstand jemals tiefer geftanden? Und dafür haben wir eine "nationale Oppofition", falls wir's noch nicht gewußt haben follten. Run ift es uns auch flar, weshalb der Reichspräsident bei diefer geistigen Berfaffung der beiden Extreme rechts und links nach einem Bentrumsmann einmal wieder fein Augenmert richtete. Die Berufung Brünings als Regierungschef be-beutet in biefer Stunde nichts anderes, als die Anerkennung.

daß das Zentrum heute in den Augen Paul von Hindenburgs der ruhende Pol im Gischt der Selbstjucht geworden ist.

Haben wir uns im Borstehenden mit Erscheinungen abgegeben, die Professor Hellpach in Anlehnung an Ausführungen Dr. Wirths mit Recht als "Bergewerkschaftlichung des öffentlichen Lebens" bezeichnet, wo der Staat nur noch unter dem Gesichtspunkt bes perfonlichen Standesintereffes betrachtet wird, und in dem Moment mit aller Burbelosigfeit behandelt wird, wo die Forderungen entweder erfüllt oder teilweise nicht verwirklicht werden konnten, so möchten wir im folgenden noch auf eine Erscheinung du fprechen tommen, die man nur mit Bitterteit und Erstaunen berfolgen tann. Die Berren ber außerften Rechten, Die fonft jo viel von Gefolgichaftstreue reden, die die andern ihren Subrern erweisen follen, nehmen in letter Zeit dauernd bon einander Abschied. Sogar der Karlsruher "Führer" nahm vor zwei Bochen von Hindenburg Abschied, als er die Younggesetze unterschrieb. Geit neuestem nehmen die Gerren nun auch — vielleicht zum Troste Hindenburgs — von Luden-dorff Abschied! So frist also auch die "nationale" Revo-Iution ihre Rinder langfam auf. Der "Fridericus" geht inseiner neuesten Nummer folgendermaßen mit Ludendorff ins Gericht, der in seiner "Bolkswarte" einen Artikel veröf-fenklichte, der bewußt frankend sich mit Hindenburg besaßt. Ludendorff ichreibt wörtlich u. a.:

Sein Sanbeln heute entipricht bem Sanbeln bes General. "Sein Pandeln heute entspricht dem Handeln des Generalfeldmarichalls im Weltkriege, es war nic ein anderes. Das klar auszusprechen din ich vor der Weltgeschichte heute verpslichtet, weil ich schuldig bin, in schwerster Zeit nicht darauf geachtet zu haben, daß herr Baul von hindenburg den Hürsten und dem ganzen Bolke ganz anders hingestellt wurde und sich selbst auch anders hinstellte, als er war. Ja, ich habe mich seinerzeit sogar auch bewegen lassen, ihn in meinen Artegs-erinnerungen dem Bolke zu liebe menschilch ganz anders dar-austellen, als ich es in meiner ersten Bearbeitung, streng den zustellen, als ich es in meiner ersten Bearbeitung, streng ben Tatsachen entsprechend, getan hatte. Als ich im Dezember 1918 nach meiner Entlassung aus bem

Deere und, in Deutschland wohnungslos, in Schweben unter bem friichen Einbrud bes in ben letten Jahren Durchlebten meine Reiegserinnerungen für Bolt und Geer nieberschrieb, als erfte Arbeit in bem Freiheitstampfe meines Bolfes, ben ich bamit mit anberen Mitteln gu führen anfing, ba fdrieb ich auch Borte, bie anbeuteten, was ich in ber genannten Richtung im Rriege erlebt babe.

Als ein Bertreter bes alten Decres fpreche ich es öffentlich aus, bag Derr Baul von hinbenburg bas Recht verscherzt hat, fich auf bie große Schule ber Pflichterfüllung ber alten Armee su berufen.

Generalfeldmarichall von hinbenburg bat am 9. 11. 1918 bie Bflichten, bie bie Schule ber alten Armee ihm auferlegte,

Generalfelbmarichall von hinbenburg hat nach ben Ge-jenen bes alten heeres bas Recht verwirkt, bas felbgraue Sol-batenkleib bes alten heeres su tragen unb es mit fich in bas Grab su nehmen. Bier fdwere Jahre hinburch hat Generalelbmaricall von Dinbenburg militärifc all bas getan, was ich ihm fagte. Diese Borte wirb er nicht befolgen. Aber bie Beltgeichichte weiß, wie bas alte Beer über Bflichterfüllung

Eine schmählichere Demaskierung dürfte die Weltgeschichte selten erlebt haben. Das also ist das Ende des mahrend bes Krieges zweifellos inflationierten Helbenmythus. Eine öbe Generalsbalgerei ist das nüchterne Ende. Wir stimmen dem "Fridericus" in diefem Falle vollauf gu, wenn er

Es will dunkel werden um Deutschland! Aber noch fteht die deutsche Jugend. Diefes im Ariegeent. ftandene junge beutiche Geichlecht mill nichts miffen bon Generalsstreitigfeiten über wirklichen ober bermeintlichen Ruhm. Es weiß, daß fein Bolf unterlegen ift im Kriege, und daß auf seinen Schultern die Haubtlaften biejes verlorenen Krieges ruhen. Wohl denkt dies Geschlecht an das zurück, was gut war. Aber es stürmt vorwärts, der neuen Zeit und der Sonne entgegen. Vorwärts über Graber! Much über Graber des Rub. mes, die die Träger diefes Ruhmes fich felber ge

Die Berren bes hundertprozentigen Standpunktes nehmen von allem Abichied, was ihnen nicht zu Willen ift, - nur nicht bon ihrer maglofen Gelbitjucht und leberheblichfeit. Intereffant ift hier auch ein Inserat, bas in einem Rechtsblatt ju | Sobe eine Berantwortung bafür nicht übernehmen fann, bah

"Eine hindenburgbufte, fo gut wie neu, billig gu ver-taufen ober eingutaufden gegen ein gutes Bilb von Martin Buther bei Blat, Martifirage."

Ber ift diefer Berr Blat? Er ift Diplomlandwirt bei Bremen und Mitglied bes Tannenberg-Bundes, also bes Qudendorffichen Hausordens. Die Berbindung Hindenburg und Martin Luther ist nicht minder lehrreich. Wir kennen diese Tone 3. B. aus dem Elsaß, wo die Väter dieses Herrn Plats auch Germanisation gleich Protestantisierung setten, und so noch an vielen Punkten. Also auch dieser Geist lebt noch.

Der Steuerausschuß des Reichstags berät weiter

Berlin, 5. April. Die von ber Reichsregierung vorgelegten Steuervorlagen werden im Steuerausschuß weiterhin bon den Rednern der verschiedenen Barteien disfutiert.

Mbg. Dr. Föhr (Bentrum) erflärte,

daß feine Partei grundfätlich auf dem Boden des Brogramms der Reichsregierung stehe. Das schließ nicht aus, daß das Zentrum in Einzelheiten noch gewisse Abanderungsvorschläge machen werde. Der Wille des Zentrums gehe aber dahin, möglichst raich die Borlage zu verabschieden, um es der Reichs. regierung zu ermöglichen, auf parlamentarischem Bege ben Etat in Ordnung ju bringen.

Finangminifter Dr. Moldenhauer erffart fich bereit, am Dienstag einen Ueberblid über die Entwidlung ber Raffenlage zu geben. Ich halte voll aufrecht, daß ich ohne ichmutung des als Ballfahrtsfirche bienent rechtzeitige Bewilligung der Steuern in der vorgesehenen offenbar von kommunistischer Seite erfolgt.

in den nächsten Monaten alles glatt gehen wird. Es folgte dann noch die Abstimmung über den kommunistischen Antrag auf Vertagung der Beratung sämtlicher Steuergesetze für längere Zeit. Dieser Bertagungsantrag wurde abgelehnt.

Weiterbergtung Montag.

Berlins Schupo wird doch numeriert

Berlin, 5. April. Wie der Polizeivizepräsident Dr. Weiß in einem Bortragsabend des Deutschen republikanischen Reichsbundes über das Thema "Die Polizei in der Republik" mitteilte, ift der Berliner Polizeipräsident Zörgiebel trot des Einspruches der Polizeibeamtenberbände entschlossen, die Numerierung ber Polizeibeamten in Berlin gunächst berfuchsweise burchzuführen. Schon in nächfter Beit wird mit ber Rumerierung der Beamten in einer Berliner Polizeiinspeftion begonnen werden. Der Polizeipräfident geht, fo berichtet die "Boff. Zeitung", bei diefem Entichlug von der Anficht aus, daß nur auf folche Beise möglich fei, die Beamten, die fich Uebergriffe gestattet haben, herausgufinden und fo den gefunden Rern der Schuppolizei bon unerfreulichen Elementen

Rommunisten besudeln eine Kirche

Balbehut am Rhein, 5. April. Sier wurde die Calvarienfirche mit roter Farbe besudelt. Auf beiben Geiten bes Gingangportals befanden fich Schriften wie "Der Bapit lügt über Aufland!" und "heraus aus ber Kirche!". Außerbem wa-ren große unsittliche Zeichnungen angebracht worden. Die Be-ichmutung des als Ballfahrtskirche bienenden Gebäudes ift

War die englische Ariegserklärung an Deutschland ein Fretum?

Interessante Enthüllungen über Englands Doppelspiel

London, 5. April 1930.

Das von Harold Micholfon veröffentlichte Buch über das Leben seines Daters, des späteren Lord Carnod, der in den entscheidenden Cagen vor dem Kriege als Sir Urthur Nicholon den Posten als ständiger Unterstaatssekretar des eng-lischen Inswärtigen Umtes bekleidete, hat in politischen Kreifen Condons großes Auffeben hervorgerufen. Aus dem Buche ergeben fich zwei bedeutsame Tatsachen: 1. daß die englische Kriegserklärung an Deutschland auf einem Irrtum beruhe, und 2. daß zwischen England und Frank-reich bereits ein sester Beschluß für die Verletzung der Neu-tralität Belgiens aus dem Jahre 1912 vorlag.

Die dem deutschen Botschafter in Condon, fürften Lichnowify, am 4. August 1914 übermittelte Note, die die Kriegserklarung enthielt, lautete: "Nachdem der britifche Botichafter in Berlin feine Paffe verlangt hat, habe ich die Ehre, Ener Er3. zu unterrichten, daß in Uebereinstimmung mit dem Wortlaut der Motifitation, Die der deutschen Regierung beute unterbreitet worden ift, die britische Regierung von heute nacht 12 Uhr ab den Kriegszustand zwischen Deutschland und England als bestehend betrachtet. Ich habe die Ehre, Euer Erzellenz, Euer Erzellenz, Familie und Stab die Pässe beizusügen, gez. Grey. Nach der Absallung dieses Schreibens um 9.40 Uhr tam einer der Sekretare des Auswärtigen Umtes mit der Auffeben erregenden Mitteilung. Deutschland habe an England den Krieg erklart. Die Note an den fürften Lichnowfty murde darauf in größter Gile neu entworfen und begann in der neuen Faffung mit den Worten: "Nachdem das Deutsche Reich Groß-britannien den Krieg erklärt hat, habe ich die Ehre usw."

Um 10 Uhr ging dann ein Telegramm des britischen Botschafters in Berlin im foreign Office ein, in dem es beißt, daß Deutschland auf das britische Ultimatum, das Deutschland um 2 Uhr nachmittags überreicht worden war, nicht antworten werde, und daß daher von Mitternacht ab Kriegszuftand zwiichen beiden Sandern bestebe. Das foreign Office war durch

diese Mitteilung aufs bochfte überrascht und fiellte Nachforschungen darüber an, worauf die frühere Mitteilung, daß Deutschland die Initiative in der Erklärung des Krieges ergriffen habe, zurückzuführen sei. Es stellte sest, daß sie auf eine drahtlose Mitteilung an die deutsche Schiffahrt zurückzing, in der sämtliche Schiffe auf die drohende Kriegsgesahr in England hingewiesen worden waren. Der entscheidende fehler war, wie in dem Buche einwandfrei festgestellt wird, auf die 21dmiralität zurüdzuführen.

Noch bedeutsamer ist die zweite Feststellung des Buches, wonach jeder Tweisel darüber beseitigt ist, daß bereits ein Jahr vor Ausbruch des Weltkrieges die Frage der Verletzung der Neutralität Belgiens zwischen Großbritannien und Frankreich sehr ernsthaft erwogen worden ist. Im November 1911 wurden 3. B. Vorbereitungen für die Versetzung von vier bis sechs eng-lischen Divisionen auf den Kontinent in allen Einzelheiten ausgearbeitet. 1912 war die frangösische Regierung überzeugt, daß der Krieg aller Wahrscheinlichkeit nach im nächsten oder in den darauffolgenden Jahren ausbrechen würde. 1913 vertraten maßgebende französische Militärs die Auffassung, daß es besser wäre, wenn die Auseinandersetzung nicht solange verzögert würde. 1913 richtete der damalige Unterstaatssekretär Arthur Micholfon an den britischen Gefandten in Briffel die Mittei-"Wir und frankreich konnten in die Lage kommen, die Entsendung von Truppen über die belgische Grenze zu erwägen, um deutschen Truppen von der anderen Seite zu

Daraus ergibt fich, daß die Entfendung von englischen und frangöfischen Truppen auf belgisches Gebiet geplant war, bevor auch nur der leifefte Binmeis dafür beftand, daß von deutscher Seite Cruppen durch belgifches Gebiet marichieren würden. Das Buch, das im Ganzen auf die einwandfreie Feftstellung hinausläuft, daß England in Erfüllung einer Ehrenpflicht gegenüber Frankreich in den Krieg hineintrieb. ift auf einwand-freie Urkunden gestützt, die in dieser form bisher der Geffent-

lichkeit nicht zugänglich waren.

Die kleine Eva

Roman von C. Fraser-Simson. Copyright bei Georg Müller, München

86

17. Rabitel. Den ganzen langen Donnerstag verbrachte Beter amischen Schlaf und Bachen. Manchmal verfiel er in einen gesunden

Schlummer, manchmal lag er mit weit offenen Augen da.
Seine Gedanken wanderten, und er vermochte fie nicht aufammenzuhalten. Dann gab er es ganz auf und ließ sich in einen Zustand völliger Willenlosigkeit hineintreiben.

Robinson blieb den ganzen Tag bei ihm und verließ ihn nur, um einen Teller Suppe ober ein Glas Milch gu holen. Die Nacht durch hatte Beter einen friedlichen Schlaf, und der Freitag Morgen fand ihn erheblicher frischer. Sein Kopf ichmergte noch etwas, aber die Gedanken maren freier.

Nachmittags verlangte er seine Rleider, und zu seiner Ueberraschung wurden fie ihm von Robinson gebracht. Rach einem warmen Bad fühlte er sich besser. Ein wenig unsicher war ihm freilich noch zumute, doch die Steisheit war zum größten Teil gewichen.

Als er sich anzog, merkte er, daß man ihm all sein Geld genommen hatte. Bis auf die zwei Pfundnoten, die er noch immer in der Krawatte verborgen trug. Er war froh dar-über, obwohl er sich sagen mußte, daß jedes Entsommen nun unmöglich war. Auch die Uhr, die er an seiner Unterwäsche befestigt hatte, war ihm geblieben. Unerträglich der Gedanke, die Tageszeit nicht zu wissen, wenn's auch für ihn noch fo bedeutungslos war!

Rachdem er fich angefleidet hatte, feste er fich an den Ramin. Robinion hatte fich auf einem Stuhl neben der Tur niedergelaffen und las die Beitung.

So ging der lange Abend vorüber. Veter war zu apathisch, um einen neuen Fluchtplan zu entwerfen. Und mit Schreden fiel ihm beim Bubettgeben ein, daß ber nächfte Tag icon Sonnabend mar.

Am folgenden Morgen erhielt er den Befuch bon Smith, als er fich noch im Bett befand.

"Unsere Entschuldigungen . . . " begann Smith, aber Peter unterbrach ihn.

"Lassen Sie das, und sagen Sie, was Sie von mir wollen." "Ich fam, um Ihnen mitzuteilen, daß Sie heute in Freiheit gefett werden.

"Soll ich Ihnen dafür vielleicht noch dankbar sein?!" "Heute um sieben Uhr," fuhr Smith fort, ohne auf die Unterbrechung zu achten.

"Gerade, wenn die Sitzung stattfindet," sagte Peter. "Bie rücksichtsvoll! Und was ist mit den Papieren?" Er wollte nicht fragen, aber etwas ichien ihn bagu gu

Smith war offensichtlich überrascht. Bögernd antwortete er:

"Oh, die haben wir natürlich." Beter fühlte, wie sein Serzichlag stockte. Aber er war entfoloffen, fich nichts von feiner Bergweiflung merken zu laffen. Das haben Sie geschickt gemacht," jagte er. "Wie haben Sie fie bekommen?"

"Ihre Frau übergab sie unserm Abgesandten in Schott-Beter ichwieg und rührte fich nicht. Der Schlag war zu

hart gewesen. Der Wagen wird um drei Uhr bereitftehen. Gelbftverständlich ift es notwendig, Sie weit von hier fortzubringen, ehe wir Sie freilassen können. Also machen Sie sich bis

dahin, bitte, fertig. Ich werde Sie vorher nicht wiedersehen." Peter sette sich im Bett auf. "Sie elender Schuft!" schrie er. "Sie gemeines Subjekt, Sie sollen doch noch dran glauben! Denken Sie nur ja nicht, daß das Ihnen und Ihren Auftfraggebern fo hingehen wird. Sinaus aus dem Zimmer! Mir wird ichlecht, wenn ich Gie

nur aniehe. Smith lächelte nur, ohne eine Antwort zu geben, ebe er das Zimmer verließ. Sein Lächeln verriet ein solches Gefühl der Sicherheit, daß Peter ihm am liebsten an die Gurgel gesprungen wäre, um ihn ein für allemal zu erledigen.

Bittere, ichmarge Stunden für ihn. But und bas Bemußtfein feiner Machtlofigfeit drudten ihn nieder.

So hatten fie Eva doch noch dazu gebracht, ihn zu verraten. Sie batte die Barnungszeichen in jeinen Briefen nicht verstanden und das Telegramm wahricheinlich gar nicht erhalten. Natürlich war's nicht ihre Schuld. Geme Warnungen waren doch so unbestimmt gewesen.

Was konnte er jest noch tun? Nichts — nichts! Er war zugrunde gerichtet. Das war das Ende!

Die Berzweiflung legte sich wie eine dicke, dunkle Bolfe auf ihn. Wäre der Schlag auf seinen Kopf nur noch etwas heftiger gewesen, dann war jest alles überstanden und er brauchte nicht mehr einer entbehrten Zukunft ins Auge zu ehen.

Um drei Uhr wurde er mit verbundenen Augen und gefesselten Händen zum Wagen geführt. Nachdem sie schon einige Zeit unterwegs maren, löfte man die Binde, und er konnte sich umsehen. So weit er es beurteilen konnte, befand er sich in einer Art Lastwagen. Ein Ford, wenn er sich nicht irrte. Er faß auf einem harten Sit, gegenüber von Robin-fon, der schweigend an seiner Pfeife kaute. Für einen seidenschaftlichen Raucher wie Peter ein schwer erträglicher Anblick. MIs er's nicht mehr länger aushalten konnte, bot er Rotinfon, feine Sanbe für ein paar Minuten loszubinden, damit er eine Zigarette rauchen fonne.

Buerft wollte Robinfon nichts davon hören. Wie foll ich denn entkommen?" meinte Beter achiel-Budend. "Bor der Tür ift ein Borhangeschloß, wie ich febe, und außerdem haben Gie boch einen oder zwei Kameraden,

die Sie jeden Augenblick zu Hilfe rufen konnen. Und warum follte ich denn überhaupt noch entfliehen wollen? Dazu ift's jett zu ipat. Aber davon wiffen Gie mahrscheinlich gar

Der Bagen schien so gut gesichert und das Berlangen auf Beters Gesicht so groß, daß Robinson schließlich einwilligte. "Aber nur gehn Minuten," jagte er, während er Beter

Das Zigarettenetui befand fich in seiner Taiche. Mit Genuß zog er den Rauch ein. Doch nach der zweiten Zigarette erklärte Robinson, daß es nun genug sei und er sich wieder binden laffen miiffe.

"Benns denn fein muß," fagte Beter, "und ichonen Dank. Sie find wenigstens fein Unmenich."

Gehorsam hielt er die Sände hin, während Robinson nach dem Strid suchte. In diesem Augenblid geriet der Wagen auf der glitschigen Straße ins Schleubern, richtete sich wieder auf, schwanfte aufs neue, legte sich ganz auf die Seite und landete mit einem Krach im Strafengraben. (Bortfegung folgt.)

uni-

licher

ttrag

Beiß

blif

des die

ber

tion

bie

aus fid

ien-

wa-

Be-

baß

ine

Arbeitslofigfeit

Gerade in dem Augenblick, da die Arbeitslosigkeit und die notwendige Gesundung der Arbeitslosenversicherung zu po-litischen Auswirkungen von außerordentlichem Ernst und ungewöhnlicher Tragweite geführt hat, bringt die im Herder-ichen Berlag Freiburg i. B. erscheinende Zeitschrift "Stim-men der Zeit" in ihrem soeben erscheinenden Aprilheft 1930 einen Beitrag über "Arbeitslosigkeit" von D. v. Rell-Brauning S. I., der unter den gegenwärtigen Umständen be-sonderen Interesses sicher sein darf.

Die Bedeutung des Auffațes im gegenwärtigen Augenblick dürfte darin zu erblicken sein, daß der Blick von den letzten Endes doch untergeordneten und vorwiegend technischen Einzelheiten der Ordnung des Haushaltes der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenbersicherung, die alle Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatten, einigermaßen wieder abgelenkt wird und dafür die großen Zusammenhänge und tieferliegenden Grundsafragen ins Blickseld einrücken. Die Arbeitslosigkeit als das eigentümliche Risko der kapitalischen Wirtschaften ist truisses Ocheskrapharvisse

talistischen Wirtschaftsweise ist typisches Ratastrophenrisiso und darum seinem Wesen nach bersicherungstechnisch nicht beberrichbar. Es bedeutet also tein Bersagen gegenüber ihrem Königsproblem, wenn die Sozialversicherung des Risifos der Arbeitslosigfeit nicht Meister wird; die Arbeitslosenversicherung ift vielmehr blog außerlich in die Berficherungsform gefleidete Arbeitslofenfürforge mit Rechtsanpruch. Infolgedeffen find auch berficherungstechnische Gedankengange bei der Gesundung der Arbeitslosenversicherung nur sehr bedingt und beschränkt anwendbar. "Das vermeintliche Königsproblem der Sozialversicherung in der Bemeifterung des Risifos der Arbeitslosigkeit erwies sich als die Duadratur des Zirkels. Die Ueberwindung der Arbeitslosigfeit unter Einsatz aller zu diesem Ziele geeigneten Mittel ist und bleibt das mahre Königsproblem der Sozial- und Mirt schaftpolitik." Mit diesen Sätzen dürften die Kernthesen des Auffahes wiedergegeben fein.

3m weiteren Fortgang geht der Auffat furz ein auf die ab 1932 zu erwartende Erleichterung durch die "natürliche" d. h. "in Birflichfeit durch Gunde und Not höchft unnatürlich miggestaltete" Bevölkerungsentwicklung, bor allem, um zu warnen vor einer bequemen Bertagung der notwendigen Ge-jundungsmaßnahmen bis zu diesem Zeitpunkt. Unter starker Herausstellung des strukturellen Charakters der Dauer-Arbeitslosigkeit folgt dann die Darstellung des Struktur-wandels der deutschen Volkswirtschaft, dessen es zu wahrer Abhilfe bedarf. Dabei weift der Berfasser der ländlichen und ftädtischen Sied I ung eine entscheidende Bedeutung zu: der landlichen Siedlung mit dem Ziele einer teilweisen Reargrarifierung um so ein gesundes Verhältnis bon Agrarund Industrie-Wirtschaft wiederherzustellen, der städtiich en Siedlung mit dem Ziele, die Frau der Familie wieder-zugeben, und sie vom Arbeitsmarkt wegzunehmen. Ist letztere "das arbeitsmarktpolitische Gebot der Stunde" soerstere "die fäkulare arbeitsmarktpolitische Aufgabe der Epoche". Augenblichsbilfe, die ein Bentil öffnet um ben leberdruck abzulassen", tritt die Exportsörderung bzw. Exportsorcierung binzu, die "mit allen rechtschaffenen Mitteln zu betreiben" ist, während die "Träume eines Exportsapitalismus, der da Deutschland zur Werkstätte der Welt machen wollte, aus der alle Welt ihren Bedarf an Industricerzeugnissen decken müßte und so der deutschen Industrie den Weltmarkt untertänig machte", endgültig als ausgeträumt gelten müssen. Der Aufsat schließt: "Im Letten und Liefsten ist das deutsche Bolk auch hinschtlich der Aufsassungen von dem, was

rechte Ordnung in Gesellschaft und Wirtschaft ift, zerspalten. Möchte hier wenigstens die unüberhörbare Sprache der Tat-fachen, möchte der harte Druck der Notwendigkeit gur kraftvollen Ginigfeit im Bollen führen und die Kräfte sammeln auf einem Bege, ju bem einen gemeinsamen Biel: jedem Bolksgenoffen Gelegenheit ju bieten, rechtschaffen feine Rrafte gu nüten und fein Brot gu berdienen durch Arbeit.

Basen

Die "Bad. Preffe" als Hellseher

Die "Bad. Breffe" befaßt fich in Nr. 161 bom 5. ds. Mts. auch mit den Steuerplan en des bad. Finangminifters. Das kann ihr natürlich niemand verübeln; es ift das gute Recht der Presse, auch der "Badischen", zu allen Finanz- und Steuergesehen Stellung zu nehmen. Nun ist die Bad. Bresse aber 3. Bt. ein Sauptorgan der in Ba-den in Opposition stehenden deutschvolks-parteilich-demokratischen Arbeits- und Rampfgemeinschaft. Dieje Gigenichaft läßt fich bald in jeder Ausgabe feftstellen. Bon der früher fo oft gepriefenen Unparteilichkeit ift nicht die geringfte Spur gu entdeden. Die Fad. Preffe empfindet offenbar eine große Freude darüber, daß auch in Baden jett finand- und steuerpolitische Mag-nahmen getroffen werden muffen. Sie fann die Genugtuung darüber nur schlecht verbergen und möchte wohl gerne haben, daß in den nächften Tagen eine recht fraftige Opposition einfest, obwohl ihr ganz genau bekannt ift, daß die Schwierig-feiten in Baden im Besentlichen durch die Lage im Reiche verurfacht find, wo als Finanzminister aber ein Bolksparteifer am Ruder fist. Die "Bad. Preffe" ichreibt nämlich gur Einleitung: "Es war voraus ju fehen, daß bas in feinen Grundzügen nunmehr bekannt gewordene Finanzgesetz im Land Widerspruch und Kritik auslösen wird!" Biel interesfanter und deutlicher aber lautet der Schlußfat. Er läßt allerhand Schlüffe zu. Da ist gesagt:

"Un zweifelhaft wird bei der Dehrzahl der im Landtag vertretenen Parteien das neue Finanggefet auf große Schwierigkeiten stoßen". Sier gibt sich also die "Bad. Presse" als Prophet. Oder hat sie bereits sestgestellt, daß "unzweifelhoft große Schwierigkeiten" nun auftreten werden? Auf alle Falle ware es unferes Erachtens dann recht gut, wenn die "Bad. Preffe" nun sofort einen Sonderberichterstatter zu "der Mehrzahl der im Landtag vertretenen Parteien" schiden würde, um diese darüber das Rähere noch auszufragen, welche Steuermagnahmen als Erfat für die Regierung bon ber Opposition borgefdlagen werden oder welche Sparmagnahmen nach Anficht bon herrn Dr. Mattes ins Bert gefest merden follen, um des Defigits herr gu werden, fodaß die Berwirklichung der Steuerplane überhaupt

unterbleiben fann. Bir find, ohne zubor darüber näher anzufragen, übergeugt davon, daß von den Regierungsparteien etwaige anbere ernft gemeinte Steuerborichlage und Ginfparungs. antrage mit allem Ernfte auf ihre Brauchbarkeit gepruft würden. Benn die Oppositionsparteien aber wider Erwarten | wie Pilge aus der Erde. Jede Miete wurde bezahlt, denn

nicht wiffen follten, wie auf anderem Bege ein Ausgleich möglich wäre, dann könnte ja die angeblich immer jo gut unterrichtete Bad. Preffe einmal felbst Mittel und Bege auf zeigen, die brauchbar maren. Gie fonnte fich bier ein fehr großes Berdienft erwerben, wenn wir auch nicht ohne weiteres davon überzeugt sind, daß die "Bad. Presse" ohne Widerspruch, Kritif und Widerstand durchkommen würde.

Test ift's genug

Bom Obenwald ichreibt uns ein Landwirt:

Bei den Landtagswahlen im vorigen Berbste hat die driftlich-nationale Bauernpartei mit Borliebe auf das fatholische Bekenntnis ihrer Spikenkandidaten hingewiesen, um die katholischen Bauern speziell im 22. Landtagswahlkreis zu gewinnen und sie den Deutschnationalen abspenftig zu machen, deren Kandidat im protestantischen Lager Aber in Zukunft wird man der Bauernpartei doppelt auf die Finger sehen, wenn sie mit solchen Agitationsmitteln arbeitet. Und nach alledem, was sie auf firchlich-politischem Gebiet bis jest im Landtag geleistet hat, muß man der Bauernpartei aus dem ganzen Lande zurufen: Jest ist's genug! Schon die eigentliche Stellungnahme des Abg. Schmidt-Bretten zur Duell- und Mensurfrage hat allgemeines Kopfschütteln ausgelöft. Beide Formen des veredelten Raufhandels mit Baffen, find von der Kirche verboten. Und der Bertreter einer Partei, welche speziell die katholischen Bauern gewin-nen will, hätte es sich eingehend überlegen sollen, wie seine Haltung zu Mensur und Duell aussallen muß. Es kommt aber noch besser! Der kommunistische Antrag gegen den Abdluß eines Konfordates hätte der driftlich-nationalen Bauernpartei die denkbar beste Gelegenheit gegeben, vor dem badischen Bolke zu bekunden, daß der Kirche in Baden nicht bloß die Pflichten, ordentliche Staatsbürger zu erziehen, zugestanden werden muffen, sondern auch Rechte, welche öffentliche Stellung der Kirche gesetzlich festlegen. Die driftlich-nationale Bauernpartei fagte aber nicht ja, und nicht nein, sondern übte Stimmenthaltung gleich Liberalen, Demo-fraten und Wirtschaftspartei. Und mit Ablehnung des Dotationsgesetzes stand sie bekanntlich in einer Front mit den übrigen Gegnern. Man merkt der Badischen Bauernpartei tatjächlich an, daß sie eine ziemlich junge politische Bewegung ift, welche noch viel lernen muß. Denn bei einiger Erfahrung im öffentlichen Leben, hatten sich die Prominenten in der Bauernpartei unbedingt sagen müssen, daß sie mit der-artigen kirchenholitischen Entschlüssen der Bauernbebölkerung, sei sie nun katholisch oder gläubig protestantisch, direkt ins Gesicht schlagen. Es ist wahrhaftig an der Zeit, daß die kath. Elemente in der Bauernpartei den andersdenkenden Führern ein Licht offenbaren, damit fie auch sehen, was fie angerichtet haben. Es ist allerdings für die Führer selber an der Zeit, bon sich aus eine Gewissenschung anzustellen. Was sie taten in punkto Kirchenpolitik ist nämlich weder christlich noch "national" gehandelt: einem Volksteil einsach sein Recht zu die sich bersagen. — Eine wahrhaft christlich-nationale Bauernpartei stellung.

hatte gerade auf dem Gebiet ihren Mann ftellen und ben an deren mit aller Deutlichkeit zu Gemüte führen muffen, daß im Bauernstand der Sinn für Recht und Gerechtigkeit im Staate, für Anerkennung und Achtung der Religion im öffentlichen Leben unausrottbar verwurzelk ist — mögen die anderen machen was fie wollen!

Rirchliche Nachrichten

Deftringen, 4. April. (14tägige Oblaten miffion) fand im Monat März bahier statt, die außerordentlich schön, erhebend und anregend berlaufen ist. Bas mar hörte und sah, hat gepadt und hingeriffen. Mit unermüdlichem Eifer haben 4 Oblatenpatres aus den Klöstern Aufhosen (Württemb.), Obermeldingen und Oberelchingen (Bahern) die ewigen Wahrheiten verkündet mit ihren sittlichen Forderungen an das katholische Christenherz, so klar und waht, jo eindringlich und überzeugend, jo ernst und doch wieber so tröstlich, neues Leben, neue Liebe und Begeisterung weckend,
fruchtbringende und segenweckende Gnadenströme gingen in diesen
weihevollen Tagen auf die ganze Gemeinde nieder, die heitsam aufgerüttelt und im Geiste erneuert wurde, in der ersten Boche die Frauen und Jungfrauen, in der zweiten die Männer und Jungmänner; alles machte sich auf die Füße, wer nur gehen konnte, um den gottbegnadigten Kanzelrednern zu lauschen und ihre gottbegeisterten Worte in sich aufzunehmen und auf sich einwerken zu lassen. serien Worte in sich aufzunehmen und auf ich einwirten zu lassen. Es war eine wahre Freude, soviele heilsbeflissenen Gläubigen in den frühen Morgen-, Mittags- und Abendstunden zum Gotteshause eilen zu sehen, das trot seiner Größe saum alle zu sassen imfande war, besonders bei den einzigartig schönen und ergreisenden Sakraments-, Muttergottes- und Schlußseiern, die gewaltigen Eindruck hinterließen. Den H. K. Missionären — Pater Dropmann, Kater Blum berg, Kater Dahl und Kater Schmitt auch an dieser Stelle nochmals herzl. Vergelts Gott für die herrlichen Inadentage der hl. Mission, die für und alle ein wahres Erlednis war. Wäge nun das durch das Kort Gottes und den Skred Moge nun das burch das Bort Gottes und ben eifrigen Saframentenempfang angebahnte Glaubens., Gnaden- und Tugendleben weiter pulieren, insbesondere auch im neu gepflegten tatholischen und firchlichen Bereinsleben, und so reichliche Früchte tragen. Das wird der beste und schönste Dank sein, den wir den S. S. Missionaren abstatten können für ihre rastlose, mühevolle und opferbereite Arbeit im Beinberg bes Berrn.

Liferatur

E. Brauner: Die Pflanze. Eine moderne Botanik für jedermann. Verlag Deutsche Buch-Gemeinschaft, Berlin SW 68.

Der Derfasser erzählt, wie man sich die erste Entstehung des Lebens auf unserer Erde denkt und welches Bild wir uns vom Stammbaum Pflangenreiches machen fonnen. Dann wird über die wunderbare des Pflanzenreiches machen können. Dann wird über die wunderbate Architektur der Gewächse berichtet und ihre technischen Leistungen. Es kommen die Erscheinungsformen des Wachstums und der Fortpflanzung zur Sprache, die seltsamen Perioden im Pflanzenleben und die Auseinandersolge der Generationen. Weitere Kapitel handeln davon, was wir über die stoffliche Jusammensehung des Pflanzenkörpers wissen und wie diese Bausteine gewonnen werden. Eine große Anzahl klarer Originalzeichnungen und schöner Naturphotographien, die sich über alle Kapitel verteilen, beleben und ergänzen die Darsellung

Berliner Bilderbogen

Sine Wanderung durch Allt- und Neu-Berlin — Die verlaffene Ziergarten-Strafe Bie Neu-Berlin fich breifmachen will

Am 1. April bezog die alte weltbefannte Konditorei Jost n, wohl das berühmteste Café Berlins, besonders aber an der verfehrsumbrandeten Salbinfel des Botsdamer Blatges, ihr neues Beim. Das geschah nicht freiwillig. Geit 50 Jahren ichenkte ber Konditor Jofty am Botsdamer Blat feinen Raffee aus. Run muß er wandern, weil die Stadt Berlin dieje Ede gu taufen beabfichtigt, mas ben derzeitigen Befiger fofort zu einer riefenhaften Dietsfteigerung veranlagte.

Das Cafe Josty konnte diese Mehrbelaftung aber nicht er-Nicht meit, nur über die Strafe, in bas Erdgeschof des Palafthotels an der Friedrich-Chert-Strafe. Es ift die vierte Riederlaffung diefes Cafes, das jeder Berliner kennt und liebt, das auch die Fremden in großer Zahl angieht. Geit über 130 Jahren besteht Café Josty, im Jahre 1793 von den italienischen Schweizer Johann Josty, Andreas Ruonz, Jacob Zamboni und Christoffel Bedotti gegründet. Buerft lag das Lotal in der Nahe des Schloffes an der Stechbahn. Dann mußte es wandern wegen Schiofbauten. Un der Schloffreiheit eröffnete es einen neuen Betrieb. 3m

Jahre 1880 endlich zog Josty an den Potsdamer Plat.
Auch die "neue Josty-Ecke" wird bald ebenso berühmt und bekannt sein wie es die alte gewesen ist. Aber der Umzug Jostys ift ein Teilbild der unsicheren Berhältniffe, ja man fann jagen unnatürlichen auf bem Gebiete bes Grundftudsund Bermietungswefens. Wenn wir die Friedrich-Chert-Strake nach dem Brandenburger Tor zu heruntergeben, dann ftogen wir auf die einft vornehmfte, idullische Wohngegend am Rande des Tiergarten, in der Tiergartenftraße. Roch bor dem Kriege war für Berlin das Tiergartenviertel der Begriff bes alten itolgen Bejens ber Reichshauptftabt. Bornehme Billen, alte Familien, bewährte Tradition.

Aber heute? eine "Ginbahnftrage"", auf der die Autos nur jo rafen, ein larmender Berfehr. Gie ift ja wie die Berfehrs. begernenten fagten, die "befte Berbindung" von ber Innenftadt jum Beften. Aber diefes Breisgeben einer Ueberlieferung und Kultur an den Verkehr hatte doch zur Folge, daß niemand mehr dort wohnen mag. Ueberall an den Häufern sinden wir Plakete "Zu vermieten". Die meist in Schinkelichen Ralfsizismus erbauten Billen, die einst Familien der ältesten Berliner Sochfinanz wie Mendelsohn, Schwabach, Oppenheim und Frenkel gehörten. sollen jest in Buros umgewandelt werden. Gie find es jum Teil ichon. Die ausländische Diplomatie hat von vielen Billen Besitz ergriffen. Wir finden in der Tiergartenstraße die Gesandtichaften Chi-les, Brasiliens, Persiens und Schwedens, seit neuestem auch die Aegyptische Gesandtichaft. Ferner wohnt das Britische Konfulat hier. Auch eine Großmacht hat sich in diesen Tagen dort niedergelaffen. Rämlich die Organisation der Deutschen Breffe. Am 31. Mars wurde in der Tiergartenftrage das mit ichneeweißer Front neuausgestattete "Saus der Preffe" ein-

Es gibt noch eine Gegend, die ichwer von den Zeitverhalt. niffen heimgefucht wird. Es ift ber Rurfürftendamm. Grundftudsipefulanten glaubten aus jener Laufgegend, die ein Stud neues Berlin darftellt, auch eine Raufgegend machen gu fonnen. Borübergehend ichoffen pruntvolle Lofale neben ebenfo luxurios ausgestatteten Raufhäufern und Geschäften

man hoffte. Aber vergebens. Das Publifum amüsiert sich wohl gerne in der Gegend des Kurfürstendamm, aber es fauft fast ausschließlich in der Innenstadt. Die Folge war, eine Pleite überall. Die Geschäftsleute kehrten wieder nach der Innenstadt gurud, die Lugusgaftstätten wecheln jahrlich mindestens einmal ihre Besitzer. Bald wird auch hier ein letzter neuer Wandel sich vollzogen haben.

In diefen beiden Beifpielen feben wir fo recht ben fraffen Unterschied zwischen Alt- und "Neu"-Berlin. Es gibt noch ein Mt-Berlin, das die Tradition mahrt, das nicht nur mit feinen Bauten, fondern auch mit feinen Menichen angieht, bas jeder Kritif ftandhalten fann. Anders ift es mit dem fog. Reu-Berlin. Es ist jenes, von dem man oft, allerdings nicht immer mit vollem Rechte, als bem "Babel" an der Spree ipricht. Denn nicht der alte Berliner, der urwüchsige ift es, der jenen verderblichen Geift verbreitet. Es find die Zugezogenen, die, welche die Konjunktur ausnüben wollten. Sie brachten vielfach allein die politische fulturelle und feelische Zersetung nach Berlin. Es find die Rreife, welche glauben, einen neuen Ruhm Berlins durch Sensationen gründen ju fonnen. Durch Sensationen in Theatern, in der Kunft, im Sport, auch im Bergnügen. Es find die Refordjager. Auch fie werden nicht gulange fich ihres Dafeins freuen können. Denn überall macht fich eine gefunde Umfehr gum alten, gu den foftbaren Erbgütern bemerkbar. Rur ift der Kampf recht ichwer, bis alle diefe Kreise sich durchgesett haben. Denn leider auch die Bolitiker mischen fich bier vielfach ftorend ein im Berliner Gesamtleben. Bir benfen dabei weniger an eine gewiffe Migmirtichaft, unter deren Folgen beute Berlin fo ichwer leidet. Bielmehr an eine politische Berseuchung, die icon in ber Schule einsett.

Bolichemiftische, fommuniftische und fozialiftische fog. Schulichriften werden von Unmündigen geschrieben, von jog. Volksvertretern verantwortlich gezeichnet, damit die Behörden nicht eingreifen fonnen. Gin Direftor eines Maddenligeums darf fogar ein übles Blätten, betitelt "Das rote Signal", in feiner Coule ungeftraft verbreiten laffen, ja er verfaßt fogar für ein Schulfest eine "Revue", welche einen unerhörten Sag und Rachegeift atmet gegen das fog. Burgertum.

Rein Bunder, wenn wir dann von Ueberfällen, gewiegteften Ginbruchen täglich lefen, wenn bie Jugend in einem folden Geiste erzogen und herangebildet wird Die Rachtgespenster", weiter nichts als Einbruchspezialisten, machen monatelang die Reichshauptstadt unsicher, halbstämmige Jungens und Mädchen brechen am hellen Tage in die Barenhäuser ein.

Auch im Theater nicht mehr die Pflege ebelfier Runft. Auch dort das Rachgeben einer neuen Rulturanschauung gegenüber. In den Cafes ichwarze Kapellmeister, ichwarze Sänger, in den letten Tagen jogar ein Niggernadttanzer. Das jog. vornehme Rublifum strömt in diese Lofale, es braucht ja jum Sich-Austoben und Sich-Ausleben einen bejonderen Reig.

Und doch hoffen wir auf eine Erneuerung Berlins im alten gesunden Beifte. Denn die übergroße Dehrand lehnt bas neue Berlin ab, will reformieren, will wieder dafür forgen, daß das Wort auch richtige Geltung befommt: Jeder muß einmal in Berlin gewesen sein!

Badische Chronik

Bon der Stillinger "Allba"

Gemeinnütige Baugenoffenicaft ber Ettlinger Ratholifen

Die Generalversammlung der "Alba", welche Baugenossenschaft sich nur aus fatholischen Bereinen zusammensetzt, nahm am letzten Sonntag einen einmütigen Verlauf; sie war gut besucht. Der Geschäftsbericht bezeichnet das vergangene Jahr als das arbeitss und erfolgreichste von allen, das die Alba disher gehabt hat; es wurden 24 Bohnungen neu sertig gestellt und 12 weitere wenigstens im Rohbau. Aus Mieten, Zinsen usw. gingen 31 258.93 Mt. ein; nach einigen Abschreibungen verblieb ein Reingewinn von 10 709.57 Mt. Es wurde beschlossen, davon 5438 Mt. dem Reservessend zuzuweisen; 1400 Mt. sollen der Bauerneuerungsrüdlage und 1000 Mt. dem Ausgleichssond zugeschrieben werden. Beitere 1000 Mt. werden sür das lausende Jahr zurüdgestellt für außerordentliche Reparaturen. Die gesamten Reserven überschreiten damit 25 000 Mt. — Bon den aufgenommenen Bauschulben sonnten im letzten Jahre Die Generalversammlung der "Alba", welche Baugenoffenschaft Bon den aufgenommenen Baufchulben fonnten im letten Jahre 6098 MI getilgt werden. Singutommen aus eigenen Mitteln fajt 5 000 Mf. an einbezahlten Geschäftsanteilen; es waren auf Jah-45 000 Wt. an einvezahlten Geschaftsanteilen; es waren auf Jahresschlig fünf Sechstel der gezeichneten Anteile voll einbezahlt, was als erfreulich gelten kann; Geschäftsanteile und Haftsumme betrugen auf Jahresschluß über 107 000 Mt. Die Genossenschaft verbeint also gewiß Bertrauen.
Die Dividende wurde wieder auf 5 Prozent, den gesetzlich zu-

lässigen Söchifbetrag, sestgelegt und noch mahrend ber Generalber-sammlung in bar ausbezahlt. Die Bauspareinlagen haben fich 1929 gegenüber dem Borjahre mehr als verdoppelt; sie erreichten 124 000 Mark und ermöglichen es zusammen mit den Geschäftsanteilen wesentlich, daß bei der Alba die Mietpreise in solchen Grenzen gehalten werden können, daß auch Arbeiter und gerade sie in ihren Bohnungen Unterkunft finden können; erfreulich war die Feststellung, daß es bei der Bezahlung der Mieten bei der Aha noch nie

irgend welche Schwierigleiten gegeben hat. Die Reserven wurden großenteils in Grundstüden angelegt, die es der Genossenschaft allmählich erlauben sollen, auf dem Grundftudsmarkte preisermäßigend mitsprechen ju können; gur Zeit ver-fügt die Genoffenschaft bereits über einen Geländebesit von mehr

fügt die Genossenschaft bereits über einen Geländebesits von mehr als drei Heltar. Die Mitgliederzahl stieg um 19 auf 215.

Eine längere Diskussion rief die Schafsung von Eigenheimen hervor; die Alba verfolgt das Problem steis und nimmt in Aussicht, damit zu beginnen; besonders wurde der Erdauung von Eigenheimen sie inderreiche Familien das Bort geredet und die Erwarzung ausgesprochen, daß der Bohnungsverdand entsprechend der Anregung des Ministers des Junern sördernd mithelsem wird. Bom Rohnungsverdande kännt es weiertlich ab nicht einer einer Stout Anregung des Ministers des Innern sördernd mithelsen wird. Vom Bohnungsverbande hängt es wesentlich ab, ob nicht weiter gebaut werden kann oder nicht; seitens der Alba sind weitere Baupläne bereits sertig gestellt; das Baugewerbe und die Arbeiter warten auf den Beginn. Im neuen Jahre wird die jetzt abgeschlossen Siedung in dem ehemaligen Hosgarten ihren Abschluß daduncht ersahren, daß auch die Einfriedigung gesertigt wird; sie war erst mögelich, als das ganze Gelände entsprechend aufgesüllt war, was im letzen Jahre geschehen ist. Das angelegte Kapital hat zur Zeit den Betrag von 700 000 Mt. schon wesensschlich überschritten; da weiter gebaut werden soll, blieb nichts übrig, als die Summe der senweden Gelder für die Genossenschaft auf eine Million zu erhöhen. Die Alba dürste damit nach Jährigem Bestande den ersten Klas unter den Eitlinger Genossenschaften errungen haben. ben Giflinger Genoffenschaften errungen haben.

Rachdem noch einige interne Angelegenheiten besprochen waren, nahm herr Reichsbahnafpirant Storf bas Bort, um bem gefamten Borstand für seine mühevolle, uneigennühige Tätigkeit herzlich zu danken, was dem Borsihenden Anlah gab die Mitglieder zu Einigkeit und opferfreudiger Zusammenarbeit aufzusorbern. Die Alba hat sich durchgeseht; sie wird ihren Weg wie bisher weiter gehent

Ettlingen, 5. April. (Bas uns bie Ettlinger Bfirfichbluten ergablen.) Kommt, Kommt in unfer liebes hubiches Albitädtchen am gube bes Battberges, bem Gib bes Fruhlings! Schon von weitem winken wir euch zu mit zart rosa Schleiern. Rechts und links an Weg und Steg haben wir Borboten ausgestellt: schene, halberschlossene Berkünder höchster Herrichkeit. Wir sind tausendmal schöner als alle Schönheitsköniginnen der Welt. Wir wiegen und biegen uns im Lufthauch anmutiger als alle Tangerinnen, Rein Daler tann unferen Duft festhalten, tein Dichter unfere durchfichtige Reinheit beschreiben. Ber offene Mugen und ein empfängliches herz hat, ben wollen wir beglüden Rommt, last euch beglüden! Bunte Schmetterlinge follen euch ben Weg zeigen, die ersten Bienen euch führen. Ihr braucht uns fein Gaftgeschent zu machen. Wir sind überreich an Schönheit und Früh-lingsseligteit Bequeme Bante laben euch zur Raft ein, damit ihr Gernstcht, vor allem aber uns bewundern könnt. Schaut tief hinein in unsere Relche, und euch wird eines ber ungähligen Bunder der Schöpfung aufgehen. Aber tommt zu uns wie zum Gottesdienst, losgelöst vom Alltag. Last euer Rennen und Jagen, eure Hausput- und Geschäftsgedanken hinter euch. wir Jagen, eure Hauspuß- und Geschaftsgevanken ginter euch. Wir wollen euch für furze Zeit eure Sorgen fortnehmen und euch froh und biütenselig machen Laßt eure Spotts und Kritissucht in der Stadt und holt alles Weiche aus euch hervor! Schwärmt wie früher ein Backsisch es konntel! Denkt daran, wie ihr zum ersten Rale auf Rutters Urm jauchzend nach Büten grifft, wie ihr über verbotene Zäune klettertet, um einen Blütenzweig zu erlangen. Latt euch beschenken mit unserer Schönheit, Duft und Farbe! Rehmt in euern Alltag mit ein frohes Erinnern an Sonne und

Etslingen, 4. April. (50 jähriges Dien stjubiläum.) Der Techniter Karl Schreiber bei der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Etslingen konnte dieser Tage in seltener Rüstigteit sein Sojähriges Jubiläum im Dienste der Gesellschaft begehen. Der Jubilar ist gleichzeitig Kommandeur der freiwilligen Spinnereis euermehr.

\$\to\$ Obenheim, 5. April. (Goldene Hochzeit.) Ihre golbene Hochzeit können am 15. April die Speleute Josef Strider und Frau Stefanie geb. Karch begehen. Das Jubelpaar ist hier sehr

Höpfingen, 5. April. (Aus alter Zeit.) Die Fürstbischöfe von Würzburg hatten für ihre Untertanen eine eigene "Dorf- und Gerichtsorbnung" herausgegeben, die ein Zeugnis dafür abgibt, wie die hohen herren bestrebt waren, dis in das Kleinste hinein, in ihrem Sand fur Ordnung, Recht und gute Gitte beforgt gu fein. Die Abschrift einer solchen Dorf- und Gerichtsordnung aus dem Jahre 1614 ist im Rathaus zu Hardeim ausbewahrt; das Original befindet sich im Landesarchib in Karlsruhe. Nach dieser fürstbesindet sich im Landesarcht in Karisruhe. Rach bieset such bischöflichen Verordnung läutete im Sommer um 9 Uhr, im Winter bereits um 8 Uhr abends die "Weinglode": Auf ihr Zeichen hin mußten die Gasistätten bedingungsloß geräumt werden. Uebersitzer hatten eine Strafe zu gewärtigen, die heute wieder zeitgemäß wäre. Auch Tanzlustbarkeiten waren nur dis zum Läuten der Wanzel au. abenblichen Abe-Maria-Glode gestattet. Obgleich ber Mangel an Reingeld zu Anfang des 17. Jahrhunderts so modern gewesen sein mochte, wie im 20. Jahrhundert, so haben die fürstissföslichen Landesherren als fürsorgliche Staatsmänner und gute Menschenkenner es dennoch besser befunden, durch gesehliche Mahnahmen allen Eventualitäten in punts Ordnung und Sitte vorzubeugen, soweit sein ihren Condition und Sitte vorzubeugen, oweit es in ihren Kraften ftand.

4 Mingolsheim, 5. April. (Tobesfall.) Der frühere Borstand des hiesigen Bauernvereins, Albert Dammert, ist hier gestorben. An seinem Grabe sprach der jetige Borstand Rudolf Gaßner von den Verdiensten des Berstorbenen um den Bauernund Raiffeisenberein. Gemeinberat Falf legte im Namen bes Sagewerts Benber einen Rrang nieber.

4 Spechbach, 5. April. (Gin Rriegericidial.) Der Landwirt Rarl Gimber erhielt biefer Tage Rachricht vom Bentralnachweisamt für Kriegerberlufte und Kriegergraber, daß feit bem 80. September 1915 vermißte Refervift Philipp Rarl Gimber, ber Sohn bes Landwirts, bei Umbettungen gefunden wurde und jett im Friedhof Berru, Departement Marne, begraben liegt. Gleichzeitig wurde als Nachlag ein aufgefundener Ring

Beidelberg, 5. April. (Die Schugmaffeift tein Rinder iel) Zwei Knaben im Alter von 3 und 5 Jahren fanden in ber ohnung ber Eltern beim Spielen in einer Schublade eine geladene Selbstladepiftole. Während des Spiels entlud fich ploglich die Baffe und traf den jüngeren Anaben am Kopf. Gebensgefährlich verlett, mußte das Kind ins Krantenhaus verbracht werden.

Grabichander burch ben Polizeihund "Basto" entbedt

Mannheim, 4. April. In ber Racht pom 9. auf 10. Marg b. 3. murden auf dem Friedhof in Sandhausen mehrere Grabsteine zerstört, wodurch erheblicher Schaden entstand. Die Bolizei begab sich mit dem Spürhund "Basto" zum Tatort, wo dieser an zurück-gelassen Fußspuren angeseht wurde. Der Hund versosste eine Spur vom Tatort dis zur Birtschaft zum "Adler", sührte dann wetter in das Wirtschaftslotal und dort an einen runden Tisch. Aufgrund diese Ergebnisse murde fesigestellt, daß in der vergangenen Nacht an diesem Tisch einige Personen bis zur späten Stunde gezecht hatten; diese wurden ermittelt und einer derselben gestand, daß er mit seinen Genoffen in angetrunkenem Zustand über die Friedhof-mauer gestiegen sei, und daß diese dann die Grabschändung ausgeführt hätten. Die Schuldigen, welche bei Antunft der Gendarmerie die Flucht ergriffen hatten, stellten sich später selbst. Dem tüchtigen Bolizeispürhund Basko ist es zu verdanken, daß die Täter so rasch ermittelt merben fonnten

Mannheim, 5. April. (Selbfttötungsverfuch.) Ein 34 Jahre alter Taglöhner versuchte sich gestern in der elterlichen Woh-nung in Käfertal durch Erhängen das Leben zu nehmen. Er wurde von seinem Bater daran gehindert. Grund zur Tat ist noch unbe-

A Blantftabt, 5. April. (Abichiedsfeier.) Die fatholifche Rirchengemeinde verabschiedete fich in einer schlichten Feier bon dem nach Daglanden bei Karlsruhe versetten Kaplan Boos, beffen Berbienfte von Pfarrer Augenftein und Bürgermeifter Gelmling eingehend gewürdigt wurden. Auch die Bertreter berscheineng eingegelte geweine und Verbände übermittelten bem Scheidenden die höchste Anerkennung für das hier Geleistete.

Dfterburten, 5. Upril. (Goldene Bochgeit.) Die Cheleute Beer, Besitzer des Würzburger Sanderbraus, konnten dieser Cage das fest der goldenen Hochzeit begeben.

Unglud auf Unalud

Dertingen (Bez. Wertheim), 5. April. Der Candwirt Wilhelm Martern von hier brach vor einiger Zeit beim Holzsühren im Spessart ein Bein. Kurze Zeit darauf stürzte er vom Rad und trug einen Armbruch davon, jetzt ist er an der Ludwigsbrücke in Würzdurg vom Motorrad gestürzt und hat das andere Bein gebrochen.

Mosbach, 5. April. (Die Arbeitslosigkeit im Arbeitsamtsbezirk Mosbach.) Im Arbeitsamtsbezirk Mosbach.) Im Arbeitsamtsbezirk Mosbach stehen insgesamt 1436 männliche und 23 weibliche Personen in Unterstützung. Auf 1000 Einwohner des Arbeitsamtsbezirks entsallen 16,5 Hauptunterfrützungsempfänger.

F. Oberfird, 5. April. (Das herrliche Renchtal) Blutengeit im Renchtal beginnt! Bei ber außerft gunftigen Bitterung merben die Rirfchbaume fehr balb weiß. In ber Um-Bitterung werden die Kirschbäume sehr bald weiß. In der Umgebung von Oberkirch kann man schon verschiedene blühende Bäume bemerken. Zunächst sind es die Pfirschbäume, die bereits in ihrer herrlichen rosaroten Blütenpracht prangen und den Wanderern große Freude bereiten. Dann kommen jezt in allernächter Zeit die Kirschenblüten, die die ganze Umgebung in ein weißes Gewand hüllen. Einzigartig schön ist der Blick von der Ebene bzw. vom Tal und der Stadt Oberkirch nach den naheliegenden Bergen und höhen mit ihren blühenden Bäumen, und in großes Erstaunen setz den Beschauer ein Blick von der nahe liegenden Schauenburg über den großen blühenden Obstgarten hinüber nach der Rheinebene mit dem Straßburger Minster im Hintergrund. Drum auf nach Oberkirch in nächster Zeit zur Bewunderung der Blütenpracht, zur Erholung von des wunderung der Blütenpracht, zur Erholung von des Tages Mith und Last. Oberkirch bietet auch sonst noch Gutes, das von vielen Seiten schon rühmlichst anerkannt wurde. In den Gast-häusern ist man bei freundlicher Bedienung sehr zut aufgehoben und der vorzägliche Rebensast hat schon manchen außerordentsich

Hebl, 4. Upril. (Dom Muto überfahren.) Beim Gafthaus gur "Sonne" in der hauptstraße wurde gestern abend der Arbeiter Otto Bornel von Altenheim von einem Lieferauto angesahren und mit feinem Sahrrad auf die Strafe geschleubert, wo er mit einer schweren Gebirnerschülterung bewußtlos liegen blieb. Er wurde nach dem Spital verbracht.

Diersheim, 4. April. (Kurierter Autofahrer.) Ein junger Bursche, der ein Auto zu reinigen hatte, setzte sich, obwohl des Fahrens unkundig, in den Wagen und suhr wenige Meter, als er schon die Gewalt über den Wagen verlor und über eine Brüde in den Mühlbach fuhr. Er war weder in der Lage, die Curen zu öffnen, noch sonstwie den geschlossenen Wagen zu verlassen und konnte sich nur mit großer Mühe über Wasser halten, das ihm bis an den Hals stand. Als gerettet murde, erelarte er, es fei das erfte und lette Mal, daß er

St. Georgen i. Schw., 5. April. (Eine Chrentafel für die Gefallenen.) In der schon lange schwebenden Frage der Errichtung eines Kriegerdenkmals ist man sich nun darin schlässig geworden, mangels eines geeigneten Plates und mangels größerer Geld-mittel eine Bronzetafel mit den Namen der Gefallenen an der Dorderfront der evangelischen Kirche anzubringen.

Schiltach i. R., 5. April. (85 Jahre aftiber Turner.) Der Gau-Oberturnwart bes Schwarzwalbturngaues, Gg. Sauer-brunn, bon Schiltach, der Ende April feinen 50. Geburtstag feiern fann, fann auf eine 85jährige attibe Turnzeit zurüchlichen.

In die Maschine geraten

Dillingen, 5. April. In einer hiesigen Maschinenfabrik geriet ein 23jähriger Arbeiter aus Pfassenweiler wahrscheinlich unversehens an einen Abzugsbebel, so daß ihm die Maschine den Kopf quetschte. Es wurden im sämtliche Dorderzähne herausgedrückt. Er wurde ins Krankenhaus nach Villingen übergeführt.

Sabr, 4. Upril. (Konzentration in der Cabatinou. trie.) Die Badische Cabakmanusaktur Kothändle A.G. hat ihre Zingener filiale nach Sahr verlegt und mit dem hauptbetrieb vereinigt. Etwa 60 Werksangehörige in gehobener Stellung sind nach hier übergestedelt. Die firma hat eine Reihe von Gebäulichkeiten erworben, um ihren Betrieb zu vergrößern. Auch die filialen in der Umgedung von Lahr wurden bedeutend erweitert.

Kippenheim (Umt Lahr), 4. April. (Cofomotive entgleist.) Beim Bahnhof Kippenheim entgleiste beim Rangieren die Sokomotive eines Güterzuges gestern abend gegen id Ihr. Das Hauptgleis Freiburg—Ofsenburg war auf die Dauer von zwei Stunden gesperrt. Die dis Mitternacht verkehrenden Schnell-, Eil- und Per-sonenzüge erlitten durchschnittlich einstündige Verspätung.

Freiburg i. Br., 5. April. (Bermißt.) Geit Mittwoch wird ber 18 Jahre alte Mag Rlett vermißt.

Gunbelmangen (Amt Reuftadt), 5. April. (3m Steinbruch verunglüdt.) Beim Losbrechen bon Raltsteinen murbe ber im Steinbruch beschäftigte Afred Gfrorer von stürzendem Gestein mit hinuntergerissen. Dabei erlitt er eine schwere Anöchelberletzung, so daß er ins Bonndorfer Krankenhaus übergeführt wurde.

Manheim, 4. April. (Mieteinigungsamt aufgehoben.) Das Ministerium des Innern bat der beschloffenen Ausbebung des Mieteinigungsamtes zugestimmt.

Konftang, 4. April. (50 jahriges Dien ft jubilaum.) Auf eine Sojährige Catigfeit bei ben ftabt, technifden Werten in Konftang tann Oberwertmeifter Rudolf v. Rombs gurudblieben.

"Amnestie"

Erftaufführung im Babifden Landestheater

Brojduren, bie bas Gewiffen aufrutteln, mogen fie auch in Form von schlecht geleimten und liederlich gehefteten Aftenbundeln erscheinen, können oft wichtiger sein als die Lugusausgabe eines neuesten Dichtereinfalls. Wenn sie nur die Trägheit unseres Herzens auf den Marsch bringen, wiegen die Tatsachen unter Umständen schwerer als ein goldenes Klassiferwort, das über die prischen vate Sphare des einzelnen nicht hinausreicht. Bon einer Bolls-versammlung fonnen tiefer einschneibenbe Birtungen ausgehen

als von einem Areopag der bedeutendften Gelehrten. Diefes Schauspiel, das den Gedanten der Amnestie in die weitesten Boltstreife hineinträgt, verdichtet eine langft im Flug befindliche Bewegung, indem es brutale Birflichfeit wie einen befindliche Bewegung, indem es brutale Birklichfeit wie einen Scheinwerfer an ihrem Bege auffiellt. Die Kersönlichfeit des Bersassers, Karl Maria F in te l n du rg, Präsident des preußischen Strasvollzugsamts in Preußen, erlaubt uns nicht, an die vorgebrachten Tatjachen die Sonde des Zweifels zu legen. Sie sind entsnommen aus dem reichen Schatz einer vielsährigen Berußerfahrung und mit einer literarisch so unbeschwerten Hand zu einem Drama geordnet, daß die gewollte Absicht um so eher erreicht wird, je vernehmlicher das ungewohnte dichterische Handwert klappert. Der Verfasser sührt uns gleich in die Bertstatt seiner Ideen sinein, in ein Zuchthaus mit seinem ganzen aufgeregten Getriebe und seinen vielgestaltgan Schischau, die bier dumpf und nicht und feinen vielgestaltigen Schidfalen, Die bier bumpf und nicht immer ergeben getragen werben. Das voreilig verbreitete Gerücht bon einer Amnestie hat die Sträflinge in eine innere Unruhe bersett, so daß sie sich bereits mit Hoffnungen tragen, die sie vorher kaum zu ahnen wagten. Aber da ist der Regierungsrat, der sich erst einmal mit den Beamten besprechen muß, um zu hören, wie sie sich dazu stellen. Das Ergebnis ist, daß außer dem Predigtamtskandidaten niemand von einer Amnestie etwas wissen will. Da bas Gerücht auch in die Deffentlichfeit gedrungen ift, erscheinen die Angehörigen ber Sträflinge, um die Freigabe bes Baters, bes Bruders, des Brautigams, gu erbitten. Die gerade gur Ronfereng versammelten Beamten vertröften die Bittenden mit leeren Worter — auch die Insassen auf die selbe Beise abgefertigt. Da tommt es zu einem Tumult, ben ber Geiftliche nur badurch zu unterbrücken versteht, daß er ben Unruhestiftern die Straflosigkeit bersprickt. Mit der Amnestie ist es endgültig nichts, eine verschärfte Dienstordnung und Bestrafung der Schuldigen ist die unerbittliche Antwort. Der Kandidat zieht daraus den einzig möglichen Schluß, indem er, der diesen Betrug nicht mitansehen fann, fein geiftliches Umt niederlegt, um gutunftig als freier Mann feine Ibeen ber Menschlichteit au berwirflichen,

Mit politischen ober Beltanschauungsfragen hat die Stellungnahme zu dem hier aufgeworfenen Problem nichts ober nicht fehr viel gu tun. Ob einer ber Deinung ift, die in ben Rachfriegsjahren geübte Rechtspflege weise ichon genug humane Züge auf, ja ginge ba und dort bereits über eine normal vertretbare Söchstgrenze der Humanität hinaus, oder ob ein anderer glaubt, sie lasse in diesem Punkte noch viel zu wünschen übrig — das alles sind mehr oder weniger Fragen des persönlichen Temperaments. Wenn allerbings ein so hoher Beamter ber Justig wie es Geheimrat Finkeln-burg ist, mit berart leidenschaftlich vorgetragenen Augumenten sich Gnadenafte einsett, dann wird ihm wohl niemand die fachliche Berechtigung bagu abstreiten wollen. Sier ist sich der Dichter selbst bie beste Austunftsstelle, bei beren Entscheidungen an teine höhere Instanz appelliert werden kann. Nur wird sich der Verfasser gefallen lassen mussen, daß man die teilweise doch wohl zu schwarz gefärbten Zustände in einer — wohlberstanden — modernen Strafanstalt seiner im guten Ginne agitatorischen Absicht zugute hält. Und attenmäßig belegte Sinzelfälle geben noch lange nicht das Recht zu ihrer Berallgemeinerung. Aber Einwände hin, Sin-mände her — die starte sittliche Kraft, die aus diesem Borkämpfer für einen menschenwürdigen Strafvollaug spricht, fühlt auch ber steptischite Zuschauer und läßt sich von ihr bekehren.

Die Aufführung die erstmals nach längerer Bause unseren Oberspielleiter Felig Baumbach am Werte fah, verstand es mit viel Glud, aus den bunten Bilberbogen benfende und fühlende Wenschen sprechen zu lassen. Ulrich bon ber Trend war mit der undankbarsten Aufgabe betraut; aber wie er den preußischen Regierungsrat strengster Observanz mit einigen bezeichnenben Gesten und einer gemäßigteren Tonarf in das mildere süddeutsche Alima verpflangte, das verdient boch uneingeschränfte Anertennung, zumal die Gestalt dadurch erst glaubhaft oder wahrscheinlich wurde. Den Direktor spielte B. R. Schulze mit unbeugfamer Barte des Gefühls, durchaus im Ginne des Dramas. Baul Sierl hatte als Kandibat wieber eine ihm wesensgemäße Aufgabe durch-zuführen; die innere Gerzensgute bei aller Konsequenz in ber

Verfechtung des Sumanitätsgedankens fand bei ihm eine stil-sichere Deutung. Melanie Ermath und Elisabeth Bertram boten in zwei grundverschiebenen Frauentippen wirfungsstarte Leistungen. Gin reiches Episobenwert rantt sich um biese hauptgestalten: die Sträflinge, in ihren besonderen Charaftermerkmalen fräftig herausgestellt, die Angehörigen der Sträflinge, die nicht minder eindrucksvoll ins Nampenlicht traten, wenn sie auch nur die Aufgabe hatten, ihr Sprüchlein herzusgen. Fast das gesamte Schauspiel war dazu ausgeboten. Das Bühnenbild, für das Torsten Decht verantwortlich zeichnete, vermittelte einen guten Ginblid in das Innere einer Strafanftalt. Die im Rahmen des "Zeittheaters" gegebene Aufführung hinterließ immerhin einen nach haltigen Eindruck im Sinne ber angestrebten Tenbeng.
H. A. B.

Mag-Reger-Feft in Beibelberg. Am 5. und 6. Juli 1980 finbet in Seidelberg das 7. Deutsche Reger - Fest unter Auspig der Mag-Reger-Gesellichaft statt. Die fünstlerische Oberleitung des Festes hat Eugen Jochem-Mannheim. Es finden statt je ein Orchester-Kammerkonzert und ein Chor-Konzert. Das Festorchester wird aus dem städtischen und Mannheimer National-Theater-Orchester befteben. Goliften find Abam und Bermann Bufd, Rubolf Gerfin und hermann Gcher.

Seine Auffaffung von Babagogit. Gohnchen: "Bater, ber neue Lehrer hat mich gleich gehauen!" — "Nun ja, mein Junge, du wirst es wohl verdient haben, er soll dich doch erziehen!" — Sohnchen: "Aber man fängt die Erziehung doch nich. von hinten an, Bater!"

Guter Rat. "Das Gedicht habe ich wunderbar zusammengeseilt. Erst hatte es zwölf Berse. Jeht hat es nur noch dret." — "Feile nur weiter, vielleicht kriegst du die drei letzten auch noch weg."

Der zerstrente Professor, dem in der Eisenkahn die Fahrkarte abgesordert wird, sucht umsonst in seinen Taschen. "Ich tomme später wieder," sagt höflich der Schaffner. Darauf rust der Brosessor: "Bleiben Sie, ich muß das Billett unbedingt sinden, weil ich sonst nicht weiß, wohin ich reise."

Moberner heiratsantrag. "Baren Gie bereit, meine Frau zu werden" — Dame: "Bon Hergen ge'n" — Borläufig meinen besten Dank. Ich werde noch einige weitere Offerten einholen und gebe Ihnen dann besinitiben Bescheid."

Unterhaltungsbeilage

BLATTER FUR DEN FAMILIENTISCH

rer

SONNTAG. DEN 6. APRIL 1930

Pferde

Von Marie Amalie von Godin

Trümmer des besiegten Türkenheeres nach Albanien abgedrängt. Dreißigtausend Unglückliche schleppten sich duichs Gebirge bis in die Gegend von Fieri, das in der Ebene, zwei Stunden vom Meere in anmutiger Landschaft dem reichen Gesichlecht der Brioni gehört. Seit Menschengeednken regnete es in Albanien nicht jo unaufhörlich wie in jenen Tagen; die Erde verwandelte sich zu Schlamm, in dem Geschütze und Trogwagen versanken. Als das Meer in Sicht der Flüchtenden kam, brachte ein Bote die Nachricht, jeder Schiffsverkehr sei durch die griechische Flotte gesperrt. Also hielt das Heer in feinem Bug gur Rufte inne und ließ fid um magere Lager-

Dies gestatteten die Albanesen; Lebensmittel zu requi-rieren hingegen war den Türken verboten. In der So. ge um seine frierenden, durchnäßten, erschöpften und hungernden Soldaten erließ damals einer der türkischen Offigiere an die Albanesen einen Aufruf, der also begann: Albanische Brüder, nachdem wir durch fünfhundert Jahre ein und dasselbe Schick-fal und nur ein Glück und Unglück hatten, trennen sich unsere Bege. Euer Beg sei gesegnet! In dieser Scheidestunde er-barmt euch der sterbenden Kameraden, eurer Wandergenossen bis heute! Um unserer Mütter und Kinder willen teilt euer Brot mit uns. . . . " Die Albanesen erfuhren diesen Aufruf mit Ergriffenheit, aber fie maren außer Stande zu helfen. Auch an ihre Pforten pochte die Rot, benn felbst die Ernte des infolge der Aufftande ichlecht bestellten Bodens hatte durch die überraichende Mobilifierung nicht in die Scheuern gebracht werden fonnen, und Ginfuhr mar durch die Blodade un-

Go fiechte bas Türkenheer babin. Stumpf fauerten die Leute um ihre leeren Reffel und warteten auf den Tob. 1leber der Ebene von Balona bis Elbaffan verdunkelten Bolken frachzender Raben den Bintertag, alle Raben der Erde ichienen fich von dem fterbenden Beere mit seinen fallenden Bferden zu nähren, und die Luft war schwer eines süglichen Hauches von Berwesung. Ende Februar kam Remal Bei Brioni aus Fieri zu uns nach Balona und erzählte, daß die Türfen ihre Trofpferde und gar viele Mannichaftspferde nun verzehrt hatten, daß aber mancher Offizier sich von se'nem edlen Tier nicht trennen könne, ja, mit Freuden bereit fei, es für wenige Taler an Albanesen zu verkaufen, um nur den Tod dieses lieben Gefährten nicht mit anzusehen.

Obichon nun Efrem Bei Blora in feinem Stall neben bier mittelmäßigen Sattelpferden, neben feche ber ftruppigen aber fo ausdauernden fleinen eingeseffenen Pferdden gum eigenen Gebrauch den herrlichen, ganz weißen Araber Abdallah stehen hatte, entschloße er sich doch, einige der Türfenpserde, wenn tunlich, zu erwerben. Eines Morgens ritt er mit seinem Better Kemal und acht Bassensnechten nach Fieri. Es war die Leit der Mondelblite Alls ich den Beitern nach Fieri. die Beit der Mandelblüte. Als ich den Reitern vom Balfon des hoben Balaftes nachblicke, schimmerte unter dem tiefblauen Simmel die Gegend bis jum Meere rojenrot und weiß.

Damals war die Not auch in Balona aufs höchste gestiegen. Gegen Mittag umlagerten täglich bittende Hintersaßen das Tor des Herrenhauses. Elrem Beis Tante und ich verteilten an die Leute aus unseren Vorräten Schafskäse und Reis und on die Peute aus unieren Born gaben ihnen in Efrem Beis Auftrag Erlaubnis, das Gaatgetreide aufzubrauchen. Angesichts des vielen Leids, das wir nur im beschränktem Waße hindern konnten, wurden uns die verantwortungsreichen Tage bis zu Efrem Beis Rückfehr besonders lang. Wir erhielten Botschaft, es sei nicht leicht, unter den Jammergestalten der halbgefallenen Pferde Auswahl zu treffen, jo daß fich die Beimfehr der Unferigen vielleicht über Erwarten verzögern murde.

Eines Abends traten wir Frauen, mude von unferer Ar-beit, auf den Balkon, und ich machte Welek Hanum barauf aufmertjam, wie tief die Stille und Ginfamteit mar, die uns umgab, da fie auch nicht mehr durch die Nahe der Bferde unterbrochen wurde, beren Stampfen und Schnauben fenft aus dem Stalle bis zu uns drang. Ich iprach noch, als aus der Ferne Hufschlag zu hören war. Bald darauf iprengte der mildweiße Abdallah, wirklich an Schönheit und Kraft ein Marchenpferd, burch das Dammern ber Auffahrt. Efrem Bei war feinen Leuten vorausgesprengt, voll Freude, uns com Gelingen feines Unternehmens zu berichten. Um nächften Morgen ichon fam der Bug der erworbenen Pferde im Berrenbaufe an. Gin trauriger Anblid. Dieje Reihe jum Grippe vertrodneter, mit Bunden bededter Tiere, die faum noch bie Kraft sanden, sich der Fliegen zu erwehren, entsetzte mich. Boll Mitleid musterte ich die Ankömmlinge genau: ein arabisches Pferd, drei ungarische Pferde und drei Sunterstuten. Unter den letteren war ein außergewöhnlich großes herrlich gebautes Tier, das aber durch eine große Wunde an der flanke vor allen andern Efrem Beis und meine perfonliche Bflege in Anspruch nahm. Niemals fah ich Tiere wie jene, bie den Stembel maglojer Leiden trugen; mit gesenkter Stirn, lautlos, wie jeder Soffnung bar, ließen fich die Bferde abtaften, ja felbit füttern. Dir mar fo, als feien fie fich ihrer grenzenlofen Berlaffenheit, da fie nun in ihrem Glend auch noch ihre herren verloren hatten, jammervoll bewußt.

Sie wurden in den Stall geführt, wo von den früheren Bferden allein Abdallah verblieb — mit Ausnahme der großen Sunterftute, die fich ftraubte, durch die Ture gu gehen, und die alfo mit unferen gefunden Tieren im Garten freigelaffen murbe. Diefer Garten war bon einer hohen Steinmauer umgeben und angefüllt mit Feigen-, Mandel-, Beichiel- und Orangenbaumen, die auf fettem, eben neu grunenden Rafen wuchfen. Die Pferde im Stall erholten fich raich; am ichnelliten aber die Sunterstute im Garten. Ihr frohes Gewieher erfüllte die Luft, als ichon nach knapp einer Woche die Bunde an ihrer Flanke fich ju ichliegen begann, und es unterhielt mich um so mehr, ihrem behaglichen Grasen Buzusehen je ichmerglicher ich ihre Jämmerlichkeit bemitleidet babe. All unfere Bfleglinge fragen ichnell mit besonderem Appetit, mit

Die Schlacht von Rumanova war geschlagen und die | der Inbrunft todentronnener Rreatur, wurden aber auch von

Das einzige Nahrungsmittel, das damals in das abge-ichlossene Land kam, war Zuder. Er wurde auf Maultieren von Ochrida her übers Gebirge gebracht und von den Begüterten um recht teueres Geld erstanden. Ich fonnte den genesenden Pferden den fostbaren Lederbiffen nicht versagen. Benn ich am Morgen mit meinem Rorbden voll tunlichit gerfleinerter Studchen in den Stall trat, mandten fich fofort alle Pferde nach mir um, am luftigften aber umbrängten mich bie übergähligen im Garten und ließen mich erft wieder aus ihrer Mitte, wenn ich ben geleerten Rorb am Benfel um meine Sand tanzen ließ, zum Beweis, daß das lette Bröfelden verteilt war. Die Stute, mein Liebling, aber gewöhnte fich alsbald, auch noch die Tafche meiner Schurze zu beschnuppern, wo ich für fie ftets ein Extrazuderstüd verborgen hielt. Ihre flugen Augen blidten mich fo verständig an, daß ich ihren herrn begriff, der, wie Efrem Bei uns ergahlte, fich mit Tranen von dem edlen Tiere getrennt hatte.

Da, als alles auf gutem Bege ichien, hatte die Stute ein

faft unglaubliches Miggeschick.

Schon um fünf Uhr früh drangen eines Morgens aus dem Garten erregte Stimmen ju mir und wedten mich. Gleich darauf pochte Efrem Bei an meiner Tftre. "Kommen Gie bat er, "die große Stute ist in den Brunnen ge-Ich traute meinen Ohren faum, da im Garten sich außer der halbversiegten Fontane nur eine Zisterne befand, deren obere Deffnung gewiß nicht mehr als einen Meter Durchmesser hatte. Ich warf in aller Eile meine Kleider über und lief in den Garten, wo sich unter Führung des Hausherrn | Am Abend vorher war die Bladde zu Ende gegangen, die sichon viele Leute versammelt hatten. Die große Stute lag | Reste des Todesheeres schifften sich ein. Der Herr der Stute wahrhaftig in der Zisterne. Wit Absicht hätte sie niemand war nicht unter den Geretteten.

bort hineinzwingen fonnen, aber einem ungludlichen Bufall war das scheinbar Untunlide gelungen. Das Tier fnapperte, wie der Gartnerjunge aufgeregt ichilderte, an jungen Zweigen eines Mandelbaumes, trat guriid und glitt mit den Sinterbeinen zuerft in den engen Zifternenmund. Als ich mich über ben Rand des Loches beugte, fah ich etwa einen Meter unter der Erdoberfläche die Borderhufe die Borderhufe des armen Pferdes hilflos nach oben gerichtet, und tiefer den Ropf, den die Stute in ihrer Todesangft nicht im mindeften bewegte. Ihre Augen begegneten ftarr und glafern ben meinen wie im Borwurf, daß auch dies Berhängnis noch hatte hereinbrechen

In aller Gile wurde eine Art Flaschenzug konstruiert, bann die Borderbeine der Stute mit einem diden Wollteppich um-wicklt in die Schlinge gefaßt. Mir stand das Herz fast stille, als nun angezogen wurde. Ich trat von der Zisterne zurud, meil ich diese tierischen Augen voll Angft mahrend des gefahrlichen Berfuches nicht feben wollte, fonnte es dann aber boch nicht lassen, den Fortgang des Unternehmens zu beobachten. Schon sog das Seil den Saum des Teppichs, der wie eine Schnur um die Beine gedreht war, über die Deffnung. "Sie werden ihm die Beine ausrenken!" ichrie ich auf, denn viel langer als die Vorderfüße der Stute waren, dehnte sich die Bollbede unter bem Flaschenzuge.

Indes erwies fich, daß nur der leere Teppich aus der Bifterne fam. Erft der fünfte Berfuch brachte das Pferd auch um den Leib eine Teppichichlinge — aus feiner Ralle, Kaum stand es, übel zerschunden, am ganzen Leibe zitternd, aber Heil auf seinen Gott lob heilen Füßen — als es den schönen Kopf getrost hob und wieder an demselben Mandelbaum zu knabbern begann, der ihm zum Berderben gewor-

Bwei Bochen ipater ritten wir gum erften Male mit mehreren Freunden auf den prächtigen Pferden, die alles Unglüd überwunden hatten, über die im Frühling erblühende Ebene.

Maltakartoffeln

Von Margarete Zündorff

Als wir noch in der kleinen Grenzstadt wohnten, kam in | Ohrenschnecken, wie unsere Antje am Sonntag. Wenn die jedem Frühling eine Zeit, da es bei vielen Mahlzeiten, anstatt Stunde schlug, angen alle Kirchtürme ein Lied.

der Kartoffeln, Mehlspeisen gab. "Ammenspeisen," jagte Papa bann wohl ärgerlich, nahm nur wenig und legte als erster die Serviette zusammen. Wurden dennoch einmal Kartoffeln auf den Tisch

bracht, so sah er die verängstigte Mama zornig an: London ist man schon seit Wochen Maltakartoffeln."

Mama errötete bis über ben Scheitel, tippte nervos mit

Mama errötete bis über den Scheitel, tippte nervös mit den Fingerspiken gegen die Schläfe, und, während ihre Mundwinfel sich hoben, ohne daß die Augen mitlächelten, antwortete sie heiter: "Ja, das geliebte London!" Wir fanden, daß Papa sich nicht aut benehme. Um diesen Eindruck zu verwischen, erzählte uns Wama nach Tisch dann wohl von seiner harten Jugend und daß er sich ganz allein habe erziehen müssen. Es fam vor, daß sie dabei zu weinen begann, und man wußte nicht, weinte sie über ihres Gatten Schicksol aber über ihr eigenes

Bielleicht geschah es, weil fie befürchtete, Papa könne wieber eine feiner ploblichen Geschäftsreifen antreten, die oft fo dringlich murden, daß nicht einmal Zeit jum Abichied nehmen blieb. Er reifte dann wie er war und ließ fich nur bas notwendigite Gepad jum Bahnhof bringen. Mehr brauchte er auch für den längsten Aufenthalt in London nicht, denn alles übrige fand er in Drs. Macleans Boatdinghouse, wo er eine eigene Bohnung befaß.

Im hinteren Teil des Gartens hatte Mama übrigens ein Beet angelegt, auf bem fie die verschiedenften Gorten früher Rartoffeln zu gieben bersuchte, doch bor Anfang Juli brachten

Für uns Rinder aber berfehrte fich mahrend des gangen Frühlings der Begriff "gutes Wetter" vollkommen; es murde nur in feiner Birfung auf das Rartoffelmachstum beurteilt.

Gelang es, die bringlichen Englandreifen gu verhindern, jo fam, etwa Ende April, ein Tag, an dem Teweles ganz früh am Morgen Mama heimlich eine Botschaft zustedte. Und dann begann in Saus und Riiche eine Geschäftigfeit, als würden Gäfte erwartet.

Beim Mittagessen war Mama sehr fröhlich. Schüchtern scherzte sie über die dunkeln Kartoffelstücken, die sich auf Bapas Tellerrand angesammelt hatten und sagte schlieglich in tröftendem Ton: "Nun wird das bald ein Ende haben, du Armer." Beim Rachtisch erbat fie ben Bagen zu einer Spagierfahrt. Gie fprach babei wie in die Luft hinein und fo, als wolle sie gar nicht gehört werden, wie sie es immer machte, wenn fie eine Ablehnung fürchtete.

Bapa war jo migmutig, daß ihm alles gleichgültig war. Teweles foll anspannen," gebot er Antje, die abservierte, "aber nicht das gute Geschirr nehmen

Er fragte nicht, wohin wir fabren wollten. Im Bimmer umberlaufend jog er, amijden tiefen befümmerten Geufgern, an seiner Zigarre. Lächelnd ging Mama zu ihm und legte ben Arm um seine Schultern, so gart tat fie es, als ware er aus Tragant.

Bon Teweles beichütt, fuhren wir dann durch den fleinen Buchenwald und über die breite pappelgefäumte Landstraße nach Benlo. Mama futichierte felbit. Ihr ichmales braunliches Geficht gliifte por Luft und Luft; dem Simmel, ben Baumen, Tieren und Meniden, allem lächelte fie gu; alles erichien ihr besonders ichon und beachtenswert an diesem Tag, an bem die Sonne nicht nur um der Rartoffeln willen ichien,

In Benlo ftanden Rinder in Mermelichurgen und weifigeicheuerten Holzichuben vor den Saustiiren. Bor den Schiebefenftern ber Saufern blühten Frühlingeblumen. Das Strafenpflafter mar filbern por Sauberfeit und Sonne. Die Frauen trugen über großen, meigen Sauben Goldbleche mit

In den Laben, die wir besuchten, murde eine Sprache gesprochen, die wir nur mangelhaft verftanden. Aber gerne ließen wir uns alle Tafchen mit Raramellen vollstopfen; wir lächelten, fnigten und freuten uns ber Liebtojungen glatter und rauher Sande auf unferen Bangen. Mama lachte und

sprach mehr als jemals zu Hause.

Bei Hern Bermeulen kaufte sie eine kurze braune Pfeise und Tabak sür Papa. "Ist das auch echt englisch?" fragte sie immer wieder, während der Kauf verpackt wurde und sah dabei Hern Bermeulen beschwörend an. Sie stedte das Pädden in die Manteltasche und fühlte unterwegs oft barnach,

Bulett holten wir die Maltakartoffeln. Wir bekamen sie bei Herrn Blankart in der Korenbeurs, einem Gasthaus mit überseeischem Sandel. Berr Blanfart iprach fehr gut deutsch, und während er abwog, sprach er immerzu. Auch er liebte London. "Ich verstehe den Herrn Gemahl, ich verstehe," verficherte er.

Wir Kinder befamen Milch mit Anipplat. Mama nippte aus einer Taffe ohne Bentel ein wenig ichwarzen Raffee. beffen ichrieb Berr Blanfart bie Quittung über ben michtigen Sandel. Dann feste er fich ju uns und ergahlte bon London. Dit sitternden Fingerspigen tippte Mama an ihre Schläfe und bat herrn Blanfart, Teweles jum Abichied ein Booremeisje zu geben. Das war ein Schnaps. Er tat es und fam schnell zurud, um weiterzuerzählen. Go oft Teweles zur Abfahrt mahnte, befam er wieder ein Booremeisje und oft fo viele, daß er fie in eine Flasche gog, als Stärfung für ben Beg.

Strahlend, lächelnd, übermütig wie ein Ruticher mit der Peitsche grüßend fuhr Mama in schlankem Trab durch die Bolliperre, wenn herr Blanfart uns endlich entlaffen hatte. Rurg bor unserem Sause rif fie an den Bügeln, daß die Pferde wilde Gate machten und alles an die Fenfter fturgte.

Bir haben fie, wir haben fie!" rief fie triumphierend

Bapa entgegen, ber unter die Haustüre trat.

Eilig zog sie die Fahrhandschube aus und begann am Kartoffelsad zu zerren. Sie glübte vor Eifer, erzählte, fopierte herrn Blankart, huftete und war gang Freude. Bis Teweles den Sad wie ein Nichts über die Schulter marf und

In besonders hubidem Rleide fagte Dama uns am Abend gute Racht. Gie war ein wenig heiser und nedte Antje mit der ranhen Luft in Benlo. Antje verteidigte ihre Baterstadt.
"Meffrond hat gegen den Bind gesprochen," sagte sie.
In den nächsten Tagen leuchtete Mama geradezu vor

Glüd. Alle Aengstlichkeit schien von ihr gewichen. An Papas Arm hängend spazierte sie nach Tisch mit uns im Garten. Obgleich es noch fühl war und Antje meinte, es jet für Mamas Stimme fo wenig gut, wie die Zigarette vom Abend vorher, nahmen wir den Raffee im Commerhaus. Bapa nedte Mama. "Du bist doch meine Beste," sagte er. "Wenn ich's nur immer wäre," antwortete Mama und sah ihn mit zudenden Mundminfeln an.

Bapa machte eine Bewegung, als schüttele er etwas ab, erhob fich und meinte, er miiffe jest ins Bilro. Dhne fich nochmals umzuschauen, ging er davon, und so sach er nicht, daß Mama langsam den Kopf sinken ließ, um ihn schließlich mit einem Rud auf die Tifchplatte ju legen.

Und dann eines Jahres, im Berbit, jogen wir in die große Stadt am Rhein, in den zweiten Stod eines neuen Studpalaftes an der Peripherie. Dieje Bohnung war als gang besonders geeignet befunden morden, weil fie, wie man fagte,

BLB LANDESBIBLIOTHEK woman common and an an an an an an an

so viel Licht und Luft habe wie ein englisches Landhaus. Für sich nahm Mama das letzte Zimmer am Ende eines dunklen Flurs. Es war ein Schlauch. Aus einem einzigen Fenster sah man auf freies Feld, an dessen fernem Mand halbsertige Saufer gegen den dunftigen Simmel wuchsen. Un Diesem Genfter faß Mama tagaus, tagein, mit behandschuhten Sanden, weil sie fror, stridend oder hafelnd und riet mit uns, was wohl im Frühling auf dieses Feld gepflanzt werden würde. Es murden Saufer barauf gepflangt.

Papa machte nicht mehr fo viele Geschäftsreisen, aber häufig hatte er jo lange in der Stadt zu tun daß er im Hotel übernachten mußte. Mama fand das fehr richtig, wie fie den Canten fagte, die uns oft besuchten und das nicht recht berstanden. Doch dann erzählte ihnen Mama von den schrecklichen Gefahren großer Städte, wie fie fie aus Bapas Berichten über London fannte. Rein, man fonnte feinem Manne jumuten, nachts durch diese wenig bebauten Stragen nach

Bahrend des Binters waren wir viel allein und faft immer su Saufe. Mama ging nicht mehr aus, weil, wie fie fagte, die Rheinnebel und das Treppenfteigen fie buften machten, vielleicht aber auch, weil Papa manchmal untertags fam, um feinen Roffer umzupaden. Er brachte Mama viele englische Bucher und deutiche Operntegte mit, ergiblte vom Theater und von feinen Geschäftsfreunden. Luftig pfeifend durchichritt er die Räume, nedte fich mit uns Kindern und "Wer es auch einmal fo gut hatte! Ihr habt ein dones Leben.

Bar er wieder fort, fo versuchte Mama die Bücher und Operntexte ju lefen, aber fie lagen ihr nicht, wie fie ju Antje fagte. Manchmal ließ fie auch von den Tanten die Roten zu ben Texten beforgen und fpielte fie ftundenlang burch, bis fie weinte.

Als die Tage länger und die Kartoffeln fnapper murden, litt fie febr unter dem Gedanken, Papa fonne jum Effer tommen. Antje meinte, das fei wohl nicht zu befürchten, benn ber Baas habe doch nach London fahren wollen, aber fie werde fich umtun.

Nach einigen Tagen brachte sie vom frühen Kirchgang Maltakartoffeln mit. Mama konnte es kaum fassen, daß man in diefer unliebensmurdigen Stadt gu fo fruher Jahreszeit fo etwas haben konnte. Sie wurde gang aufgeregt, ließ fich Schuffeln und ein Meffer geben und ichloß fich, um die Kartoffeln gu puten, in ihrem Bimmer ein, tamit Rapa, wenn er vielleicht fame, nicht um die Ueberraschung gebracht werde.

Bor Tifche rieb fie fich faft bie Saut von ben garten Ganben, um Bapa nicht gu migfallen, ber wirflich gefommen mar. Sie zog ein feines Kleid an, ihre Augen glänzten, auf den Bangen hatte fie rote Flede. Auch Papa jah besonders hübsch aus in seinem neuen weiten englischen Angug aus hellem, fleinfarriertem Bollftoff. Er hatte feinen Spigbart abnehmen laffen und trug an den Schläfen, bis jur halben Bange, ichmale Haarstreifen. Mama fand das jehr icon.

Am Nachmittag gingen die Eltern zusammen spazieren. Bom Fenster aus sahen wir ihnen nach. Bapa ging sehr gerade und sah stattlich aus; leicht und gleichmaßig hob er die Guige. Mama ericbien uns fleiner als früher. Mit gur Seite geneigtem Ropf fab fie ju Bapa empor. Immer nach einigen Schritten flappte fie nach, und Bapa mußte den Schrift hemmen. Manchmal ichwantte fie ein wenig nach borne, richtete fich aber iofort wieder auf. Ihre Tournure mippte leicht, Bandenben flatterten um fie, die Berlaigrette auf der Rapotte blitte.

In ben nächften Bodjen ericien Bapa häufiger jum Dittagessen. Mama schmückte alle Zimmer mit Blumen. Glück überstrahlte das ganze Haus und machte uns alle frob. Doch oft war Mama fonderbar gereist und gum Weinen geneigt. Bar der Hausherr fortgegangen, so schlich fie apathisch umber oder legte fich ju Bett.

Einmal, bei Tifch, nedte Bapa fie. "Du bift eine Saus- Tranen nicht febe.

frutide geworben," jagte er. "Bie fomme ich ju folder ! Frau?

2

Mit einem ploglichen Rud ließ Moama ihr Befted fallen. "Na, was denn?" fragte Papa verlegen. "Die Hauptsache doch . . . Schau, das mit den Maltakartoffeln, das hast du famos gemacht. Im Sotel gibt es noch feine. Man ift gu rudftandig bier. In London .

"Ja, ich weiß, ich weiß," fiel ihm Mama ins Wort, "aber diesmal hat Mrs. Maclean nichts vor meinem Saufe voraus." Gie hielt inne, ichaute erichroden um fich, murde blag, schludte ein paarmal, prefte die Serviette gegen die Lippen

und eilte ichwantend hinaus. Bitend iprang Papa auf und folgte ihr nach furgem Be-

Im Rebenzimmer huftete und ichluchzte Mama, und Bapa rief nach Antje.

Als Antje kam, um uns in ein anderes Zimmer zu bringen, fagte fie, Mama habe einen Blutfturg befommen.

Lange blieb Mama frank, und dann jag fie, in Riffen und Deden vergraben, flein und ichmal geworben am Fenster eines Borberzimmers. Sie wolle uns entgegensehen, sagte fie, wenn wir aus der Schule famen. Aber auch wenn wir da waren, blieb sie sitzen, und oft hatte Antje Mühe, sie von dort wegzubringen und fie zu überreden, daß fie fich niederlege.

Bapa mußte fich wieder mehr feinen Geichäftsfreunden widmen, aber Mamas Schwestern besuchten uns nun häufig. Sie fanden es fehr hubich bei uns, wie fie fagten, und fanden, daß wir uns gut eingelebt hatten.

Mit gur Geite geneigtem Ropf und abirrenden Bliden ipielte Mama mit den lodigen Enden ihrer langen Bopfe, die fie nun loje herabhängend trug. Sie fprach leife, atemlos, mit gerunzelten Brauen und traurig-tropig geschürzten Lippen. Rein, wir fonnten uns nicht einleben. Die Luft fei so did, und das große Haus sei so geräuschvoll. Das Feld por den Sinterzimmern werde auch jugebaut, und hier im Borberhause lebe man wie auf ber Gaffe.

Die Tanten verwiesen auf die Borteile der Stadt. Bas fonne man hier nicht alles faufen, wovon man auf dem Lande endloje Mühe der Bucht und Bubereitung habe. Die frühen Gemuje, die iconen Ronferven. . .

"Ja, ihr habt recht," jagte Mama dann wohl, nach furzem Befinnen fehr lebhaft werdend. "Wenn ich benfe, die Malta-fartoffeln! Bas waren fie uns in diesem Frhling für eine Bu Saufe, ba verfuchte ich immer melde gu gieben. Und es glüdte nie. Und alle lachten mich aus deswegen; am meisten Michel. Aber wenn bann Blanfarts Telegramm fam! Bift ihr noch, Kinder?"

An Mamas Krankenftuhl lehnend bestätigten mir ihren Bericht über diefe unvergeflichen Reifen. Und wir erfuhren, mie fie Pfeife und Tabaf abends unter Papas Gerciette legte und ihn raten ließ, was da versteckt sei. Nach Tisch rauchte er die Pfeife an und nötigte Mama, eine Zigarette anzugünden. Dann sobte er sie und nannte sie eine chike Frau. Aber sie befam icon damals immer Halsichmerzen vom Rauchen. "Ich war immer zu gart für ihn," flagte fie. "Er hätte eine robuftere Frau haben miffen. Aber es war doch eine ichone Beit, und es waren herrliche Fahrten. Nie war ich so glücklich, wie wenn ich meine Malta heimkutschierte. Manmal habe ich unterweg gebetet, daß fie auch wirklich da fein und daß Blanfart fich nicht geirrt haben möge. Und wie ein Ruticher griffte ich, und die Bollbeamten lachten. Aber bier aßen wir ichon vierzehn Tage früher Maltakartoffeln. Und Michel fam faft jeden Tag ju Tifch, obgleich wir doch keinen Bagen mehr haben und nicht einmal bie Pferdebahn hier heraus fahrt. Er wollte mir die Freude nicht verberben. Er ift ein guter Gatte. ;Mit leuchtenben Augen ichaute fie um fich. "Jawohl, er ift febr gut," wiederholte fie und fab mit ihren sanften braunen Augen bittend zu den Tanten empor, die ihre traurigen Blide fenkten, damit man die aufsteigenden

Samen

るとうとうとうとうとうとうとうとうとうとうとうとうとうとうとうと

Von Braach

Sundert Camen fat bes Bauern Sand, fieben Rörner fallen auf totes Land, fieben geraten auf Stein und fieben in Staub. fieben freffen die Rraben und fieben find taub. Sieben Rorner werben bom Binbe permebt, über fieben Körner germalmend bie Eage geht, fieben gernagen bie Mäufe, fieben ber Burm, fieben bermitert ber Regen und fieben ber Sturm, fieben erfteben und werden im Salm gefnict, fieben ergrunen und werden bon Unfraut erftidt, fieben allein entgeben Difteln und Dorn, brängen zu tragenden Aehren und werden Korn.

Sundert gute Berfe faen wir aus, hundert gute Bert wandern hinaus. Sieben zerflattern und mablen ein ichlechtes Rleid, fieben bernichtet Berrat und fieben der Reid, fieben werben verspottet und fieben verkannt, fieben mit Schande beworfen und fieben verbannt. Sieben geraten in Tiefe und ichlüpfrige Bande, fieben entfachen Berdacht und verderbliche Brande, fieben gerftoren Bertrauen und fieben Bliid, fieben ichnellen gefährlich auf uns gurud. Sieben merden berloren und fieben gerrieben und aller Borte und Berte, die übrig geblieben, findet ein einziges, ichiichtern, beklommen und flein in bie gewollte, gefollte Beftimmung binein. Eines von allen, die uns aus dem Bergen gefloffen, eines von allen, die froblicher Liebe entiproffen, icanbet uns nicht, verfündet und ehrt unfern Ramen, fommt jum Gedeihen, blüht auf, bringt Frucht und wird Samen.

meinen Schützling vorführen. Mian ift immer etwas befangen, felbst als Rechtsanwalt, wenn man einem Menschen gegenübersteht, der eines jo furchtbaren Berbrechens beschuldigt ift. Bei mir fommt noch ein gewiffes Mitgefühl hingu, bas man nicht ohne weiteres Mitleid nennen darf. Ich bringe es nicht über mich, einen folden Menichen beim erften Bufammentreffen genau anzusehen.

Und so begann ich auch in diesem Falle etwas geschäfts-mäßig mit ber Feststellung der Personlichkeit, der Eltern, des Bohnortes, der Ergiehung, Borbildung. Man tann daraus oft febr intereffante Schluffe gieben. Mis aber &. erflarte, das er ftudiert habe, daß er auf Quarta die Schule verlaffen habe, wurde ich neugierig und fragte nach bem Ramen der Studien. anstalt. Bielleicht, dachte ich, weiß man dort etwas über besondere Beraulagung um. Als aber auf meine Frage der Name des Internates fam, in nem auch ich gewesen, war ich perdutt, ich fab mir meinen Gefangenen naber an und traute meinen Sinnen nicht: Matthias, mein "Zwillingsbruder", derselbe, der vor etwa zwanzig Jahren unschuldig von der Schule gejagt wurde. Im Augenblick war ich entsetzt, den braven, schückternen Menichen von damals hier als Berbrecker wiederzuseben. Er erfannte mich offenbar nicht wieder. Erft als ich eine Baufe in der Bernehmung eintreten ließ - ich überlegte, ob ich mich zu erkennen geben folle - schaute er auf und betrachtete mich mit verichamten Bliden. Ich sog mein Bigarettenetui und reichte es ihm. Dabei nannte ich ihn beim Bornamen. Er gudte gujammen und ichaute mir in die Augen.

"Rennst bu mich nicht wieder?" fragte ich. Er ftust, erschrickt, wird rot, bann blaß wie eine Wand, wirft mir die Zigarette hin und wendet sich jum Geben. Ich versperre ihm den Weg und erfaffe feine Sand; er läßt fie mir, blidt mich grimmig an und lacht bitter.

"Matthias, um Gottes Willen, wie fommst bu in bieses Saus?" rede ich ihn an. Er läßt fich wieder auf den Stuhl nieder, tut als juche er etwas auf dem Boden und fcweigt. Rüchterne Stille liegt im Bernehmungszimmer, in bem zwiichen vier hohen Wänden nichts fteht, als ein fahler Tijd und zwei Stühle. Auf dem einen fite ich, auf bem andern, mir gegenüber, Matthias.

Benn ich dir alles ergablen foll," beginnt er ftodend, muß ich mit der Geschichte von damals anfangen; du weißt ja, bon der Geschichte auf ber Quarta"

Ich erinnere mich, Matthias; es war feige von mir, ich geftebe es . . . fannst bu mir beute noch verzeihen?" Da blidt er mich mube lächelnd an:

Mit Berzeihen ift mir nicht geholfen. Du fiehst wie weit mich diese Sache gebracht hat."
"Aber das kann doch nicht möglich sein, Matthias!" erwiderte ich entfest.

"Es ift fo," fagt er bestimmt und blidt por fich bin. "Als ich von K. nach ause kam, lag schon ein Brief unseres Direftors bei meinen Eltern. Mein Bater mar außer fich und wollte nicht, daß ich zu Hause bleibe. Also ergriff ich die nächstbeste Gelegenheit, ihm auß den Augen zu kommen. Ich lief fort, lungerte erst ein paar Tage ohne Stellung und ohne Obdach umher, wurde dann Laufjunge und verdiente so viel, daß ich meinen grimmigsten Hunger stillen konnte. Me Bitterfeit und alle Berlassenheit vergrub ich in mich und warf dafür alle Hemmungen, Ehre. Redlichkeit, Treue, aus mir

Berwechslung im Englischen Garten. Dann wird er wieder leiser und erzählt, wie es von da an mit ihm ergangen sei. Seine letzte Tat entsprang der Berzweiflung. Er erzählte sie in drei Gaten und ichwieg.

Ich hätte fragen sollen, ob ich schuld an seinem Unglück sei. Aber ich wagte es nicht. Als ich ging, versprach ich ihm, alles Mögliche für ihn zu tun. Er drudte mir fraftlos die Sand. Erst später, als ich ein ziemlich günstiges Urteil für ihn erwirkte, dankte er mir herzlich. Jetzt schreibt er mir zuweilen aus dem Zuchthause. Aber so oft ich einen Brief erhalte, steigt in mir die Gewißheit auf, daß wir durch unsere Schwächen mit schuld sind am Schickslad der Mitmenschen . . ."

Verantwortlich: Dr. H. A. Berger.

Der Zwillingsbruder

Von E. Rain

MIS Dr. Jürgens an die Reihe fam, etwas aus feinem Leben gu ergablen, rudte die fleine Teegejellichaft naber gufammen. Die Damen fasten fich bei der Sand, die Berren lehnten fich in ihren Geffeln nach hinten und ließen den blauen Zigarrendampf in Kringeln auffteigen. Das grelle Licht der Stehlampen wurde durch gelbseidene Schirme ge-dämpft und wohlige Wärme erfüllte den heimeligen Raum. Riemand iprach ein Wort; denn von Jürgens' Bergangenheit erzählte man sich wahre Romane. Er hatte seine junge Frau fruh berloren und arbeitete feitdem wie ein Befeffener in feiner Anwaltskanglei. Wenn er iprach, lag leife Schwermut in jeiner Stimme. Dann waren jeine Augen geschlossen und wer genau zusah, konnte beobachten, wie seltsam es oft um feine Lippen zudte.

"Bas ich erzähle," begann Jürgens, indem er seinen intereffanten Kopf auf die Brust sinken ließ, "wird Ihnen auf manches eine Antwort sein, das Sie bisher in meinem Ber-halten für unerflärlich hielten. Ich muß etwas weit ausholen,

aber Sie werden sehen, warum. Als ich in dem Internat zu R. die Quarta besuchte, hatte ich einen Mitschüler, der mir jo ähnlich fah, daß er hätte mein Zwillingsbruder sein können. Er war genau jo mächtig wie ich, trug gewöhnlich einen blauen Matrofenanzug, mar femmelblond, nur tüchtiger in der Klasse, dafür aber zurüchalten-der, ichüchterner als ich. Als zu Ostern der Tag herannahte, da wir den Klassenaussas schreiben mußten, beging ich aus Angst vor meinem Unvermögen im Deutschen eine Dummheit, die im Borftellungsfreis der Schüler als ein Berbrechen angesehen werden mußte. Ich stieg morgens, während die andern die Schulmesse besuchten, durch das Fenster in das Arbeitszimmer unseres Deutschlehrers, um nachzusehen, ob unser Aufsathema nicht auf seinem Schreibtich liege. Ich fand natürlich das Gesuchte nicht, und verließ flopfenden Hersens das Zimmer auf demjelben Wege, auf dem ich hineingestiegen war. Ich glaubte bestimmt, nicht beobachtet worden ju fein. In der ersten Unterrichtsftunde an diefem Tage trat der Lehrer mit einer finfteren Diene por die Rlaffe, raufberte fich bedeutsam und erklärte dumpf, er habe nicht geglaubt, einen Einbrecher in der Rlasse zu haben. Da ich in der letten Bant faß, fah niemand, wie flammende Rote mein Geficht geradegu in Brand feste. Ich aber ftellte gu meiner Bermunderung fest, wie der Lehrer einen grimmigen Seitenblid meinem Doppelgänger zuwarf, und dabei die bestimmte Erwartung aussprach, daß sich der Uebeltäter noch im Lauf- dieses Tages bei ihm einfinde, um die verdiente Buse in Empfang zu nehmen. Die Bermutung stieg in mir auf, daß der Berdacht dieser Tat sich auf den Falichen lenke.

Als die Stunde zu Ende war, ichlich ich mich wie ein ge-prügelter Hund abseits, um nicht durch meine Berlegenheit aufzufallen. Am folgenden Tage wurde uns von dem Alassen-leiter mitgeteilt, daß der Schüler, der durch das Fenster in das Zimmer des Professors M. eingedrungen sei, von der Schule gejagt werde, wenn er sich nicht melde. 24 Stunden Frift seien ihm gegeben. Mein Dopelgänger mußte inzwischen erfahren haben, daß man bon ihm das Geftandnis erwarte. 3ch rang den gangen Tag und die barauffolgende Racht mit mir, und muß zu meiner Schande auch eingestehen, daß ich, von Gewissensqualen getrieben, den Weg bis zur Tür unseres Direktors fand. Aber ich hatte nicht den Mut, anzuklopsen, und ichlich wieder davon.

Zwei Tage später wurde die ganze Klasse in das Kon-ferenzzimmer gerusen. Matthias H. — so hieß mein "Zwil-lingsbruder" — war entlassen worden und befand sich schon auf der Beimfahrt. Er habe seinen Fehltritt hartnädig ge-leugnet, obwohl er beutlich als der Einbrecher erkannt worden fei. Ich glaubte, in den Boden zu verfinken. Aber auch meine Bunge war wie gelähmt. Meine Mitichuler begannen an Matthios' Uniqueld zu zweifeln, nannten ihn einen Seuchier und kamen nicht auf ben Gedanken, daß ber wirkliche Tater mitten unter ihnen fige.

Die Sache wurde vergeffen, Jahre vergingen, die Tore der Schule öffneten fich, wir zogen hinaus ins Leben. Bie Gie miffen, berbrachte ich meine letten Studiensemester in München. Da erlebte ich eines Tages bei einem Spaziergang im Englischen Garten, daß ich viermal nacheinander von Leuten, die mir unbefannt waren, gegrüßt wurde, Ich batte mir nichts daraus gemacht, wenn diese Leute durch ihr ganges Meußeres, durch ihre absonderliche Rleidung und ihre absonderliche Kleidung und ihre schnoddrige Art ollen

Borübergehenden aufgefallen wären. Bas es damit auf fich hatte, murde mir erft jehr viel fpater klar. Ich dachte längst nicht mehr an meinen "Zwillings-bruder", und war ichon mehrere Jahre als Rechtsanwalt in einer westfälischen Stadt tätig, als ich eines Tages den Auftrag erhielt, die Berteidigung in einem Mordprozeß zu übernehmen. Dag ber Beiduldigte B. bieß fiel mir gunadft nicht auf, ba der Rame in Beftfalen nicht felten ift. 3d ging alfo ahnungslos in das Untersuchungsgefängnis und

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK in Karlsrube ftarb.

Vermischte Nachrichten

Bei lebendigem Leibe verbrannt

Dorth a. Rh., 5. April. Die 38 Jahre alte Chefran von Jafob Stoffler wollte im Keller etwas fuchen und ftedte beshalb ein Streichbolg an, mobei ibre Mleiber feuer fingen. Ungludlichermeife fiel dabei eine flafche mit einer leicht brennbaren fluffigfeit um, melde fich über ihre Mleiber ergoß. Giner feuerfaule gleich fprang bie fran noch auf die Strafe, mo durch Machbarsleute und ihrem Chemann die Slammen erftidt murben. Die Berletjungen maren aber berart

ichmerer Matur, daß fie wenige Stunden fpater im Mrantenbaus

Cudwigshafen, 5. April. (Lebensmüde.) Gestern nachmittog wurde in seiner Wohnung im Stadtteil Friesenheim ein 59 Sahre alter Pensionist erhängt aufgesunden. Die Leiche wurde vom Gericht freigegeben und ins Leichenhaus verbracht.

3mei Tote bei einer Ammoniaferplofion,

Kottbus, 5. April. Gestern abend erfolgte in bem Sause bes Fleischermeisters Bendrich im benachbarten Sachsendorf eine ichwere Explosion. Der Sohn bes Fleischermeisters und ein Monteur waren mit ber Neparatur ber Kühlanlage beschäftigt, als ein Ammoniafbehälter explodierte. Beibe wurden auf der Stelle gestötet. Ein gerade die Kellertreppe heruntersommender junger Mann wurde burch bie gewaltige Explofion burch ein Tenfter gefchleubert und erlitt ichwere Berlegungen, fo bag er bem Rrantenhaus gugeführt werben mußte.

Die Grunditeinkaffette des Reichsfunkhaufes gestohlna

Berlin, 4. April. Seute bormittag entbedte ber auf dem Neubau des Reichsfunthaufes in der Maffurenallee in Charlottenburg beschäftigte Polier, daß ber Grundstein von feinem Plate entfernt worden war. Unbefannte Tater hatten die Metalltrube, die dort am 29. Mai 1929 bei der Grundsteinlegung eingemauert worden war, mit dem gesamten Inhalt, ber aus einer Reihe von Urfunden bestand, gestohlen, Wahricheinlich hatten die Diebe in der Raffete Geld vermutet.

Der Mord in Locarno.

Locarno, 5. April. Der bon Lugano nach hier übergeführte Quigi Cecchini, der gestern nachmittag seine Frau in der Rahe bon Locarno erschossen hatte, behauptete bei seiner Bernehmung, die Sat während eines Streites verübt zu haben. Diese Angabe steht in Biberfpruch mit ben Musfagen bon Frau Dr. Roppel, ber Mutter bes Opfers, nach beren Meinung ber Täter mit Borbebacht gehandelt habe. Man hat bei diesem einen Brief an die italienischen Behörden in Domodoffola gefunden, in dem er bon der Absicht fpricht, die Grenge gu überschreiten, um durch die italienischen statt durch die schweizerischen Behörden abgeurteilt zu werden. Die Handenigen schweizerischen Behörden abgeurteilt zu werden. Die Hochzeit Sechinis hatte erst im November v. J. in Florenz stattgefunden. Bereits kurze Zeit darauf verließ Frau Cecchini ihren Mann und kehrte zu ihren Eltern nach Berlin zurück. Cecchini folgte ihr borthin nach und machte hier feiner Frau Andeutungen über Gelbstmordabsichten, um sie von ihrem Entschluß zur Chescheidung abzubringen. Das gelang ihm indessen nicht. Frau Tecchini war vor vier Tagen in Locarno eingetroffen und hatte ihrer Mutter mitgeteilt, sie beabsichtige, sich scheiden zu lassen.

Umtliches

Mus bem Bereich bes Minifteriums bes Innern. Ernannt: Bermaltungsafsistent Gustab Saas bei ber Landes-versicherungsanstalt Baben in Karlsruhe zum Berwaltungsfelreiär. Bur Rube gesett: Sauptlehrer August Reitter bei ber Boli-

Wetterbericht

Karlsruhe, 5. April. Auch gestern fielen bei uns ergiebig Riederschläge, die in Mittels und Südbaden 10—20 Liter pro Quadratmeter liesexten. Die seit zwei Tagen am westlichen Kanaleingang liegende Zhslone hat sich etwas berslacht und nach Südosten in Bewegung gesett. Für unsere Witterung von Bedeutung ist jedoch augenblicksich das von Korditalien nach Ostbeutschland gezogene Teiltief, das vom Baltan Warmluft nach Korden besodert und in ganz Rord- und Oftbeutschland verbreitete Megenfälle verursacht hat. Unter dem Einfluß dieses Tiefs sind auch vorübergebend Auf-heiterung, weitere Rieberschläge in unserem Gebiet zu erwarten.

Betterausfichten für Sonntag: Fortbauer bes wolfigen Betters, zeitweise Riederschläge (hochschwarzwald Schneefalle), Tem**Basserstände bes Aheins:** Waldshut 296, gest. 86; Basel 92, gest. 88; Schusterinsel 160, gest. 84; Rehl 221, gest. 29; Mazau 888, gest. 15; Mannheim 252, gest. 14; Kaub 156, gest. 6.

Ratholischer Männerverein der Südweststadt

Um Dienstag, den 8. April 1930, findet abends 81/4 Uhr im Saale des "Ratsherrn", Jollyftrafe 19, die

Monatsversammlung

ftatt mit Bortrag bes hochwurdigen herrn Paters f. Beimanns O.C.J.

heiligen Augustinus

Samtliche Manner und Jungmanner der Sudweftstadt find biergu berglichft eingeladen.

Rh Rath. Männerverein St. Stephan Rarlsruhe

Ginlabung

zu dem am Mittwoch, den 9. Upril, abends 149 Uhr, im Saal 3 der Brauerei Schrempp (Koloffeum Waldstraße) stattfindenden Bereinsabend mit Lich bildervortraa

bes herrn Baurat 3. Dorer-Freiburg über: "Die Elektrizitätswirtschaft in Baben [Schluchseewerk]"

Bu diesem interessanten Bortrage laden wir unsere Mit-glieder und deren Familienangehörigen herzl. ein und bitten um zahlreiche Beteiligung.

Einführung geftattet.

HANDEL / WIRTSCHAFT / VERKEHR

Das Höchstalter bei Einstellungen

Die Personalpolitik deutscher Gemeinden. - Niedriges Höchstalter ein Zeichen technischer Rückständigkeit

Die katastrophale Arbeitslosigkeit in Deutschland wächst sich immer mehr zu einer Krise für die älteren Arbeiter und Angestellten aus. Von Entlassungen werden alle Jahrgänge gleichmäßig betroffen, bei Neueinstellungen aber werden die jüngeren Arbeitskräfte bevorzugt. So wächst das Durchschuittsalter der Arbeitslosen, je länger die Krise dauert. Die Kommunen machen leider darin keine Ausnahme. Nach einer Rundfrage der Stadt Frankfurt besteht u. a. eine Höchstaltersgrenze von 35 Jahren in Augsburg, Bensheim und München (bis 40); von 40 Jahren in Hamburg, Köln, Wiesbaden und Worms; von 45 Jahren in Barmen-Elberfeld, Bochum, Darmstadt, Dortmund. Duisburg, Hamborn, Düsseldorf, Essen, Gelsenkirchen, Karlsruhe, Ludwigshafen, Mannheim, Mülheim a. d. Ruhr, Offenbach; von 50 Jahren in Chemnitz, Dresden, Gleiwitz, Leipzig, Magdeburg und Plauen. Berlin, Kiel und Stuttgart kennen Einstellungseinschränkungen für ältere Arbeiter nicht. sich immer mehr zu einer Krise für die älteren Arbeiter und

In Geisenheim und Hanau werden schon Arbeiter über 30 Jahre nicht mehr eingestellt. Mainz, Rüdesheim und Stettin haben keine bestimmte Höchstgrenze, ziehen aber grundsätzlich jüngere Arbeiter vor. Nur die Auskunft von Hannover lautet dahin, daß zwar in der Regel auch nur Arbeiter in jüngerem Lebensalter eingestellt werden, daß aber nach Möglichkeit und nach entsprechender Eignung für die Stelle auch ältere Arbeiter eingestellt werden. Ist es nicht höchst bedenklich, wenn eine Kommune, die in ihren sozialen Maßnahmen vorbildlich sein sollte, Arbeiter über 30 Jahre ablehnt? Kann man dann der Wirtschaft ein ähnliches Verhalten noch zum Vorwurf machen? Wir leiden an einer Art Alterspsychose; bei den Angestellten spricht man schon von der "Majorsecke" im 40. Lebensjahr. Dieser Entwicklung kann man mit guten Gründen entgegenwirken, und die Kommunen sollten an der Spitze dieser Gegenwirkung stehen.

Im Zusammenhang damit ist das Ergebnis einer amerikanischen Untersuchung für die Altersgrenzen für Personal in Amerika von Interesse. Danach scheinen in industriellen Unternehmungen die älteren Arbeiter die besten Leistungen zu vollbringen; diese Erfahrung habe für viele Betriebe den Anlaß gegeben, jede Altersgrenze bei der Einstellung von Personal fallen zu lassen.

Professor Elliot Dunlop Smith, von der Yale-Universität tührte aus, daß die Frage zu einem großen Teil Ansichtssache der Betriebsverwaltung sei. Die Altesrgrenze set von viel weniger Belang bei Personal von Betrieben, die fortgesetzt sich bemühen, mit ihrer Zeit mitzumachen, als bei Unternehmungen, die in Rückstand geraten und dann durch-greifende Veränderungen mit Schnelle durchführen. Bei gut geleiteten Betrieben verdienen die regelmäßigen (also wohl dauernden) Arbeiter den höchsten Lohn nach Ueberschreiten des mittleren Lebensalters; bei der Einführung von durch-greifenden Aenderungen in Betrieben geht die im Betrieb ge-wonnene Erfahrung verloren, und der Arbeiter muß zu gleicher Zeit nicht nur sich auf neue Methoden einstellen, sie dazulernen, sondern er muß sich auch seine alte gebräuchliche Routine abgewöhnen. In diesem Falle hat dann der junge Arbeiter, der noch über keine feste Routine verfügt, einen Vorsprung. Die Anwendung einer "wissenschaftlichen Betriebsführung" verlangt daher eine regelmäßige Durchführung

und nicht eine plötzliche Umstellung.

Aus den der Untersuchung beigefügten Statistiken von vier Arbeitsbörsen geht hervor, daß die Einstellungsaussichten für Männer unter und über 45 Jahren in Amerika ungefähr gleich sind, und daß eigentlich erst vom 55. Lebensjahre an eine beträchtlich schlechtere Einstellungsmöglichkeit besteht. Hierbei macht allerdings der Beruf der Büroangestellten eine deutliche Ausnahme, - hier

liegt die Grenze bereits beim 30 Lebensjahr! Man sieht also, daß das unsoziale Verhalten vieler Arbeitgeber gar keine wirtschaftliche Berechtigung hat.

Wirtschaftsschap

Dividenden in der Rheinschiffahrtsgruppe,

Die Rheinschiffahrt A.-G. vormals Fendel, Mannheim, weist einen Reingewinn von 340 412 RM. (im Vorjahr 50 758 RM.- aus, woraus 6 Proz. Dividende verteilt werden, während im Vorjahr die Aktien dividendenlos blieben. des Reichskanzlers, daß die Regierung entschlossen sei, mit

— Die Badische A.-G. für Rheinschiffahrt und allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln an der Hebung der - Die Badische A.-G. für Rheinschiffahrt und

Seetransport verteilt aus 338 328 RM. (i. V. 49 377 RM.)
Reingewinn 6 Proz. (i. V. 0) Dividende. — Die Mannheimer Lagerhausgesellschaft, die bekanntlich erst im Mai vorigen Jahres in den Konzern aufgenommen

worden ist, verzeichnet einen Reingewinn von 6655 RM. Aus dem Geschäftsbericht der Mannheimer Lagerhausgesellschaft entnehmen wir folgendes: "Das Jahr 1929 war mit der Umorganisation und Umstellung ausgefüllt. Die Zusammenarbeit der Firmen hat die Erwartungen der Vertragsparteien erfüllt. Wir haben im Jahre 1929 wesentliche Mittel aufgewandt zur Modernisierung unserer Flotte und werden im gleichen Sinne fortfahren. Im Wege der Düsseldorfer Schwesterwurde die Niederrheinische Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft aufgenommen. Aus Organisationsgründen haben wir die derzeitigen Niederlassungen in Schwaben in eine eigene Speditionsfirma umgewandelt unter der Firma Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft m. b. H. Stuttgart, mit Niederlassungen in Heilbronn, Eßlingen und Reutlingen. Die bisherigen Zweigniederlassungen unserer Reederei wurden aufgehoben.

Ebenso wurde für unsere bisherigen Zweigniederlassungen in Karlsruhe, Kehl und Lörrach eine eigene Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft m. b. H. gegründet und die daselbst bestandenen bisherigen Zweigniederlassungen gelöscht. Die Zweigniederlassung Ludwigshafen a. Rh. wurde aufgehoben, da die Geschäfte auch als Abteilung von Mannheim in Ludwigshafen a. Rh. weitergeführt werden können. Dagegen bleibt die Zweigniederlassung Basel unverändert bestehen."

Börsen

Berlin, 5. April. Die Grundstimmung war bei Er-öffnung durchaus freundlich doch konnte sich dies infolge des verspäteten Ordreeingangs kursmäßig nicht voll auswirken. Die sehr vorsichtige Spekulation nahm teilweise Realisationen vor, was aber an dem zuversichtlichen Grundton nichts ändern konnte. Elektrowerte waren auf Publikumsund kleine Auslandskäufe freundlich veranlagt, nur Chade im Zusammenhang mit der spanischen Währung etwas schwächer. Schiffahrtswerte erfreuten sich auf wiederauftauchende Freigabehoffnungen lebhafterer Nachfrage. Spritwerte eröffneten meinheitlich, Ostwerke plus 2,25 Proz., Schultheiß 1,75 Proz. Auf die schlechteren Kaliabsatzziffern per März kam es an diesem Markt zu Verlusten von 1,5 bis 3 Proz. Auch Warenhauswerte lagen ca. 2 Proz. schwächer, wobei die neue Warenhaussteuer als Grund genannt wurde. Banken schwächten in Beaktion auf die letzten Steigerungen teilweise etwas ab während Montane sich behaupteten. Mix & Genest gewannen auf den Rückkaufvorschlag des Bankkonsortiums 2,5 Proz., Juho Schneider notierten plus plus auf den Toprozentigen Dividendenvorschlag und wurden zum Kassakurs 12,5 höher estgesetzt. Basalt gewannen 2 Proz. Mitteldeutsche Stahl verloren heute 2,5 Proz. ihres gestrigen Gewinnes. Im Verlaufe wurde es, ausgehend von Kunstseidenwerten, lebhafter und fester. Die Steigerungen gingen bis zu 2 Proz. Stahlwerte waren bis zu 3 Proz. höher. Spritwerte und Oberbedarf lagen gleichfalls mehrprozentig gebessert. Elektrowerte profitierten von der bevorstehenden Einführung der AEG.-Aktien in Amsterdam und den starken Gewinnen der General Electric Newyork. Später wurde es ruhiger, die höchsten Kurse konnten sich nicht behaupten. Anleihen freundlich.

Warenmärkte

Berliner Produktenbörse vom 5. April. Weizen, märk. 262 bis 265, Mai 274—273,75, Juli 282—281,50, Sept. 266,50, Roggen, märk. 163—165, Mai 183,50—184,25, Juli 193, Sept. 193, Braugerste 189—202, Industrie- und Futtergerste 178—188, Hafer, märk. 159–169, Mai 179–178, Juli 188, Weizenmehl 29,25–37,25, Roggenmehl 23,75–26,75, Weizenkleie 10–10,75, Roggenkleie 10,25-11, Viktoriaerbsen 23-28, kleine Speiseerbsen 19-23, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 16—17.50, Wicken 20—22,50, Lupinen, blaue 14,50—16. gelbe 20—22, Seradella, neue 33—37, Rapskuchen 15—15.50, Leinkuchen 19-19.50, Trockenschnitzel 7,20-7,50, Soyaextractionsschrot 16,60, Kartoffelflocken 15,50-16.

Berliner Metallbörse vom 5. April. Elektrolytkupfer 170,50, Raffinadekupfer 148—149,50, Standardkupfer 133,50—134,50, Standard-Blei per April 37—37,75, Banka-, Straits-, Australzinn 168,50, Silber 57,25—59,25, Gold im Freiverkehr per 10 Gramm 28—28,20, Platin im Freiverkehr per 1 Gramm 6,50 bis 8,50.

Stürmische Hausse am Getreidemarkt.

wd. Am deutschen Getreidemarkt hat sich die Befestigung der Brotgetreidefrüchte im Zusammenhang mit den Erklärungen

Kapitalmarkt

Neue Emissionen in größerem Umfange zu erwarten. -Das Interesse des Auslandes.

Das Institut für Konjunkturforschung schreibt in seinem Wochenbericht: Die allmählich zunehmende Liquidität der Banken und der Gesamtwirtschaft äußert sich in rückläufiger Inanspruchnahme des Diskontkredits bei der Reichsbank. Die Einreichungen von Inlandswechseln bei der Reichsbank waren im bisherigen lauf des Jahres um rund 15 Prozent geringer als in der glei-chen Vorjahrszeit. Noch stärker als die Gesamteinreichungen sind die Rediskontierungen der Banken gesunken (um 21 Prozent). Die Banken sind bemüht, einen wachsenden Teil des - ohnehin in geringerem Umfange anfallenden - Wechselmaterials im eigenen Porteseuille zu behalten, um für die ihnen

zusließenden Mittel lohnende Anlage zu finden. Die Entspannung auf dem Kapitalmarkt, die Ende November 1929 zunächst nur zögernd einsetzte, hat in den letzten Wochen erhebliche Fortschritte gemacht. Für die nächsten Monate darf mit einer weiteren Verflüssigung des Kapitalmarktes gerechnet werden, so daß in absehbarer Zeit neue Emissionen in größerem Umfange und zu günstigeren bauzwischenkredite, die im Vorjahre stark ausgedehnt worden können. Auch die Aussichten für den Auslandsabsatz deutscher festverzinslicher Papiere haben sich wesentlich gebessert. Die Kurse der an den wichtigsten auslich gestiegen. Da die Rendite der deutschen festverzinslichen Papiere im Vergleich zu anderen Werten verhältnismäßig hoch st, dürfte für das Ausland ein Anreiz zum Erwerb deutscher Werte geboten sein.

Die Entspannung am Kapitalmarkt wird zu einer Erleichterung der Beschaffung von Hypotheken für den Wohnungsbauzwischenkredite, dieim Vorjahre stark ausgedehnt worden sind, verringert werden. Große Teile der Zwischenkredite - so z. B. 120 Mill. RM. Reichszwischenkredit können nicht mehr ausgeliehen werden; ferner glaubt eine Anzahl von Kreditinstituten, die sich besonders mit dem Wohnungs-Zwischenkreditgeschäft befassen, ihre Ausleihungen nicht mehr ausdehnen zu können.

In der Landwirtschaft dürfte die Konsolidierung kurzfristiger Kredite infolge der Erleichterung des Kapitalmarktes Fortschritte machen. Insbesondere wird durch die Besserung am Kapitalmarkt die Mitte des Jahres fällige Umder zweiten Rate der Golddiskontbankrkedite in anderweitige Hypothekarkredite erleichtert werden.

Landwirtschaft zu arbeiten, in den letzten Tagen zu einer Haussebewegung ausgewachsen, wie wir sie schon lange nicht mehr erlebt haben. Im Mittelpunkt des Interesses stand der Roggen, der im Zeitgeschäft Preisgewinne von 14-18 RM. erzielte, beim Hafer betrug die Steigerung sogar insgesamt 30 RM. Auch der Weizen wurde in die Hausse mit hineingerissen, jedoch gingen die Gewinne hier nicht über 13 RM. hinaus. Daß gerade der Weizen an den Preisbesserungen nicht den Anteil nahm wie der Roggen und Hafer, erklärt sich daraus, daß seine Preisbildung international erfolgt, während wir es beim Roggen und Hafer mehr mit rein lokalen Cerealien zu tun haben. Was die positionstechnische Lage des Roggen- und Hasermarktes anlangt, so scheinen in diesen beiden Getreidearten größere Baissepositionen zu bestehen. Da Material aus dem Inlande nur sehr wenig angeboten war und auch die Getreideindustrieund Kommissions-A.-G. (die Stützungsgesellschaft des deutschen Getreidemarktes) keine Ware hergab, erklärt sich die stürmische Hausse în Roggen und Hafer zwangsläufig aus der Knappheit an Material. Am Mehlmarkt ist das Geschäft un-regulär. Die Mühlen sind mit ihren Forderungen zwar um 1-1,50 RM. pro dz in die Höhe gegangen, jedoch fehlt es auf Seiten der Käufer an dem Vertrauen, daß die Aufwärtsbewegung in bisherigem Tempo weitergehen werde. Die Preisveränderungen der wichtigsten Getreidearten in den letzten 10 Tagen ergeben sich aus nachfolgender Tabelle:

	3. 4.	ww. J.
Weizen	262—265	249-250
Roggen	163—165	145-149
Weizenmehl	29,25-37,25	27,25-35
Roggenmehl	23,75-26,75	20.75-24
Hafer	159—169	129-139
Braugerste	189-202	162-172
Futtergerste	178—188	142-152

Karlsruher Nachrichten

Countag, den 6. April 1930

Frühling in der Stadt

Criebtes und Criaufchtes

Frühling in der Stadt und Frühling auf dem Land find etwas grundberschiedenes. Im Leben des Bauern greift der Frühling tief in das tägliche Leben ein, in der Stadt ändert sich das Lage-wert des Menschen kaum. Auf dem Land ist jubelndes Erwachen wert des Menschen kaum. Auf dem Land ist judelndes Erwachen der Natur auf allen Begen und Stegen, in der Stadt verteilt der Frühling nur Kostproben, aber gerade deswegen weiß man die fleinste seiner Gaben um so mehr zu schäßen. Ist er doch der Erlöser aus langer kalter Binterszeit. Eine selssame Macht, die dem Sonnenstrahl im Frühling innewohnt. In die engste Hofschlucht grauer Mietskasernen wirst er einen Schimmer des Behagens und der Freude. Die Fenster öffnen sich, um so viel wie möglich von dem Frühling zu erhaschen. Fröhlicher klopft der Schusterhammer aufs Leder, schnarcht die Säge durchs Holft der Schussensten den Steiff, flattert die Wäsche an der Leine. Und ledhaft ohne alle Apparate funktioniert die uralte Telegraphie des Frühlings und der Herzen zwischen dem strammen Schosser gesellen auf dem Hof und der Anna vom Schuster Hinliger im vierten Stock. Aus einem geöfsneten Kenster erkönt ein trauriges Lied, das wir Deutschen immer dann singen, wenn wir am besten ausgelegt sind "Ich weiß nicht was sool es bedeuten . . ."

Beim Pfannkuch treffen sich die Frau Schuster und die Frau

Beim Pfannluch treffen sich die Frau Schnikler und die Frau Pfäfsle, die beide dort ihre Einkäuse erledigen. Sie haben sich viel zu erzählen, und als sie am Heimweg an der sonnigen Ede die Frau Weier treffen ist das Konsilium sertig. Man stellt sich auf die Hahrdahn, um den Verkehr auf dem Bürgersteig nicht zu hemmen. Die Aufos können ja ausweichen. Man lätzt sich die hemmen. Die Autos können ja ausweichen. Man läßt sich die Frühlingssonne, die lang entbehrte, auf den Rüden scheinen und bespricht eingehend die Ereignisse des Tages. Die Sier werden wohl billiger, aber liebe Zeit, was ist das gegen früher, als man noch zwanzig Eier sire Mark bekam und als man sich alle Tage Pleisch leisten konnte. Ob die Frau Meier schon das Töchterchen von der Schusterin gesehen habe. Wie die jetzt aufsteigt, das hätte es früher doch nicht gegeben. Natürlich langt es dann bei den Leuten hinten und vorn nicht. Und ob sie schon wisse, daus gertommen sei. Und die heutige Regierung tauge überhaupt nichts, sonst täte sie es nicht zulassen, daß alles teuerer wird. Und am Sonntag gebe es Sauerbraten mit Spähle. Und hoffentlich kriegen wir einen guten Sommer . Daheim zersallen inzwischen gen wir einen guten Sommer . . . Daseim zerfallen inzwischen die Kartoffeln und die Wilch focht über, aber es ist doch so schön, de Karfoffeln und die Willig focht ider, aber es ist voch is fazik, endlich einmal ohne Kohlen und vollkommen gratis warm zu werben. Ein Auto hupt und jagt die Drei auf den Gehweg. Das ist der Anlaß zu einigen unfreundlichen Bemerkungen über die heutige Pressiererei und wie gemütlich es früher gewesen sie, wo die Menschen auch ans Ziel gekommen seien. Dann noch ein langer Abschied und jedes schlüpft zurück in die lichtlose Wohnung zu neuer Plage und froh über das Plauderstündigen in der Früh-

Ras die Maronilosomotive im Winter, das ist der Speiseis-wagen in der wärmeren Jahreszeit. Er ist ein Frühlingsbote, seigenau so gut wie die Schwalben, die Maurer, der städissche Sprenge-wagen oder die Kslasteraufreiser. Diese Abteilung der Lebens-mittelbranche hat es heuer allerdings sehr schwer. Der Wirschafts-berichterstatter würde sagen: "Die Witterungsverhältnisse dieses Frühlahrs erschweren einen Ueberblid über die Markt- und Ab-jahrenkaltnisse in hohem Maße und beeinträchtigen dadurch die Dispositionsmöglichteiten in der Branche."

Und in der Tat. Jeden Morgen steht der Geschäftsmann oder meistens die Geschäftsfran vor der Frage, ob er die Maroni-lokomotive anheizen und aus der Garage ziehen, oder ob er mit



Frühling juchhe!

Unsere Kleinsten haben an Blüten und Blumen und an all bem übrigen Getue, das die Erwachsenen um den Frühling machen, wenig Interesse. Ihnen ist die Hauptsache eine warme Sonne und ein Sandhausen, der mehr Gelegenheit zur Betätigung gibt, als das schönste Blumenbeet im Stadtgarten. Dieser Sand ist ein unerschöpsliches Kohmaterial für die findliche Phantasie. Da werden Ruchen gebaden, Brotlaibe gesormt, aber in ungefähr gleicher Größe werden Kirchen, Festungen und Sisendahnen gedaut, Tunnels gegraben, Bauernhöse angelegt und mit Tieren aus der Beihnachtskrippe bevölkert. Doch auch hier regt sich schon wenschliches Leid, wenn der Stiesselabsgab eines "Größen" die missam angelegten und geslätteten Gerrlichseiten der Kleinen zerstört. Uber die strasende Gerechtigkeit in Gestalt eines Erwachsenen ist dann meistens schuell zur Sand und berwandelt den kühnen Angreiser durch einige Klapse auf die Kehrseite in ein brüllendes Häusschlichen und berkentigkeit in ein brüllendes Häusschlichen und ber Gerechtigkeit in ein brüllendes Saufchen Unglud. Wenn nur die Gerechtigfeit auf ber Belt immer fo prompt funktionieren wurde.

Binter abe

Bom "Badener Beimaltag"

Ronges führenber Babener

Genie und Fleiß, Arbeitstraft und Betätigungswillen sind die wertvollen Faktoren, die in jedem Lande und in jedem Berufe "Brominente" kennzeichnen, führende Männer in Bissenschaft, Kunst

Sie sind oftmals mitbestimmend für das Geschick eines Landes und eines Boltes, in ihrer Gesamtheit gleichzeitig das goldene Por-tal darstellend, hinter dem man mit Recht voller Hoffnung noch mertvollere Bolfsguter vermutet.

Was lag naber, beim Welttreffen ber Babener auch einen Kongreß ber bedeutenoften babifchen Landsleute zu veran-

An den Zod gegangen ?

Kleiderfund am Rheinhafen,

In ber Abeinftrafe verbrannte am freitag ein 24 Jahre alter Urbetter feine Musmeispaptere und entfernte fich mit ber Bemerfung, baf er in ben Ihein gebe. Gine fofort aufgenommene Machforicung nach bem Urbeiter mar erfolglos. Geftern morgen 6 Uhr fand man am Rheinhafen einen Mantel und eine Mite. Die Kleibungsftilde murben als Eigentum bes betr. Arbeiters erfannt, fo daß angunehmen ift, daß er fein Dorhaben ausgeführt bat.

stalten, als dieser Repräsentationsgedante, da ja bei der Gelegenheit ein Querschnitt durch des Landes eindrucksvolle kulturelle und wirts schaftliche Struktur zu geben sein wird? So sind übre 100 Ramen von Rang und Klang gesammelt wor-

ben, deren Träger dem "Baden er heimattag Karlsruhe 1930" durch ihre Gegenwart alle Ehren machen. Zum Teil wird man sie in Einzelvorträgen über ihre Spezialgediete sprechen hören. Das Welttressen der Badener erhält durch diesen Kongreß zwei-felsohne ein hohes kulturelles Niveau, von dem aus Land und Leute, Bergangenheit und Geschichte, Gegenwartsfragen und 3u-tunftsgestaltung des Badener Landes überblidt werden können.

X Der neue Dorftand ber handelstammer Karlsrube. Der Dorftand der handelstammer fett fich nach den Wahlen in der letzten stand der Handelskammer setzt sich nach den Wahlen in der letzten Vollversammlung solgendermaßen zusammen: Präsident: Konsul Robert Aicolai; Dizepräsidenten: Fabrikant Friedrich Wolff, Kausmann Martin Elsa, Kausmann Adolf Wilser. Zu Mitaliedern des Dorstandsrates wurden gewählt: Dr. Gustav Döderelein, Konsul Arthur Fuchs, Kausmann Otto Freundlieb, Fabrikant Robert J. Rees. Sodann wurden noch Vorschsäge für eine Ergänzung des Vorstandsrates gemacht, zu denen die nächste Vollversammlung der Kammer Stellung nehmen wird.

Uprilwetter

biese zwei Warengattungen ift gang berschieben. Die heiße Maroni wird von jedermann gern gegeffen. Burdige alte Herren nehmen sich eine Dite voll mit an den Stammtisch und in später Abend-

stich eine Düte voll mit an den Stammtisch und in später Abendstunde verkürzt sich mancher den Heimweg mit einem Duzend dieser heißen Früchte. Die Liebhader für ambulantes Speiseeis gehören dagegen sast ausschließlich den jüngeren Jahrgängen an, aber auch hier gibt es Unterschiede. Da sind die gang kleinen Knitpse. Sie können es gar nicht erwarten, die der von der Mutter erbettelte Eroschen in weißer, roter oder gelber Eispaste angelegt ist. Sie berfolgen sede Handbewegung der Berkäuserin mit der größten Ausmerssamfeit und wachen eiserssüchtig darüber, daß sie nicht weniger besonwen als der Marl oder der Band Dann gest

größten Aufmerksamkeit und wachen eifersüchtig darüber, daß sie nicht weniger bekommen als der Mayl ober der Hans. Dann geht es aber ohne Aufenthalt ans Schlozen, wobei hemd und Rodredlich ihr Teil abbekommen. Die älteren Jahrgange können sich dem Genuß nicht mehr mit so geteilter Ausmerksamkeit hingeben. Das Eisschleden gilt als nicht ganz standesgemäß für den angehenden Rachwuchs der alademischen Jugend. So ersteht man möglichst schnell eine große Kortion himbeer-, Banille- oder Scholodeis und berschwindet damit in Dedung, in die Auslagen oder

in einen Hausgang. Mancher bringt seiner Angebetenen Die falte himmelsspeise, aber bieses Stadium bauert gewöhnlich nicht lange. Balb werben es Blumen fein ober Zigaretten, die ber angehenbe Don Juan auf bem Alfar ber Liebe apfert. Unfere Rleinsten haben an Bluten und Blumen und an all

Das erfte frühlingsgewitter. - Reichliche Regenfalle.

Das Wochenende bat der badifchen Candesbauptftadt das erfte frühlingsgewitter gebracht, nachdem es am Samstag mittag zeitweilig wieder recht warm geworden war. Gegen 143 Uhr zogen vom Westen ber dunkelschwarze, niedrigbangende Wolfen beran, aus denen vereinzelt Blige gudten. Ein heftiger Gewitterregen führte follieglich zu einem magigen Temperaturriidgang.

In den letten Tagen hat fich der Upril recht fühl und feucht angelassen, insbesondere im Schwarzwald. Dem Candmann ift dieses Wetter erwünscht; er vertraut auf seine Wetter-regeln und hofft auf eine goldene Ernte, wenn fich das bezeichregeln und hofft auf eine goldene Ernte, wenn sich das bezeichnende Aprilwetter austobt. Der Bauer fürchtet sogar ein sogenanntes "schönes frühjahr"; denn: "Dürrer April, ist nicht des Bauern Will"; dagegen: "Nasser April, verspricht der früchte viel" oder: "Wenn der April Spektakel macht, gibts Korn und Wein in voller Pracht". Diese alten "Bauernregeln" finden ihre Bestätigung durch einfache Ueberlegung und Erfahrung. Ware auf den gelinden, überwiegend trodenen Winter sofort ein dauerhaft sonnenreiches, warmes Friihjahr gefolgt, so hatte für Saaten und Wiesen die schwere Gefahr der Dertrodnung bestanden. Die bisherigen reichlichen Uprilniederichläge brachten den fluren reichen Segen. Wer sich davon überzeugen will, gebe nur einmal hinaus vor die Core der Stadt. Er wird staunen, in wie herrliches Grün sich gerade mahrend der letten Tage felder, Wiefen, Raine und Unger getleidet haben. Die einzelnen Pflanzchen haben fich gut beftodt, fich vollgesaugt, Kraft gesammelt, und sobald nun die Sonne durch den Wolkenvorhang dringt, demilhen sie sichte durch den Wolkenvorhang dringt, bemilhen sie sich zusehends, kraftvoll hochzukommen. In gleicher Weise sieht es mit dem Unsatz zur Baumblüte. Erst jeht, nach den ergtebigen Uprilregen, haben die Kronen die nötige Lebens- und Saftsülle, vollkräftige Blatt- und Blütenknospen zu treiben; jedenfalls erweisen fich die "Aprilputzer" überall in der Natur als treffliche Wohltater für die gefamte Degetation.

X Beilerbifdungsfurfe für Fortbildungsichullehrerinnen. Bom 5. Mai bis 7. Juni und vom 23. Juni bis 25. Juli b. 3. werden am Fortbilbungsichullehrerinnenfeminar in Rarlsrube Beiterbildungsturfe für Fortbildungsichullehrerinnen ftattfinden. Bu diefen zwei Rurfen werben zunächst folche Fortbilbungsichullehrerinnen jugelaffen merben, die vor bem Jahre 1925 ihre Fortbildungsichullehrerinnenprüfung abgelegt haben und im Fortbilbungsichuldienft tätig find. Befuche um Bulaffung find fpateftens bis 10. April beim Minifterium eingureichen.



Blauderftunden in ber Frühlingsfonne

einem Riefenvorrat allerbeften Speifeeifes auf die Fahrt geben foll. Bie mans macht ifts falfch. Beige Maroni wollen in ber ichon giemlich marmen Mittagssonne nicht mehr recht munden, andererfeits ift es auch tein reiner Genug, bie Gismaffel am falten Bormittag aus Faufthanbichuhen gu "fologen". Der Runbenfreis für

Die Tolizei meldet

Diebffähle.

Im Laufe des vorgestrigen Tages wurden im Stadtgebiet vier meist unverschlossen aufgestellte Fahrräder gestohlen.
Einem Gärtner wurden aus seinem Garten am Junker & Ruhweg 100 Liguster- und 4 Johannisbeersträucher im Wert von etwa 30 Mark entwendet.

In der Hirschiftraße brachen unbekannte Täter einen Aushänge-kasten auf und entnahmen 10 Radioröhren und 12 Taschensampen im Gefamtwert von 130 Mart.

Bertehrsunfälle.

Eine Radfahrerin, welche einem Motorradfahrer das Borfahrts-recht nicht ließ, wurde in der Katserallee angefahren. Das Fahr-rad wurde beschädigt.

Bei einem Lastraftwagen, ber mit Sizbänken beladen war, ragte eine dieser Bänke weit auf die linke Fahrbahn heraus. Ein ent-gegenkommender Radfahrer wurde auf der Linkenheimer Landstraße von der Bank erfaßt und zu Boden geworfen. Glücklicherweise wurde er nicht verletzt. Sein Rad wurde stark beschädigt. Brand.

In einem Saufe in der Durlacherftrage entftand vorgeftern in einer Mansarde ein Brand. Die herbeigerusene Feuerwehr brauchte je-doch nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da das Feuer von Haus-bewohnern gelöscht werden konnte. Der Schaden besäuft sich auf etwa 150 Mark.

Zwei Schneider gerieten in der Kronenstraße in einen Wort-wechsel, wobei dem einen mit einer Schneiderschere an der rechten hand drei Stichwunden beigebracht wurden.

Jusammenschluß der Badener im Reich

Die "badische Bewegung", die sich im Reich und im Aussande seit Beginn der Borbereitungen zum "Badener Heimattag" eindrucksvoll geltend macht, hat bekanntlich auch in verschiedenen deurschen Städten zu Reugründungen von Badener Bereinen geführt. Rachdem z. B. in Düsseldorf und Leipzig, in Geislingen, Görlig und Estlingen solche badische landsmannschaftliche Zusammenschlüsse erfolgt sind, tritt jest auch Essen mit der Gründung eines Badener Bereins hervor. Diese jüngste dadische landsmannschaftliche Organisation, die durch Withisse der Berkehrsvereins Essen tatkräftig gefördert murde, zählt bereits 80 Mitglieder. Schon seit 16 Jahren besteht übrigens in Essen ein badischer Militärverein, der auch in gemissen Sinne landsbereits 80 Mitglieder. Schon seit 16 Jahren besteht übrigens in Essen ein badischer Militärverein, der auch in gemissen Sinne lands-mannschaftliche Geselligkeit psiegt. Da in der allernächsten Zeit auf Einladung des Badener Bereins Essen daselbst ein Bertreter des Karlsruher Berkehrsvereins einen Bortrag über das Badener Land, über Karlsruhe und speziell über den "Badener Heimattag Karlsruhe 1930" zum Teil mit Lichtbildern halten wird, ist für das Welttreffen der Badener ohne Zweisel eine rege Teilnahme von Essen zu er-warten. Man rechnet sogar mit einem Sonderzug von dorther.

Sine begrüßenswerte Neuerung

Auf Einladung der Reichsbahn direktionen Karlsruhe und Stutigart fand am 2. April in Stuttgart eine Zusammenkunst der an Großstadtverkehr beteiligten Birtschaftszweige
von den beiden Direktionsbezirken statt. Der Gegenstand der
Unterredung bildete die Besprechung der voraussichtlichen Entwidlung des Eisenbahnverkehrs vom Jahre 1980. An
der Zusammenkunst nohmen teil seitens der Neichsbahn die Kräsidenten der Neichsbahndirektionen Karlsruhe und Stuttgart, von
Eltz und Rüdenach und Dr. Schundel mit den zuständigen
Dezerneuten seitens der Mitschaft liber 100 Gerren und andere Dezerneuten, seitens der Wirtschaft über 100 Gerren und andere führende Bersönlichteiten aus den Kreisen von Industrie, Handel und Landwirtschaft. Die Darlegungen der Bertreter der Birtschaft lieserten, wenn auch die Boraussehungen sich in der Hauptssache nur auf Mutmasungen stützen konnten, sehr interessantes

Busammenkunfte dieser Art zwischen Bertretern der Reichsbahn Wirtschaft in den Reichsbahnbirektionsbezirken Karlsruhe und Stuttgart follen fünftig zu einer ftanbigen Einrichtung werden und jährlich etnmal abwechslungsweise in Rarleruhe und Stuttgart stattfinden.

10 Nahre Ev. Augend- und Wohlfahrtedienft

Darüber ichidt uns Jugendpfarrer Rappes einen langeren

Auffan, dem wir folgendes entnehmen: Die Massennot der Rachtriegszeit erforderte eine Umgestaltung der evangelischen Liebestätigkeit. Der IBD. leistet seine Dienste nicht nur für die Stadt Karlsruhe, sondern auch für den Bandbezirk und für eine Keihe von Städten und Bezirksfürsorgeverbänden Mittelbadens. Die Mittel für die Berwaltung werden durch die örkliche Kirchen steuer ausgebracht. Dagegen müssen die Auswendungen für die Einrichtungen des Heimstellungen die Lusswendungen für die Einrichtungen des Heimstellungspried aus freiwilligen Spenden sind der Unterstützungsmittel aus freiwilligen Spenden sich das große Gediet der vorbeugen den Kürsorge. Besonders wichtig ist die Vormundsschaften, auch Mütter in die örkliche Erholungssürsorge aufzunehmen. ber evangelischen Liebestätigfeit. Der JBD. leiftet feine Dienste

Die Fürforge für mannliche und meibliche Jugendliche erfast zusammen gegenwärtig 591 gefährdete junge Menschen! Ratürlich ist auch die Arbeit an der gesunden Jugend eine vornehmliche Ausgade des IBD.: die Bertreitung der evangelischen Jugend am Stadtausschuß, die Leitung ihrer Arbeitsgemeinschaft, die Mitarbeit im Jugendheim durch den Jugendpsarrer, Borträge aller Fürsorger(innen) in den verschiedenen Jugendvereinen, Mitterkurse.

Jugendvereinen, Mitterkurse.

Die Fürsorge sur Familien und Erwachsene umfast zur Zeit 393 laufende Fälle. Die Tatsache, daß hierbei die Ernährer der Familie oder die Alleinstehenden in 346 Fällen ohne Urbeit sind, weist auf die wirtschaftliche Not als eine wichtige Ursache der sozialen Ertrantung hin. Als neuer Zweig wird die männliche Bahnhofsmission im Anschluß an die bestehenden Einrichtungen der Bahnhofsmission eingesührt werden.

Die offene Fürsorge drängte in diesen Iahren immer mehr nach Ergänzung. Darum wurde das Walden Ish ein Gustav-Jakob.

Ergänzung. Darum wurde das Baldheim Gustav-Jarovheim", Kaiseralse 66, als Schutheim eröffnet für werdende Mütter, Mütter mit Säuglingen, gefährdete Jugendliche, die in Arbeit stehen, volljährige Gefährdete jeglicher Art.

Die wenigen Zahlenangaben tönnen natürlich das eigentliche Wesen dieser Fürsorgearbeit nicht ausschöpfen. Dieser Dienst geschicht an den sei den Gliedern der Gesellschaft in seine Arbeit zu den den Gliedern der Gesellschaft in seine Gesellschaft werdende

Wesen dieser Fürsorgearbeit nicht ausschöpfen. Dieser Dienkt geschieht an den leid en den Gliedern der Gesellschaft im Namen der ganzen Gesellschaft. Darum muß auch sedes gesunde Glied der Gesellschaft seine Berantwortung dafür spüren, daß dieser Dienst auch mit seiner Unterstüßung geleistet wird. Die Erkenntnis hat sich in der Bevölkerung immer mehr durchgesetz, daß die großen Spisenorganisationen der freien Wohlschtsarbeit sich an die Bevölkerung ohne Unterschied der Konfess in menden dürsen, um von allen ein Schefsein für ihr Liebeswert zu erbitten. So hat der Evang. Jugend- umd Bohlsahrtsverein in diesen Tagen seine allgemeine Haussammlung und am heutigen Sonntag seine Straßensammlung in Karlsruhe. Er bittet alle um freundliche Gaben für sein Liebeswert!

× Wafferwerfneubau. Die Lieferauftrage für die Einzelteile ber Bumpenanlage, wie sie für den zunächst behelfsmäßigen Ausbau des neuen Basserwerts des Mörscher Balbes vorgesehen ift eine Sochbrudichleuberpumpe mit Transformator und Motor nebft Bubehor -, werben an zwei Firmen vergeben.

Endlich eröffnel:

Araftpostlinie Karlsruhe-Rußbeim

Liedolsheim eine Eisenbahnverbindung mit Linkenheim zugefagt ausgebaut. Damit war ein Dorlaufer für die nunmehr ins morden. Die Bauausführungen diefer Bahn icheiterten jedoch mnächft an den ungunftigen Derbaltniffen mabrend ber Kriegsjahre und nachher an den folgeerscheinungen des Krieges, die die Bereitstellung der biergu erforderlichen Mittel bis jett unmöglich machte. Es ift daher begreiflich, daß die Bemilbungen der Gemeinden Aufheim und Liedolsheim, als Erfan eine Kraftmagenverbindung mit der Sandesbauptstadt Karlsrube zu erhalten, volle Unterstützung bei dem Begirtsamt Karlsrube, dem Derfehrsperein Karlsrube und der Candesbauptftadt felbft fanden. Die Doraussetzungen für die gewünschte Einrichtung einer Kraftpoftverbindung zwischen Karlsrube und der unteren Bardt waren jedoch - in der hauptfache durch die ungunftigen Zeitverhältniffe - lange Jahre hindurch nicht gegeben. 211s Notbehelf konnten private Kraftwagenverbindungen von Aufheim nach Graben-Meudorf Bahnhof, von Liedolsheim nach Hochstetten Bahnhof und für die naber bei Karlsrube gelegenen Bardtgemeinden eine Dorottsverbindung zwischen Karlsrube - Neureut und Eggenstein geschaffen werden. Die unermüblichen Bemühungen für eine Kraftpoftverbindung gwiichen Karlsruhe-Neureut-Eggenftein-Leopoldshafen-Linkenbeim-Bochftetten-Liedolsheim und Augheim haben bei der Oberpoftdirettion Karlsruhe größtes Entgegenkommen gefunden. Bunachst bat die Deutsche Reichspost am 1. Oftober 1928 die Dorortsftrede Karlsrube-

Schon por dem Kriege mar den Gemeinden Rufbeim und Eggenftein in eigenen Betrieb übernommen und weiter Leben zu rufende Kraftpost Karlsruhe-Rugheim geschaffen. Nach Ueberwindung gahlreicher Schwierigfeiten ift es in ber Zwischenzeit gelungen, den Weg zu ebnen für die Inbetrieb. nahme diefer Derkehrseinrichtung. Die neue Kraftpoftlinie wird in enger Zusammenarbeit mit der Reichsbahndirektion Karlsruhe vom gestrigen Samstag, den 6. Upril ab betrieben. Dom felben Tage an werden auch zwei tägliche Kraft. poftverbindungen von hauptbahnhof Karlsrube über Mühlburg nach dem Bahnhof Graben und gurild vertebren, um die vom gleichen Tage an ausfallenden Tiige Ir. 1255, 1259, 1260 und 1266 zwischen Karlsrube und Graben zu erfeigen. Sie wird den Urbeitern der Bardtgemeinden Gelegenheit bieten, mit möglichst geringem Zeit- und Geld. aufwand zur Urbeitsstätte und gurud befordert zu werden und allen Bewohnern diefer Gemeinden beffere Möglichkeit bieten, an den kulturellen Darbietungen der Candesbauptftadt Unteil ju nehmen. Much der Karlsruher Geschäftswelt wird diefe Derfehrseinrichtung eine erfreuliche Belebung bringen. Schlieglich werden auch die Poftbeforderungs. perbaltniffe eine wefentliche Derbefferung erfahren.

> Die wirtschaftlich und kulturell bedeutsame Kraftpostlinie ift auch besonders deshalb zu begrüßen, weil durch fie die unumgänglich notwendigen Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Sand gefördert und gunftig beeinfluft werden.

Spiel und Sport

Mannidaftsaufftellung gum Spiel Phonig - R. F. B. Das 77. Lofaltreffen ber beiben alten Rivalen wird heute nachmittag im Phonig-Stadion mit folgenden Mannschaften bestritten:

7	and the same				
	Schäffner.	Funk. Schwerdle.	dleicher.	Pongras. Groebel.	Bogel.
	Quaften.	Linf. Nagel.	Raftner. Finneisen.	Reeb. Lange.	Reifch.
		Trav	rth. Suff Stadler.	er.	

R. F. B.: Das Spiel beginnt pünktlich 8 Uhr nachmittags; Autozusahrt! Borher Berbandsspiel der unteren Manuschaften.

Und wieber Jahrmarft . . .!

Die Nachricht, daß, wie bor einigen Tagen mitgeteilt, auch dieses Jahr wieder ein "Jahrmarkt für Jung und Alt" stattfinden wird, hat in Karlsruhe und Umgebung allgemein Freude und Befriedigung ausgelöst. Jebermann hat sich noch jedes Jahr auf dem "Jahrmartt" jehr gut amüsiert und man hört allgemein, es wäre für viele eine Enttäuschung gewesen, wenn der
"Jahrmartt" dieses Jahr nicht stattgefunden hätte.

Bir sönnen heute schon sesstellen, daß ein ganz erstklassiges
Programm aufgeboten werden wird, um die Besucher, die sich sicher

sehr zahlreich einfinde woll und ganz zufrieden zu stellen. Es soll auch nochmals betwat werden, das alle Sintäufe, die gemacht werden mußten (Geschenke usw.), ausschließlich in Karlsruhe getätigt wurden, und so einem doppelten Zwed gedient wurde. Es wird alfo eine Bohltätigfeitsveranftaltung im mahrften Ginne bes Worts. Die Festleitung des Jahrmarks hofft heute schon, daß alle Kreise den Jahrmarkt besuchen, damit das Fest zu einem bollen Erfolg wird. Und da kein Karlsruher dei einer Wohltätigsteitsberanstaltung zurücksteht, wird man sich auch dieses Jahr die Zeit dom 26. April die 4. Mai freihalten für den Jahrmarkt für Jung und At!

Bfarrfuratie St. Glifabeth. In ber Monatsberfammlung bes Rath. Mannervereins der Gudmeftftadt fpricht am Dienstag abend im Saale bes Ratsherrn einer ber uns lieb geworbenen Miffionare, ber als glänzenber Rebner befannte hochwürdige herr Bater D. Deimanns D. C. J. über ben beiligen Auguftinus. Auf Die biesbezügliche Anzeige wird befonders hingewiesen.

X Promenabekonzerte. Bei gunftiger Witterung findet am Dienstag, ben 8. Apvil, vormittags von 12—1 Uhr auf bem Stephansplatz und am Donnerstag, ben 10. April, nachmittags von Uhr auf bem Sonntagsplat ein Bromenadefongert ber Bolizeitapelle ftatt.

Que den Beren n

Kath. Gefellenverein Karlsrube-Bulad. Der Kath. Gefellenverein, der erft por einigen Monaten ins Dafein trat, hat icon erfreuliche der erst vor einigen Monaten ins Dasein frat, hat schon erfreuliche Ersolge zu verzeichnen. Die am vergangenen Mittwoch, den 51. März stattgefundene außerordentliche Derjammlung zeugte dafür, daß der Kolpingsgedanke in unserer Pfarrei wirklich Wurzel gesaßt hat. Die Mitglieder waren zahlreich erschienen, ebenso zeigten einige frühere Kolpingssöhne ihre Creue zum Gesellenvater. Unter Mitwirkung der Hauskapelle nahm die Versammlung einen schönen Verlauf. Der H. H. Präses übernahm selbst den Vortrag mit dem Chema "Selbstvertrauen und Gottvertrauen". Diese beiden Worte Thema "Selbstvertrauen und Gottvertrauen". Diese betoen Worte sollen gerade uns Gesellen Lebensstütze und Hossnungsanker sein. Reicher Zeisall dankte dem Präses sür seinen Dortrag. Aus einer notwendig gewordenen Ersahwahl gingen Hans Dollnhals als Dizsesenior und Paul Göhrig als Beisther hervor. An unsere Manner richten wir die Zitte, daß auch sie in Fukunft mehr mit der Jugend gemeinsam arbeiten möchten und mithelsen, den noch jungen Derein zu ertlichtigen, um so eine gute Grundlage sür das spätere Derein zu ertichtigen, um so eine gute Grundlage für das spätere katholische Dereinsleben zu schaffen. In unserer Jugend liegt die Tukunft, und besonders dann, wenn sich dieselbe den schlichten Priester und vormaligen Schustergesellen Adolf Kolping zu ihrem Führer erwählt hat.

Der fatholifde Gefellenverein hatte in feiner letten Bereins. bersammlung am Donnerstag, den 29. März, seinen hochm. Herrn Diözesanpräses Zuber aus Freiburg zu Gast. Die große Zuneigung und treue Gesolgschaft der Kolpingssöhne zu ihren Kührern zeigte sich so recht in der außerordentlich starten Beteiligung und in dem schönen Berlauf der Bersammlung. Die Gesangsabetilung des Bereins umrahmt den Abend mit passenden Gesangsabetigung des Bereins umrahmt den Abend mit passenden Gesangsabetigung vorträgen. Hochw. Herr Diözesandräses Zuber hielt in seiner volks-tümlichen Art einen Bortrag über die Charafterbildung des jungen Mannes, in dem er die verschiedenen Temperamente und Anlagen viannes, in dem er die berschiedenen Lemperamente und Anlagen einander gegenüberstellend verglich und die Licht- und Schattenseiten der einzelnen Temperamente hervorhob. Von besonderer Wichtigleit sei die gegenseitige brüderliche Erziehung und Führung der Witglieder selber. Jeder habe die Aufgabe zur Veredeung der Charastereigenschaften und zur persönlichen und gesellschaftlichen Erziehung aller Kolpingssöhne sein Bestes herzugeden und so den Berein zu einer wirklichen Kolpingssamilie zu gestalten. Die don verüber Verantwortung getragenen Unsführungen sonden begeis ernster Berantwortung getragenen Aussührungen fanden begeisterten Widerhall in der Versammlung und bildeten den Auftakt zur hl. Wission, die nochmals Allen besonders ans herz gelegt

Das beftbefannte Stabtgarten-Reftaurant unb Somarzwalb. haus murben mit bem heutigen Tage bon herrn Georg Merft zur Bewirtschaftung übernommen. (Siehe Anzeige.)

Das Daus ber Gesundheit (Karl-Wilhelm-Straße 1) kann auch noch in der nächsten Boche bis einschliehlich Samstag öffentlich besichtigt werden. (Siehe auch Inserat.)

Babischer Schwarzwaldverein, Ortsgruppe Karlsrufe. Das Konzert zugunsten bes Baufonds für Wanderheime beginnt puntt-lich 8 Uhr. Es wird darauf hingewiesen, daß Karten auch an der Abendfasse ab 7 Uhr zu haben find.



Erithl. Socizeits-Gehrochanzug für löhante Sig., feine Maßarb., neu, brima Stoff, für 50 RM. ab sugeben. (Antdaffungs-preis 170 RM.) Aud Gonntags ansuleben. Boget, Gerrentir. 20, 1 Areppe rechts.



Wie in allen übrigen Abteilungen wurden uns auch in unserer wesentlich vergrößerten Abtlg. für Innendekoration von unseren Fabrikanten große Mengen Waren ganz überraschend prefswert zur Verfügung gestellt, die wir ebenso vorteilhaft abgeben

Landhaus-Gardinen weis und bunt -. 45 -. 85 1.10 SIOPES mod. Muster teils mit Handarb. -. 95 2,90 4.90 SIOPES am Stück m. Handfilet, Meter 3,75 5.90 7.25 Garnituren 3 teilig, mit Filet . . . 2.75 4.75 8.75 Tüligardinen am Stück Meter - . 28 - . 48 - . 78 | Ein Posten Türvorlagen . . stück - . 68 - . 85 1.10

Flammé-u. Dekorationsstotie cm 2.75 3.75 4.75 Bellverlagen Tapestry, Boucle 3.25 4.75 6 50 Pillich-Bivandeck, moderne u. 26.50 29.50 39.50 Tisch-Decken Seidenrips 9.50 13.50 16.50

Wir schneiden alle bei uns gekauften Gardinen u. Dekorationsstoffe nach eigenen oder gegebenen Entwürfen auf Wunsch gratis zu

Rest-bestände Damen-Kleider wegen Aufgab : des Artikels zu ied. annehmbaren Preis W. Boländer

Bad. Hochschule für Musik. Im Saale der Badischen Hochschule für Musik findet am Dienstag, den 8. April, ein Hugo Wolf-Lieder-Abend statt, welcher durch Iosef Lichtus (Bariton) und den be-kannten Klavierpädagogen der Hochschule, Georg Mantel, veran-stattet wird. Iosef Lichtus ist Meisterschüler des an der Hochschule mirkenden Gesangspädagogen Baron von Buttkamer. Die hervor-ragenden Leiftungen, welche er in den bisherigen Unftaltskonzerten gezeigt hat, verschaften ihm als dem ersten Studierenden die Mög-lichteit, vor seinem Hinaustritt in das öffentliche Musitleben, im Rahmen der Hochschulkonzerte einen eigenen Liederabend zu veran-stalten. Das Programm enthält eine Reihe der schönsten Lieder bes Meifters aus den Eichendorff-Liebern, aus dem ital. Lieberbuch nach Baul Senfe, ben Möride-Liebern, außerdem bie Dichelangelo-Lieber, ben Sarfner-Lieder-Buflus und am Schluß brei ber fconften Lieder nach Gedichten von Goethe. Der Berfuch, hugo Bolf und vor allen Dingen fein unbefanntes Schaffen ber weiteren Deffentlichteit por-Juführen, ist sehr zu begrüßen. Die zum Bortrag kommenden Lieder stellen an Künstler und Publikum hohe Anforderungen und sind vielleicht gerade deswegen in Bergessenheit geraten. Das Schassen eines Hugo Bolf ist eben der Ausdruck seiner Auseinandersetzungen Das wirkliche Nacherleben biefer Lieder muß für Runftler wie Bublitum eine reftlofe Feierftunde ergeben.

"不是我们的第一种是这种,但是是不是我们的,我们就是这种的。"

Wenn Schmerzen Togal=Tabletten!

Togal - Tabletten find ein hervorragendes Mittel bei Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankhelen. Lt. notar. Destätig. anertennen über 5000 Aerzie, barunter viele bebeutenbe Professoren, bie gute Wirtung bes Togal. Reine untiebjamen Rachwirtungen! Entfernt bie harniaure! Ein Bersuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Upotoefen .# 1.40. 0.46 Chin 12,6 Lith. 74,3 Acid acet. sal. ad 100 Amyl-Sofapotheler Dr. Luguft Rrieg, Sofapothele, Rarlsrube, Raiferfir, 201 fowie in familiden anberen Apothelen.

Babisches Candestheater. Das am Sonntag, dem 6. April im Konzerthaus zur Erstaufführung kommende Schauspiel "Der Mann, der seinen Namen anderte", von Edgar Wallace, wird von Siselotte Schreiner und den Herren Brand, Gemmede, Graf, Just und höder dargestellt. Regie: Dr. Wather Cand-- Un Wiederholungen finden ftatt außer dem Schau-"Umneftie" von K. M. Finkelnburg im Rahmen der "Teittheater"-Miete am Montag, dem 7. April, solche von Kleists "Kätchen von Heilbronn" an den Nachmittagen des Dienstag, des 8. und Mittwoch, des 9. April, für auswärtige Schiffer, des Schauspiels "Die andere Seite" am Dienstag, dem 8. April, abends, der "Uffare Dreyfuß" am Donnerstag, dem 10. April (Dolksbühne) und freitag, dem 11. April; ferner am Mittwoch, dem 9. April, abends, der komischen Oper "Der Waffenschmied" von Corhing und des Schauspiels "Trojaner" am Samstag, dem 12. April. — Am Sonntag, dem 13. April geht Roffinis Oper "Angelina" in der Bearbeitung des Minchener Kapellmeisters Hugo Röhr nach den jungft in Darmstadt und Zurich erfolgten außergewöhnlich eindrudsvollen Aufführungen jum erstenmal auch hier in Szene. - 211s nachfte Klaf. fifer-Aufführung wird nach mehr als zehnjähriger Daufe Shatefpeares "Othello" für Samstag, dem 19. April neu einftudiert.

Sugo-Bolf-Lieber-Abend. Im Bürgersaal des Rathauses findet om 8. April 1980, abends 8 Uhr ein Sugo-Bolf-Lieder-Abend statt. Die Aussührenden sind Georg Mantel, Klavierpädagoge der Soch-schule und Josef Lichius (Meisterschüler des Herr Baron von Kuttfamer). Der junge intelligent gestaltenbe Sanger trat schon ofters in Briffungssonzerten ber Anstalt mit gutem Erfolg auf. Der Abend ift als Gedächtnisseier für ben im Marz liegenden Geburts- und Todestag Sugo Bolfs gedacht.

Fraue Haare nicht färben!

Entrupal, ges gesch., das seit Jahren bewährte biologische Haarstärkungswasser führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Pigmente (Farbstoffe) zu, sodaß graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die ehemalige Farbe wiedererhalten, daher Fehlfarben ausgeschlossen. Kopfschuppen verschwinden nach kurzem Gebrauch. Anwendung einfach, Garantiert unschädlich. Original-Flasche M. 4,80. Prospekt kostenlos.

Geichäftliches

Ditern und Beifer Conntag nahen. Den Festesfreuden gehen Sorgen der Hausfrau voraus. Es werden liebe Gäste erwartet. U. a. gilt es, Borbereitungen für die Mahlzeiten zu iressen. Der gedeckte Tisch soll ein dem Feste würdiges Aussehen erhalten. Mancheroris wird da die Klage laut werden: Es sehlt mir ein entsprechendes Be ste ell Nun, dem ist leicht abzuhelsen: Bitte, lesen Sie die Anzeige in diesem Blatte der ältesten und leistungsfähigen Spezialsirmen Geschw. Schwid, Kaiserstrum und leistungsfähigen spezialsirmen Geschw. Schwid, Kaiserstrum und leistungsfähigen gerade zur rechten Zeit außergewöhnlich günstige Angebote in hübschen, äußerst gediegenen Taselbesteden jeglicher Art machen sönnen. — Dier sinden Sie ebenfalls eine größe Auswahl in passenden Geschenken zur Erstommunion sur Mädchen und Knaben. Rüsliche Gegenstände sind immer am willsommensten. orgen der Hausfrau voraus.

Weitere Wieldungen

Hindenburg geht zur rheinischen

Befreiungsfeier

Biesbaden, 5. April. Wie verlautet, wird Reichsprafident von Sindenburg am 2. Juli in den frühen Morgenftunden, von Eltville fommend, junachft im Biesbadener Schloß Wohnung nehmen. Vor dort aus wird er fich jum Rurhaus begeben. In den Abendstunden fährt der Reichspräsident dann nach Biebrich und von dort mit dem Schiff nach Mainz. Es ift geplant, daß die Schulfinder Wiesbadens por bem Schloß einige Chore jum Bortrag bringen werden, daß u. a. auf dem Wege vom Schloß bis zum Kurhaus die Turn- und Sportvereine Spalier bilden und daß schließlich vor dem Kurhaus eine Kundgebung der turnerischen und sportlichen Jugend stattfinden wird. Abends ist auf dem Rhein eine Guldigung der Wassersportler geplant.

Unnahme des Youngplanes im frangöfischen Senat

Baris, 5. April. Der Genat hat nach eingehenben Beratungen bie Ratifigierung bes Youngplanes mit 284 gegen 8 Stimmen angenommen.

Die Seemachtefonfereng frubftudt

London, 5. April. Das Hauptereignis des gestrigen Tages der Seemächtekonferenz war das Frühstud im Claridge-Hotel, an dem Macdonald, Senderson, Briand und Bansittart teilnahmen. Zweck der Zusammenkunft war die Erörterung der Sicherheitssormel für Frankreich. Die Tatsache, daß diese Erörterungen immer noch fortgesetzt werden, scheint zu beweisen, daß die Suche nach dieser Formel trop aller bisherigen Mißerfolge immer noch nicht aufgegeben worden ift. Nach Schluß der Besprechungen hatte Macdonald im Rit-Hotel eine Unterredung mit Stimson. Die politische Erörterung wird morgen um 11 Uhr im St. James-Palace fortgefett.

Beute fand eine Sitzung der Sachberftandigen der amerikanischen, britischen und japanischen Delegation statt jum Zwede der Erörterung der technischen Buntte, die fich aus den bon den drei Mächten erzielten Abkommen ergeben. Es wurde dabei eingehend der Wunsch Japans erörtert, Unterseeboote vor Ablauf ihrer Lebensdauer zu verschrotten, um die japanischen Werften durch den Bau neuer Untersee-boote beschäftigt zu halten. Amerika ist an dieser Seite des Problems nicht besonders interessiert, denn sein Programm genügt, um feine Werften beschäftigt ju halten. britannien ift in febr abnlicher Lage wie Japan, und die Frage wird erörtert, ob nicht die Lebensdauer der Kreuzer mit fechszölligen Geschützen gefürzt werden und man nicht neue Krenzer früher, als ursprünglich beabsichtigt mar, auf Riel legen fönnte.

Unübertroffenin Qualität, niedrigim Preis!

Für die Festtage Bestecke erster Fabrikate. Viele aparte Muster. Doppels. geprägt
30jähr. Garantie Silberaullage schwerst Qual.
20 gr. 100 gr 100 gr
Kaffeelöffel 1/2 Dz. 4.20 7.10 7.50

1/2 , 7.50 14.00 15.75 Fasiöffel Essmesserssy. 1/2 , 7.50 14.00 15.75 Essmesserssy. 1/2 , 11.30 15.90 18.50 Alle Teile sind auch einzeln erhältlich.

Ebenholzbestecke 1/2 Dutzend Paar v. 7.50 an Geschenkartikel, Maniküre - Etuis, Scheren - Etuis, Taschenmesser. Sämtliche Solinger Stahlwaren in den ältesten Spezial - Geschäften.

Geschw. Schmid

Kaiserstraße 88 Waldstraße 46

Erbprinzenstraße 22

P. Schaler

Sämtliche Jagd- und Sportwaffen, Luftgewehre



Zages. Anzeiger für Conntag, ben 6. April 1930

Babifdes Lanbestheater. 17 Uhr: "Die Meifterfinger". Enbe Stäbtifdes Rongerthaus. 1914-211/2 Uhr: "Der Mann, ber feinen

Babifche Lichtspiele, Stäbt. Konzerthaus. 16 Uhr: "Sprengbagger

Coloffeum. 15% und 20 Uhr: "Jupp Wilhelmis luftige Bühne". Phönig-Stadion. 15 Uhr: Süddeutsche Meisterschaft R. F. B. gegen Phönig.

Karlsruhe: Jeria IV. 9. Aprilis occasio consueta confess.

Serausgeber und Berleger: Babenia, M. G. für Berlag und Druderei, Karlsruhe i. B. Sauptschriftleiter: Dr. J. Th. Meyer. Berantwortlich für Nachrichtenbienst, Politif und Sandel: Dr. Willy Müller-Reif; für Kulturelles und Feuilleton: Dr. D. A. Berger; für Lotales, Badische Chronif und Sport: A. Richardt; für Anzeigen und Reflamen: Philipp Rieberte, sämtl. in Karlsruhe, Steinstr. 17. Rotationsbrud ber Babenia A.-G.

In Urlaub: Beiftl. Rat Dr. Meyer.



Herstellen verschiedener Gerichte in ein und demselben Backofen) steht einzig dal Alle Vorzüge, die den Normenherd vor anderen Fabrikaten besonders auszeichnen, sind natürlich mehrfach durch D. R. P. gegen Nachahmung geschützt und deshalb

für die Konkurrenz unerreichbar Kommen Sie auf jeden Fall vor dem Einkauf zu uns, prüfen und urteilen Sie selbst

welches der neuzeitlichste und vollkommenste Gas- und Grillherd ist. Beachten Sie vor allem auch die sehr mäßigen Preise — (Zahlungserleichterungen). derzeit unverbindliche Vorführung ohne Kaufzwang!

Amailenstr. 25, Ecke Waldstr. Fernruf 244 und 245

Hochfrequenz-, Röntgenoberflächen-Radium - Helium - Bestrahlung: wie

Zeileis-Gallspach

nur Einzelbehandlung gründlicher Untersuchung durch den Arzt,

Fuß-, Sitz-, Halb-Bäder, Fichtennadel-, Schwefel-, Sauerstoff-, Kohlensäure-, Sole-, Teer-Bäder. Elektr. Glühlicht-Bäder, Heißluft-Bäder, Blaulicht-Dampfbäder mit nachfolgender Massage zur Ge-sichtspliege.

Diathermie, Höhensonne, Polysonn, Langwellenbestrahlungen, Faradisation, Galvanisation: Farado-Galvanisation in Wasser-Bädern. Teilmassage, Ganzmassage mit elektrisch betrie-benem Vibrator.

Nur Amalienstraße 24 Sprechstunden: 1/9-1/211 und 2-4 Uhr.



Auf meine bekannt reellen und billigen

Preise gewähre ich für kurze Zeit 20% Rabatt

Günstige Gelegenheit für Oster- u. Kommuniongeschenke

Uhrenhaus

Am Stadt-(Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen.)

Reelle schriftliche Garantie!

Druckarbeiten

eder Art liefert rasch und billig

Badenia A.-G. Karlsruhe

Zur Pfirsichblüte nach Ettlingen!

BLB LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Außerordentlich Frühjahrs-Anzugstoffe preiswerte Frühjahrs-Anzugstoffe

reinwollene, sehr tragfähige Qualitäten

Mark 10.~

Mark 14.-

Leipheimer & Mende

Amtliche Anzeigen

frauenarbeitsichule

Raribruhe L. B., Gartenftraße 47. Gintritt 28. April, vormittags 8 Uhr.

Sadtlaffen:

1. Sandnaben und hohlsaumarbeiten. 2. Baldenaben für Anfanger und Fortgeschritene. 3. Kelebermachen für Anfanger und Fortgeschrittene mit Schnittzeichnen und Kuchneiben. 4. Kunftstiden mit Seignen und Kuntverfan.

5. Fliden und Kunststopfen. 6. Striden und dalein. 7 Weißliden. 8. Kunsthandarbeiten in allerlei Techniten. 9. Handweben. 10. zeichnen und Entwerfen. 11. Hauswirtschl. und geschäftl. Buchführung, Rechnen usw. 12 btenographie.

Beruiskaiten. — Sanziags-untertigt.

1. Für die eigene häuslichtett, Dauer 1 dis 2 Jahre 2. Zur Sorbiidung für das handerbeits und daushaltungsseminar, Dauer 1 dis 2 Jahre. 3. Hir Weiknäherinnen, Kletdermenterinnen und Stiderinnen, Dauer 2 dis 3 Jahre. 4. Zur Weiterbildung nach der Beleilenprüfinng in selbsfändigem Zuschneiben, gewerbt, und lunstgewerbt. Kädern. 5. Kirzimmermädden, Kammerlungsern und hauswirtschaftl. Eithen Dauer 1 dis 21/4 Jahre Kachmitiggs. und Abendurfe für berufstätige Frauen, Aufnahme nicht unter 18 Jahren. Im Internat erbalten auswärtige Schillerin nen Wohnung und volle Berpflegung au mähigem Preis. Schung und Auskunft ge-gen eine Gebühr von —. 20 KM. 6722

Anmeldungen töglich von 11 bis 17 Uhr und auch idriftlich bei ber Borfteberin, Karis-rube i. B., Gartenftrafte 47. Bablicher Franenverein vom Roten Kreus

Dünger = Verfteigerung !

Am Dunnersta, ben 10. April 1930, vorffrags 10 Uhr, wird aus der Stallung der ad. Boliset auf dem Pofe der ehem. Arti. aferne, Motifefte. 18, der Bintermatraben-lingst sowie 4 Birtschaftsbagen (2 Leiter-nd 2 Kriftbenvagen) meistbietend gegen arzahlung öffentlich versteigert. Karldrube, den 6. Abril 1930. Badische Bolizei

Ich habe meine Praxis nach

Klose-Strasse 36|| (am Hauptbahnhof) verlegt.

Dr. Johanna Maas

prakt. Aerztin (zu allen Krankenkassen zude assen.) Sprechstunden: 3 - 5 Uhr nachm. Tel. 645.

Luisenschule

Saushaltungs- u. Foribildungsichule

Rarisruhe t. B. Dito-Sacisftrafe 5, Ede Mathuftrafe Suteemat

Gründl, Unterweisung in der Hauswirtschaft, im Kochen sowie in Handarbeiten (Borliuse aur häust. Berusausdildung), Weiterdildung in Schulfächern, Haubeischaltunterricht, Jahressurte in 2 Klassen, Klasse A für 14- die 17jädrige, Klasse Hür iunge Mädden über 17 Jahre. Die Schlierinnen sind dom Besuch der allgemeinen Hyribitdungsschule befreit. Beginn des nenen Schulfahres Aufang Mai 1930.

Babifder Frauenberein bom Roten Rreug Raribruhe (Lanbesborftanb).

Erholungsheim Marrzell

für Frauen, Mäbden unb Chepaare Bentrasbeigung, sließenbes Wasser in allen Räumen Baber im House, sonnige Liege-terrassen, Waldbart, 5 Madlæiten, Ben-stonsbreiß 4.50 MM. täglich; seine Reben-ausgaben. Anmelbung bei ber Leherin bes heims in Marzzell.

Bad. Franenperein v. Roten Rreus

Küpperbusch-Gelen u. Herde KUDDERDUSCH kombinierte Herde und Gasherde



stets neueste Ausführrungen. Monati Raten vom 5.— Mk an. Be amtenoann angeschi Gaswerksbedingungen Pachgemäße Aufstells Eigene Roparatur-Werkstätte Karı Fr. Alex.Müller

Karlsruhe. eleton 1284 Amalienstr. 7 Gegr 1890

Speisezimmer derrenzimmer Schlatzimmer

mod. Formen, gute Qual., kaufen Sie bill.

Herrenstr. 40

Ratenabkommen Zahlungserleichterung

Handels-**KUPSe**

Beginn 23. April. Stenogr. Masch.-schreiben, Buchf., Steuer usw. Privat Hand Isschule "WEKKUK,

Karlstr. 13, Karlsrube neben Moninger. Telefon 2018.

Großer

Verkauf well unter Preist

Kriegssir. 7 im alten Bahn nof Karlsruhe

Harmonium

Racter Mmalienftrage 67.

erteilt gründlich **Telly Blechschmidt**

Klavieriehrerin

Karistr. 100 IV

Sprachbuch gratis

thode" (431. Auflage). Es wird an Hand von emden Sprache ohne Auswendiglernen er-worben und das Stu-dium der Grammatik durch Psycho-Automaisierung ersetzt wer len kann. Wer schnell den kann. Wer schnell und mühelos in vollendeter Geläufigkeit Englisch, Französisch usw. meistern möchte erhält das aktuelle und lehrreiche Buch umsonst und portofrei übersandt vom: Verlag für zeitgem. Sprachmethodik, München A 146 Ravariaring 10. Es ge-Bavariaring to. Es ge-nûgt Angabe von Adresse und der Sprache, für die man sich in erster Linie in-



Kinderlose Chepaare

oder Eltern mit erwachsenen Kindern sorgen für ihr Alter am zwedmäßigsten durch die Sicherstellung eines Kapitals, zahlbar an den Ueberlebenden, oder einer Rente, zahlbar bis zum Code des Juletztferbenden. Beide Dersicherungen bietet vollkommen und preiswert die Leipziger Lebensversicherung. Die Leipziger Lebensversicherung

bedeutet ftrengfte Ordnung u. bochfte Berechtigkeit im Dersiderungsbetriebe, gegründet auf hundertjährige Erfahrung, hundertjährige Er-folge u. hundertjähriges Dertrauen. Verlangen Sie Aufklärungsmaterial unter Ungabe Ihrer besonderen Wünfche von unfrer Dertretung Enbwig homburger, Karlsrube i. B.,

Leipziger Lebensversicherung Leipzig

30 Jahre in der afritanischen Wildnis

Nach dem Flämischen des P. Edmund Berwimp. Hebersett von P. Subert Rroppenberg & J.

Breis RM. 4.00 in Leinen gebunden

Dieses Wert ist die Darstellung eines helbenhaften Opferlebens im Dienste der tatholischen Missionen im Innern Ufrikas. In anschaulicher, vielsach packender und spannender Sprache schildert der Berfasser und die verdienstvolle Tätigkeit dieser Missionen

Auch Land und Leute, Tiere und Pflanzen sind so interessant beschrieben, daß das Wert für jeden eine angenehme Lektüre und wertvolle Bereiche-rung des Wissens bedeutet. Für die reifere Jugend insbesondere ist es ein Buch, das beispiel-gebend wirst und neben dem Reiz der spannen-den Abenteuer ebenso große ethische Werte bietet

Der weitbelannte Literaturfritifer B. Mudermann 6. 3. ichreibt barüber:

"Das ift etwas für jung und alt. Das fann man zu Hause vorlesen. Das wedt Helbentum und Besgeisterung".

"Das Helbenieben ift in vorliegendem Buche padend und bis zum Ende spannend geschilbert. Das Buch ist eine treffliche Bektüre für unsere Jugend".

(Augsburger Boftzeitung)

Durch jede Buchhandlung

Berlag der "Saarbruder Landeszeitung".

Kaufund Miete

Teilzahlung auch onne Anzahlung Stimmungen, Reparature

Pianolager **Rudolf Schoch**

Karlsruhe Rüppurrerstr. 82



Ohne Brennschere.

Haare befeuchten mit meinem Kräuselwasser, nach 10 Minuten die schönsten Locken und Wellen. Haltbar, unschädl. Flasche, monatelang ausreichend, Mk. 250, Porto extra. Versandhaus Frau Cl. Schoenle, Augsburg II/3, Stettenstr. Nr. 16.

Orga-Priva

A. Ströble Karlsruhe Schließt. 69 Tel. 7747

i. u. II. Hypotheken Aufwertungs-

su vergeben. Infeph Liebmann, Kariernhe t. B. Telefon 75 u. 76. Raiferftraße 221.

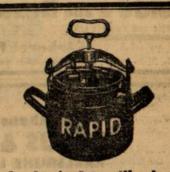
> Schlaf decken STODD decken Reise decken

nur aus bem Spezialgeschäft f. Betten u. Polftermöbel

E. Schmit

Aleine Werkstätte ob. al. Laben gefucht. Angebote mit Breifan-gabe uiter 765 an Fil. Kaiferstr. 126 erbeten.

Zähringerstrasse 29.



der beste Schneilkocher

zu nen ermäßigten Preisen

61/2 Ltr. 41/2 Ltr.

statt vom 7. bis 12. Aprils von 11-1 Uhr vormittage und 4-7 Uhr nachmittage,

wozu ich ergebenst einlade. Bitte überzeugen Sie sich selbst von den gezeigten Kochresultaten und Sie werden staunen!

Abteilung Oefen und Herde Kaiscrstraße 59

1 Schlafzimmer

1 Küche natur lasiert Gesamtpreis nur Mark

und ist modern, ebenfalls die Kuche -Auch Einzelabgabe -

ionel - ari Baum & co.

Erbprinzenstrasse 30 (am Ludwigsplatz)

Drantgeflechte

sowie komplette Drahtzäune mit Pfosten und Türen, Reparaturen, Kellergitter. Schutzgitter, Siebe, Spanndraht, Stacheldraht. Engros- und Detail -Verkauf.

Ludwig Krieger, Brantwarenthr KARLSRUHE, Vellchenstraße 33 Tel. 316.

Gerichtliche und Vergleiche außergerichtliche Vergleiche Vertretung bei den Finanzämtern!

Billett eiche u poil F. W. WÖRNER Buchsachverständiger Kaiserstraße 239 (gegenüber dem Notariat) Telefon 4767



Kein Laden Eig. chreinerei u. Polsterwerkstätte

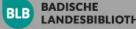
Rate-ka fabkommen Teilzahlung / Franko Wohnnug allerorts

Ausverkauf wegen Aufgabe sondernachlaß auf Beleuchtungskörper, Heiz- und Kochapparate, Radiogeräte bis zu



RHEINELEKTRA Karlsruhe / Kalserstr. 14 c / Tel. 4656





Preußisch - Süddeutsche Klassenlotterie

Die Gewinne der V. Klasse werden jetzt ausgezahlt.

Der Loseverkauf zur 35/261. Lotterie hat Lospreis unverändert

> Ziehung I. Klasse am 25. und 26. April Kauffose zu haben zum Preis von

1/1 für jede 12 Mk. 24 Mk. Klasse bei der staatlichen von Gersdorff

im Zigarrenhaus Weinbrecht, Kaiserstrasse Nr. 229 Telefon Privat 3688 / Telefon Geschäft 2006 Postscheckkonto 29705

feide u. alle Besatzartikel

Färberei PRINTZ A.-G. Annahmestellen überall. - Tel. 4507 /4508

Bankhaus STRAUS & Co. KARLSRUHE I. B.

Fernsprech-Anschlüsse Fernverkehr Devisenabteilung Nr. 4430 bis 4435 Nr. 4901 bis 4903

Billige Bücher Mod. Antiquariat

Komödiantin — Dirne? Der Künstlerin Leben und Lieben im Lichte der Wahrheit; von Dr. B. A. Bauer, Eleganter Ganzleinenband, Lexikonformat, illustriert, früher 8.— 2.95

Bürgerliches Gesetzbuch für das deutselfe Reich. Textausgabe mit ausführlichem Sachregister, ergänzt bis 1960. enth. u. a. Mieterschutzgesetz. Wohnungmangelgesetz. Bestimmungen des Arbeitsrechts. Gutes Papier. 2.85 starker Ganzleinenb. nur 2.85

Das Geheimnis d. Frauenkirche. ein Münchener Roman von E. v. Planitz. 3 Bde., geb. in 3.75 Kassette. zusammen nur 3.75

Claude Farrère. Die kleinen Verbündeten, Kulturmenschen, Opium, Jeder Band in 75 /7 Ganzleinen gebunden

Billige Romane Letnen gebunden . nur 95.7 Wolff Kopf hoch Charly, Heller Carl Bertils Sommer, Rasmussen Die Flucht vor dem Mann, Schirokauer Der Tanz auf der Weltkugel, Hirschfeld Opalritter, Becquer Von Teufeln, Geistern und Dämonen, Diekens Weihnachtsabend, Alfred Neumann Rugge, Runekel Stickstoff, Tovote Die Sonnemanns, Couperus Die Komödianten, Böhme Frau Ines Firnenwanderung, Tovote Der letzte Schritt, Erti Leidenschaft, Kahlenberg Walter Sirmes, Hübel Der Schmetterlingskuß, Werner Ein Gottesurteil, Tovote Suse Gaudi, Strafnoff Ich der Hochstapler, Conrad Eingekerkerte und Ausbrocher, Hering Tragikomische Abenteuer eines Philhellenen.

Frauenromane Jeder Band gebunden. 1.65
Stein Sünden? Courths Mahler Auf falschem Boden, Panhuys
Theaterliebehen. Böhme Frau Ines Schicksal Lehne Was
mein einst war, Tovote Suse Gaudi, Grabowski Karolas Leid
und Liebe, Böhme Narren des Glücks, Tovote Fräuleln Grisebach. Lehne Es wird ein Schwert durch meine Seele gehen.
Stein Seine Braut.

Jeder Band zum Teil in 1.75
Leinen gebunden . . nur 1.75
Wethe Die den Weg bereiten, Niemand weiß wohln. Die Sonnenjungfer. Die Polarhexe, Am roten Kliff, Lawinen, Richard Voß Juliane, Marlitt Das Heideprinzeßchen, Die zweite Frau, Goldelschen, Im Hause des Kommerzienrats. Die Frau mit den Karfunkeisteinen, Reichagriffin Gisela, Amtmanns Magd. Schulmeisters Marie, Das Geheimnis der alten Mamsell. Im Schillingshof.

Die Kunst in Bildern 5 verschiedene Bände mit je licher Einführung und Anmerkungen. Jeder Band 3.50 gebunden, früher 7.— ietzt nur Die Altdeutsche Malerei, Die Früh-Renaissance in der Italienischen Malerei, Holländische Malerei, Vlämische Malerei, Altniederländische Malerei.

Moderne Romane in billigen Ausgaben Leinenbände Bonsels, Indienfahrt 3.80. Werfel, Der Abituriententag 3.60. Wells, Die Geschichte unsrer Welt 3.60. Brod. Die Frau nach der man sich sehnt 3.60, Galsworthy, Die dunkle Blume 3.60, Arnold Zweig Die Novellen um Claudia 2.85. Feuchtwanger, Die häßliche Herzogin 2.85, Oskar Wildes Werke, 2 Bde. zus. 5.60. Bonsels, Notizen eines Vagabunden: Menschenwege — Eros und die Evangelien — Narren und Helden, 3 Bde. in 1 Bd. zus. geb. nur 2.85. Jeder Band in Ganzielnen 4 og Jeder Band in Ganzleinen 1.95

Werfel Nicht der Mörder — der Ermordete ist schuldig, Eulen-herg Um den Rhein, Flaubert November, Gottfr. Keller, Der grüne Heinrich vollst. Ausgabe, Boy-Ed Um ein Weih, Goncourt Madame Dubarry, Robespierre Erinnerungen, Samson Der Hen-ker von Paris, Goncourt Madame Pompadour.

Cchwarzwälder Dorigeschichten Von Berthold Auerbach, 1.75 Ganzleinenband . . mur 1.75 Musikanten-Geschichten. Heitere Bilder aus dem Oberfränkischen Volksleben. Ganzleinenband. nur 1.90
Paul Langenscheid. Heute ist heut. Um nichts, E. Hardt Satanella. Jed. Band geb. früher 3,50. jetzt. nur 1.25 Wien. Wien nur du allein. Ein Klavier-Album der schönsten Wiener Lieder. früher 2.50

ERMANN TIETZ KARLSRUHE

Qualitätsware liefern sehr billig

Karl Thome & Co. Möbelhaus - Karlsruhe Herrenstraße 23

gegenüber der Reichsbank Auf Wunsch Teilzahlung Glänzende Anerkennungen Riesig große Auswahl Besichtigung frei!

Baitsch & Zircher Erpbrinzenstr. 21

Oberhemden 6.50, 8.50 10.50 Aparte Neuheiten eingetroffen

Das Saus der Gefundheit | STRASSENBAU

Rarl-Wilhelmstraße 1 fann auch noch in der nächsten Woche bis einschließlich Sonntag, ben 13. 21pril, öffentlich befichtigt werden. Wochentags von 3 bis 7 Uhr, Sonntags pon 11 bis 5 Uhr.

Briefbogen Mitteilungen Rechnungsformulare

bezieht man gut und billig

Badenia A.-G. Karls ruhe, Steinstr. 17-2

Schone, geräumige, belle 4 3immer=





Die weltberühmten Mannborg-

Harmoniums empfiehlt der Alleinvertreter

Schweisgut Karlsruhe Erbprinzenstr. beim Rondellplatz

PORPHYRWERK DOSSENHEIM

MATERIAL

EISII-Betten

Stadtgarten-Restaurant

und Schwarzwaldhaus Karlsruhe i. Baden

Wir hiermit höflichst an, daß wir die Bewirtschaftung der

Stadtgarten-Gaststätten

übernommen haben.

Gestützt auf langjährige Erfahrungen in der Leitung erster Betriebe des In- und Auslandes, werden wir auf das eifrigste bemüht sein, durch aufmerksame Bedienung, vorzügliche Küche und Keller den Ansprüchen unserer Gäste auf das gewissenhafteste gerecht zu werden.

Georg Merkt und Frau. Karlsruhe, den 6. April 1930.

Akademische Auslandsstelle Karlsruhe Im grossen Saal des Städtischen Konzerthauses am Dienstag, 8. April 1930, 20 Uhr

Gastspiel von Mitgliedern des Haileybury College Hertforth, England: Arms and the Man

A comedy by Bernard Shaw
("Helden" in der deutschen Uebersetzung)
Eintrittspreise RM. 1.—, RM. 2.—, RM. 3.—, Studenten und
Schüler die Hälfte.
Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr.,
Ecke Waldstraße, Telephon 388.
Abendkasse 19 Uhr.

Klavler



Landestheater

Die Meifterfinger

von Mürnberg Bon Bagner, Dirigent Rrips. — Regie: Dr Baag. — Mittvirfenbe Granwalb-Genfert, Seiberlich, Freb, 3. Gröbinger, Sofpad, Ralnbach, Riefer, Lauffötter, Löfer, Derner, Schoepflin, Schufter, Th. Strad, Meher, Schäfer, Wurm. Anfang 17 Uhr.

Enbe 22 Hhr. Breife D (1—8 Mt.). Mo., 7. 4.: Sonber-miete "Beittheater": Miete Amnestie.

Goldener Hirsch Kaiserstrasse

Bad. Hochschule für Musik

Dienstag, 8. April, abends 8 Uhr

im Bürgersaal des Rathauses

Hugo Wolf

Lieder-Abend

Georg Mantel Josef Lichius

Michelangelo - Lieder; Harfner - Lieder; Aus den Liedern nach Gedichten von Eichendorff, Goethe, Heyse und Möricke.

Karten zu 1.-, 2.- und 3.- RM. bei den Musikalienhandlungen und an der Abendkasse.

Bariton

Heute

Grosses Unterhaltungs-Konzeri "Singende Säge"

Anfang 6 Uhr

Gasthaus z. "Weiherhof"

WEIHERFELD :: TELEFON 703

Inhaber: Georg Himmelmann



3m Stäbtifchen Ronzerthaus Sum erften Male

Der Mann, ber feinen Ramer änderte

mer, Brand, Gemmede Graf, Höder, Just. Anfang 1934 Uhr. Enbe 211/2 Uhr. 1. Barlett 4.10 .K.

Volksbühne Rot abholen

Mk. 7.000

find auf prima länd-liche Sppothefen per alsbald abzugeben. An-fragen unfer 1983 an die Geschäftsstelle erb.

— Eigene Metzgerei —

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit,
Nebenzimmer und Saal geeignet für Vereine
und Gesellschaften.

Schrempp-Printz-Bier

Sonntags von 6 Uhr ab KONZERT, Aurhaus Bad Peterstal

(Marienbab)

Auftiger Luftfur- n. Babeort. 5 Mineral-quellen im Saufe. Rohlenfaure. Siahl. Sals., Woordaber. Erfolgreiche Teint-und Babeluren. Babearat. Servorragenbe Berpflegung. Zentralfieizung. Großer Bark.

— Das ganze Jahr geöffnet. Leitung burch Dingengichweftern.

Mk. 4.000 Allpapier, Eisen, Lumpen Kupfer, Messing, Zink und Blei sowie Felle kauft laufend u zahlt beste

Tagespreise Gut möbl. 3immer Chr. Beier Nachf.

Bernhard Oser

Kolonialwaren Delikateffen Materialwaren

Weinbrand und Liköre

Obst- und Gemüse-Einzelhandel - Rabattmarken.

Mineralwasser
Seifenpulver, Kerzen
Wachs und
Bodenwichse
Büffelbeize
Mop und Mop-Oel
Fußbodenlack
Stahlspähne, Putzwolle
diverse Oele, Bürsten
Besen, Bodentücher
Waschund Toiletteseife

Karlsruhe, 11. Mär3 1930.

Berein zur Belohnung treuer Hausangestellte.

Am 21. Mai ds. Is. werden, wie alljährlich, im Bürgersaale des Rat-hauses an Hausangestellte, welche bis 24. Juni 1950 brei, sechs und mehr Jahre ununterbrochen bei einer Berr-ichaft im Dienfte find,

Belobungen baw, Breife

in feierlicher Weife verlieben. Die Mitglieder des obigen Vereins und diejenigen hiesigen Einwohner, welche dem Verein beitreten wollen, merden gebeten, die erforderlichen Unmeldebogen bis spätestens 20. April bei uns in Empfang zu nehmen, woselbst auch die naberen Bedingungen

befannt gegeben werden.
Bab. frauenverein vom Roten Kreuz,
Zweigverein Karlsrube, Stefanienftrafe 74. Celephon 7957.

Trefzgen

ist es Zeit bei uns zu kaufen!

Die billigen Preise. das Beste in größter Auswahl, dürfte Sie zunächst zu einer unverbindl. Besichligung veranlassen.

Fabrik-Ausstellung Karlsruhe, Kaiserstr. 97

Gekaufte Möbel werden unentgeltlich aufbewahrt und sind gegen Feuer versichert

Süddeutsche Möbel-Industrie Gebrüder Trefzger G. m b. H., Rastadt

in nur gutem Daufe bon berufstött., bester.

jung. Stäulein per 15.

Auf Wunsch wird die Ware im Haust Mriesen abgeholt. NB. Ankauf von Neutucht 1948 an die Geschäftstellen von Schneidereien.